

BIBLIOTEKA
Instytutu
Bałtyckiego
w Bydgoszczy
Gdańsk

~~\$ 2468 II~~

er Publikationsstelle
apriß und Wolfgang Kohte

IMMA VON GUENTHER=SWART

**Grundlagen
der Landwirtschaft
im Reichsgau Wartheland
und im Reichsgau
Danzig=Westpreußen**



VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

715 7512 824 725 mit Blatt
Nordostschriften der Publikationsstelle
Herausgegeben von Joh. Papritz und Wolfgang Kohte

Grundlagen der Landwirtschaft im Reichsgau Wartheland und im Reichsgau Danzig-Westpreußen

Von

Dr. Imma v. Guenther-Swart
(Osteuropa-Institut, Breslau)

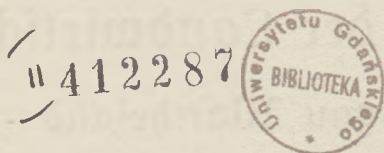
Mit 20 Karten



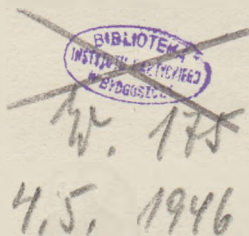
1 9 4 1

Verlag von S. Hirzel in Leipzig

Nie pożyczaj się do domu



Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen,
vorbehalten / Copyright by S. Hirzel at Leipzig 1941 / Printed
in Germany / Druck von Lippert & Co. G.m.b.H., Raumburg (Saale)



Biblioteka Główna

UNIWERSYTETU GDAŃSKIEGO



1100625754

DM3/16/06

20,-

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Klima	7
II. Bodenverhältnisse	14
III. Allgemeine wirtschaftliche Voraussetzungen	19
IV. Produktionsstand und Produktionsmöglichkeiten im Ackerbau	24
V. Bodennutzung	38
1. Kulturartenverhältnisse.	38
2. Getreideanbau	44
3. Anbau von Hackfrüchten	48
4. Anbau von anderen Kulturpflanzen	49
5. Saatbau	53
VI. Viehzucht und Viehhaltung.	54
1. Allgemeine Entwicklung und Bestand	54
2. Pferdezucht	60
3. Rindviehzucht	65
4. Schweinezucht	72
5. Schafzucht	75
VII. Anhang	76
Tabellen	78

Die vorliegende Arbeit wurde im Frühjahr 1940 abgeschlossen. Sie sollte den deutschen Behörden für ihre Aufbauarbeit dienen. Die starke Nachfrage nach den wenigen Exemplaren machte eine Drucklegung erwünscht. Wenn diese nun durch die schwierigen Kriegsverhältnisse verzögert worden ist, so kann die Arbeit doch auch jetzt einen Überblick über die Grundbedingungen, unter denen die Landwirtschaft in den neuen Ostgauen arbeitet, vermitteln.

Vorbemerkung.

Der Rahmen der Arbeit umfaßt die Reichsgaue Wartheland und Danzig-Westpreußen. Für die Statistik war es notwendig, verschiedene gebietsmäßige Begriffe zu unterscheiden, nämlich:

Provinz Posen = Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz,

Provinz Westpreußen = Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz,

Posen = Gebiet der vormaligen Wojewodschaft Posen vor der Änderung der Verwaltungsgrenzen von 1938,

Westpreußen = Gebiet der vormaligen Wojewodschaft Pommerellen vor der Änderung der Verwaltungsgrenzen von 1938,

Westlicher Warthegau = Gebiet der vormaligen Wojewodschaft Posen ohne die zum Reichsgau Danzig-Westpreußen gekommenen Kreise Bromberg und Wirßig,

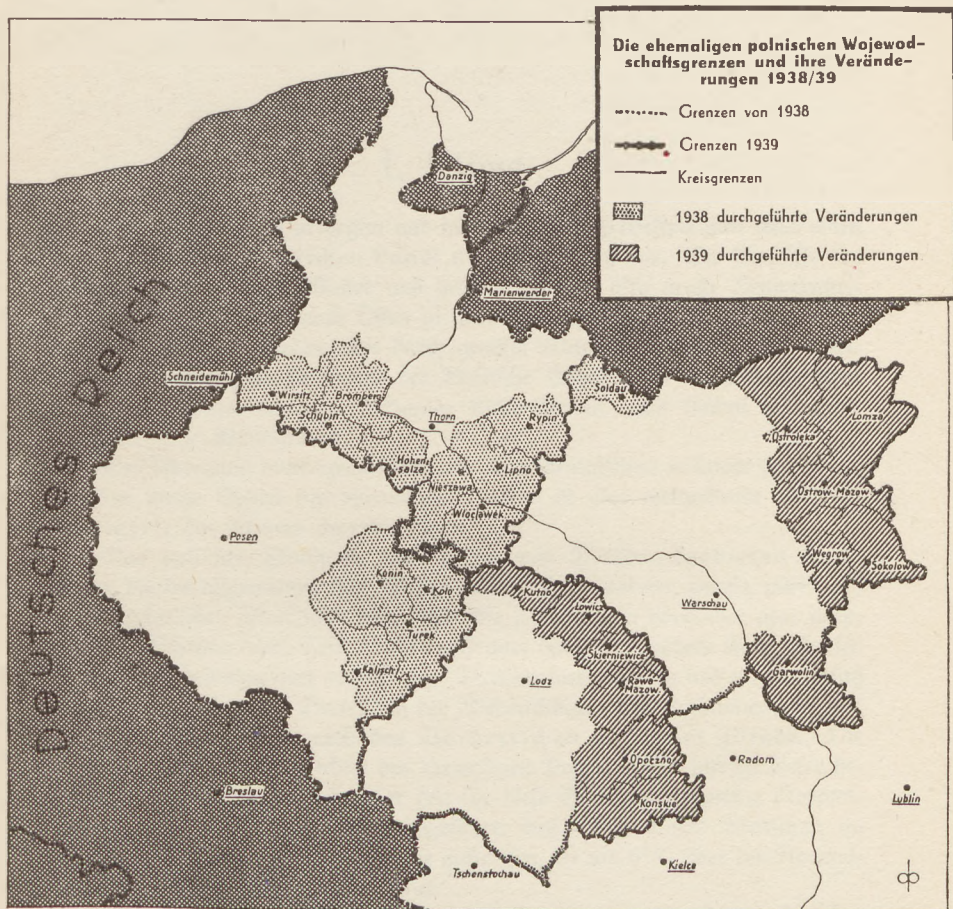
Westpreußen* = Die bisher zum polnischen Staat gehörigen Gebiete des Reichsgaues Danzig-Westpreußen, also Westpreußen mit den Kreisen Wirßig, Bromberg, Lipno und Rypin,

Östlicher Warthegau = Gebiet des Warthegaues, das vor dem Weltkriege zu Rußland gehört hat,

Westlicher und östlicher Warthegau = Reichsgau Wartheland,

Westpreußen*, der ehemalige Freistaat Danzig und die ostpreußischen Kreise Marienburg, Stuhm, Marienwerder, Rosenberg, Elbing = Reichsgau Danzig-Westpreußen.

Die Kreise Brzeziny, Petrikau, Radomsko sind nur teilweise, nämlich Brzeziny mit 32%, Petrikau mit 53% und Radomsko mit 15% ihrer früheren Fläche zum Warthegau gekommen. Daher sind die Angaben für die drei Kreise im Tabellenenteil nach diesen Prozentsätzen aus den Gesamtzahlen der früheren polnischen Kreise berechnet worden.



Zur besseren Vergleichbarkeit der in der Arbeit gebrachten Zahlenangaben mit den Textkarten wird diese Übersichtskarte über den älteren und letzten polnischen Verwaltungsstand beigelegt

I. Klima.

Das Klima im Warthegau und im Gau Danzig/Westpreußen stellt einen Übergangstypus zwischen Land- und Seeklima dar. Die Einflüsse des Kontinents, d. h. kalte Winter und heiße Sommer, also große Temperaturunterschiede überwiegen nach Osten zu über die ausgleichende Wirkung des Atlantischen Ozeans, werden aber durch gewisse Witterungszustände stark abgeschwächt; andererseits beschränkt der Baltische Höhenrücken den abmildernden Einfluß der Ostsee auf einen schmalen Küstenstreifen. Im Süden bilden die Karpaten eine Klimagrenze.

Der Übergang vom ozeanischen zum Kontinentalklima vollzieht sich stetig, für das ganze Gebiet des ehemaligen Polens ist eine weitgehende Gleichmäßigkeit des Klimas charakteristisch.

Das polnische Flachland wird häufig von Tiefdruckgebieten durchzogen, die im allgemeinen von Westen nach Osten wandern, häufig aber auch vom Adriatischen Meer über die Ungarische Tiefebene in nördlicher oder nordöstlicher Richtung durch Teile Posen und quer durch das frühere Kongreßpolen ziehen. Sie bedingen eine regelmäßige Temperaturverteilung und im Gegensatz dazu die unregelmäßige Verteilung der Niederschläge. Im Zusammenhang mit dieser Erscheinung steht auch das Vorherrschen westlicher Winde. Die Temperaturen auf dem Gebiet des ehemaligen Polens liegen infolge dieser besonderen Witterungszustände über den für diese Breiten berechneten Normaltemperaturen. Als Beispiel sei angeführt, daß Breslau und Warschau im Januar eine Durchschnittstemperatur aufweisen, die um 6° C über der Normaltemperatur dieser Breitengrade liegt.

Für das ganze Gebiet ist ein verhältnismäßig langer Winter charakteristisch. Der Frühling setzt rasch ein und ist von kurzer Dauer. Die Zahl der frostfreien Tage, die für Posen und Westpreußen im Durchschnitt 160 Tage, für die Rheinprovinz dagegen 210 Tage beträgt, bringt den stärkeren Kontinentalklimacharakter des Landes zum Ausdruck, der östlich der früher russischen Grenze schneller zunimmt.

Die Jahresisotherme von 8°, die nördlich von Posen verläuft, schneidet Posen/Westpreußen klimatologisch in eine nördliche und südliche Hälfte. Auch

für den östlichen Warthegau beträgt die mittlere Jahrestemperatur etwa 8°. In Westpreußen fällt sie in den Höhenlagen des Baltischen Landrückens bis auf 7° C und darunter¹⁾. Dieser an sich geringe Temperaturunterschied ist von großer Bedeutung für den Pflanzenbau, da er mit Frühjahrsnachtsfrösten verbunden ist. Das Gebiet des Baltischen Höhenrückens leidet daher oft unter Auswinterungsverlusten, zumal die Schneedecke im Winter häufig unzureichend ist.

Im Jahresdurchschnitt schwankt die Temperatur in der Provinz Posen zwischen 7,7° und 7,9°, in Westpreußen zwischen 6,4° und 7,7°. Die thermometrischen Stationen Kalisch, Leslau und Lomitsch, die ungefähr die Temperaturverhältnisse des Warthegaues östlich der alten preussischen Grenze kennzeichnen, weisen Jahresdurchschnittstemperaturen von 8,1°, 7,7° und 7,8° auf. Es ist also nach Osten zu keine ausgesprochene Abnahme der Temperatur festzustellen, die im allgemeinen 0,1° auf 1° östlicher Länge beträgt.

Von größerer Bedeutung für die Wirtschaftsgeographie ist der jährliche Gang der Temperatur. Die Temperaturschwankungen zwischen dem höchsten und tiefsten Monatsmittel nehmen nach Osten hin zu und liegen in Westpreußen zwischen 17,9° und 20,7°, in Posen zwischen 19,6 und 20,8°. Für Kalisch beträgt die Durchschnittsdifferenz 21,5 und für Lomitsch 22,1°, im Vergleich dazu für Halle 17,6, für Elbe 16°. Stärker kommt die Eigentümlichkeit des Klimas zum Ausdruck, wenn man die mittleren Jahresmaxima und -minima als Maßstab wählt.

Die mittleren Jahresextreme verschiedener Stationen:

Stationen	Maximum	Minimum	Differenz
Königs	30,0	—16,2	46,2
Bromberg	31,0	—17,3	48,3
Posen	30,0	—15,1	45,1
Ostrowo	30,7	—16,4	47,1
Breslau	32,4	—17,1	49,5
Halle	32,2	—14,2	47,1
Elbe	31,6	—12,3	43,9

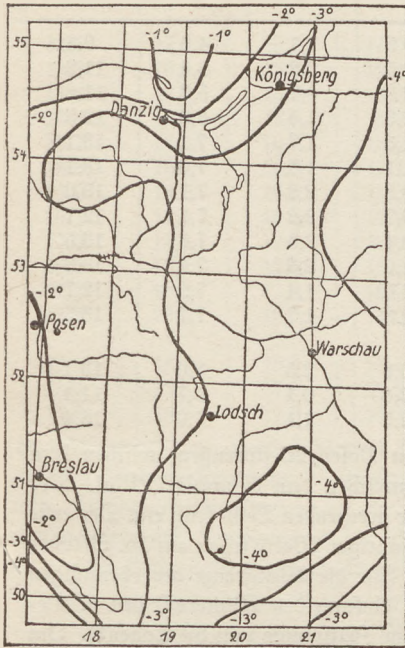
Die Kontinentalität des Klimas ist in Posen/Westpreußen nicht so ausgeprägt wie in Schlesien. Während die mittleren Jahresmaxima von Westdeutschland bis weit nach Kongresspolen hinein ziemlich gleichmäßig um 30° herum schwanken, sinken die Jahresminima von etwa —12° in Westdeutschland und —15° in Mittelddeutschland auf —20° in Kongresspolen herab.

Für die Landwirtschaft sind die Daten des Frühlingseinzuges besonders wichtig, die auf eine kurze Vegetationsperiode hinweisen. Nach Thne²⁾ beginnt

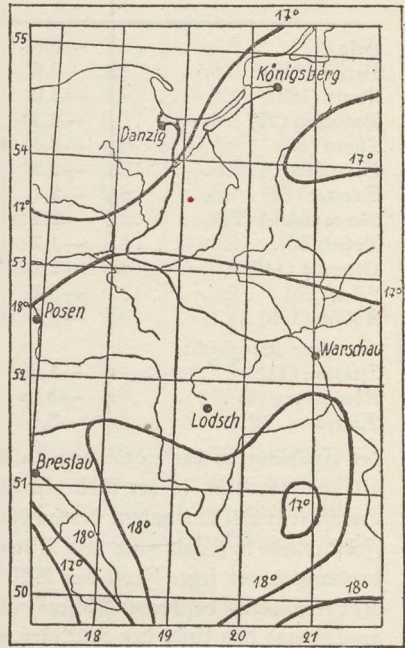
¹⁾ Karthaus ist mit 5° Jahresdurchschnittstemperatur der kälteste Punkt des ganzen Gebietes.

²⁾ E. Thne, Phänologische Karte des Frühlingseinzuges in Mitteleuropa, in: Petermanns Mitteilungen 51, 1905.

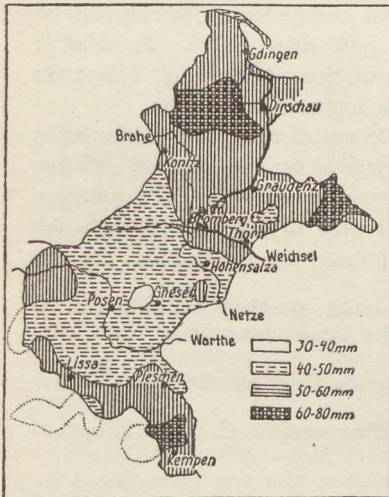
Isothermen des Januar (nicht reduziert)



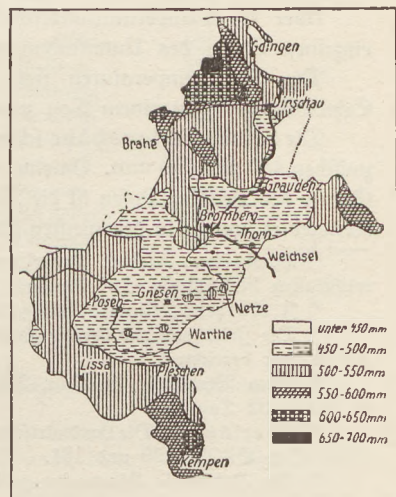
Isothermen des Juli (nicht reduziert)



Mittlere Niederschlagsmenge im Juni



Mittlere jährliche Niederschlagshöhe



Nach Karten des Landwirtschaftlichen Instituts Danzig

	1	2	3	4	5
Hela (5) ⁶⁾	—0,8	—0,5	1,1	4,9	9,8
Berent (170)	—0,6	—2,5	0,2	5,4	11,2
König (163)	—3,0	—2,0	0,7	5,8	11,6
Graudenz (25)	—2,4	—1,3	1,5	6,8	12,5
Thorn (60)	—2,4	—1,3	1,7	7,1	13,1
Bromberg (44)	—2,3	—1,1	1,8	7,0	13,1
Samter (82)	—2,1	—0,8	2,2	7,1	13,0
Neutomischel (77)	—2,1	—0,7	2,2	7,1	12,7
Posen (66)	—1,7	—0,4	2,5	7,6	13,5
Ostrowo (143)	—2,2	—1,0	2,3	7,4	13,3
Łelau (65)	—3,1	—2,0	1,4	7,2	12,7
Kalisz (109)	—2,5	—1,3	1,7	7,7	13,3
Zum Vergleich:					
Breslau (118)	—1,8	—0,8	2,5	8,0	13,1
Königsberg (3)	—3,2	—2,8	0,1	5,7	11,1
Warschau (121)	—3,6	—2,5	1,1	7,6	13,4

der Frühling in der nördlichen Hälfte von Posen/Westpreußen zwischen dem 13. und 19. Mai, in der südlichen Hälfte zwischen dem 6. und 12. Mai. Der Herbst tritt mit Ausnahme des an die Ostsee grenzenden Teils früh ein. Der erste Frost wurde in König nach dem Mittel vieljähriger Werte schon am 18. Oktober beobachtet, der letzte Frost am 9. Mai¹⁾. Für die Westgrenze des ehemaligen Kongreßpolens bestimmt Kölzer²⁾ als den Anfang des Winters³⁾ den 6. Dezember und das Ende den 5. März, also eine Zeitspanne von 89 Tagen⁴⁾. Im Gebiet von Liskmannstadt (Łódź) setzt der Winter um etwa 5—6 Tage früher ein und dauert entsprechend länger.

Über die Temperaturunterschiede in den verschiedenen Jahreszeiten an einzelnen Orten des Untersuchungsgebietes gibt obige Tabelle Aufschluß⁵⁾:

Die Tagestemperaturen sind im allgemeinen gleichmäßig, bedeutende Schwankungen von einem Tag zum anderen kommen wenig vor.

Die Niederschlagshöhe schwankt im Hauptteil von Posen/Westpreußen zwischen 480 und 550 mm. In einer breiten Zone an der westlichen und südlichen Grenze der Provinz Posen ist die Niederschlagshöhe größer als im eigentlichen Kerngebiet, wo sie in den meisten Kreisen, die etwa 40% der Gesamtfläche der

¹⁾ H. Keller, Memel, Pregel und Weichselstrom, ihre Stromgebiete und ihre wichtigsten Nebenflüsse, Tabellenband.

²⁾ J. Kölzer, „Klima“, Aufsat. in: Wunderlich, Handbuch von Polen S. 164.

³⁾ Die Zeit, während der die Tagesmittel der Temperatur unter 0° liegen, wird als Winter bezeichnet.

⁴⁾ Zum Vergleich: Breslau, Winteranfang 9. Dezember, Ende des Winters 2. März, 82 Tage.

⁵⁾ Oberländer, Die Landwirtschaft Posen-Pommereuens, S. 20 und Wunderlich, a. a. O., S. 159 und 161.

⁶⁾ Die Zahlen in Klammern geben die Erhebung über dem Meerespiegel an.

6	7	8	9	10	11	12	Jahr
14,4	17,1	16,7	14,0	9,2	4,2	—0,8	7,6
14,8	16,7	15,6	12,2	7,1	1,7	—1,9	6,4
15,4	17,0	15,6	12,3	7,2	1,9	—1,4	6,8
16,0	17,9	16,6	13,2	7,9	2,7	—0,9	7,5
16,7	18,3	16,9	13,2	8,0	2,5	—0,9	7,7
16,8	18,5	16,9	13,1	7,9	2,8	—0,6	7,8
16,7	18,2	16,8	13,3	8,1	2,8	—0,7	7,9
16,1	17,5	16,3	12,9	8,1	2,8	—0,6	7,7
17,0	18,6	17,2	13,6	8,4	3,1	—0,3	8,3
16,5	18,1	17,0	13,4	8,4	2,8	—0,8	7,9
17,4	18,9	17,8	13,7	8,2	2,1	—1,7	7,7
17,6	19,0	18,0	14,0	8,6	2,6	—1,4	8,1
17,2	18,8	18,1	14,4	9,2	3,0	—0,8	8,4
15,6	17,6	17,0	13,2	7,3	1,9	—1,8	6,8
17,7	18,9	17,9	13,7	8,0	1,8	—2,3	7,6

Provinz einnehmen, unter 500 mm bleibt. Der Süden der Provinz hat die größten Niederschlagsmengen. Westpreußen hat bessere Niederschlagsverhältnisse als Posen. Unmittelbar an der Küste sind die Niederschläge aber gering und nehmen erst landeinwärts zu. Im Gebiet des Baltischen Höhenrückens steigen sie stellenweise bis 700 mm jährlich an.

Niederschlagsmengen in Posen und Westpreußen in mm¹⁾
 Posen

Bromberg	506	Schroda	470
Wirſitz	473	Schrimm	487
Schubin	550	Lissa	539
Kolmar	507	Gostyn	519
Gilehne	517	Jarotschin	585
Wongrowitz	512	Pleschen	526
Hohensalza	470	Koschmin	527
Rogasen	488	Rawitsch	523
Obornik	479	Krotoschin	565
Strelno	491	Ostrowo	552
Kruschwitz	416	Adelnau	594
Mogilno	454	Schildberg	611
Tremessen	507	Baranów	556
Witkowo	494	Leslau ²⁾	533
Samter	511	Kutno ³⁾	528
Posen	506	Petrkau ³⁾	586
Wreschen	507	Koluschki ³⁾	535
Bentschen	490		

¹⁾ Nach Hellmann, Nowakowski, Wirtschaftsgeographie Westpolens, Teil I, S. 63.

²⁾ Nach Meredith, Nowakowski, a. a. O., S. 64.

³⁾ Durchschnitt 1901—1910, Kölzer in: Wunderlich, Handbuch von Polen, a. a. O., S. 186.

Westpreußen

Hela	254	Pelplin	523
Pußig	578	Koniß	535
Neustadt	594	Graudenz	488
Miloszewo	687	Schweß	420
Karthaus	682	Kulm	480
Berent	609	Briesen	495
Stargard	511	Kulmsee	494
Meve	506	Thorn	496
Dirschau	506		

Im ganzen ist das Gebiet von Posen/Westpreußen ausgesprochen arm an Niederschlägen, dabei sind die maximalen Schwankungen außerordentlich groß. Die Gebiete gehörten zu den niederschlagsärmsten Teilen des ehemaligen Polen. Kongresspolen, obwohl weiter vom Meere entfernt, hat im ganzen größere durchschnittliche Niederschlagsmengen aufzuweisen; aber gerade die zum Warthegau gekommenen Gebiete sind ziemlich trocken, so vor allem die Kalischer Gegend. Im Regierungsbezirk Lißmannstadt liegt die Niederschlagsmenge im allgemeinen unter 500 mm. Jedoch ist die Niederschlagsverteilung durchaus nicht überall gleichartig und nur von der absoluten Meereshöhe abhängig, sondern sie wird auch durch die spezielle Lage der einzelnen Orte bestimmt. Lißmannstadt auf der Westseite der zwischen Weichsel und Warthe liegenden Bodenschwelle hat in einer Meereshöhe von 219 m eine mittlere Niederschlagsmenge von 601 mm, Koluschki auf der Ostseite derselben dagegen nur 535 mm, obwohl es nur 10 m tiefer liegt als Lißmannstadt.

Die regenreichste Zeit des Jahres ist der Sommer, die regenärmste der Winter. Auf die Sommermonate entfallen in Posen und Westpreußen von 31,9% bis zu 38,2% der jährlichen mittleren Niederschlagsmenge, auf den Winter nur zwischen 15,2% und 21,7%. In Posen und Bromberg fallen 35% der jährlichen Niederschläge im Sommer und 17—18% im Winter.

Für die Beurteilung der Anbaumöglichkeiten in der Landwirtschaft sind die regionalen Verschiedenheiten in der Verteilung der Niederschläge wesentlich. Hierin besitzt Westpreußen im Vergleich zu Posen bedeutend günstigere Voraussetzungen. Mit Ausnahme des schmalen Küstenstreifens fallen in den meisten Gegenden Westpreußens in dem für die Vegetationsperiode so wichtigen Monat Juni erheblich mehr Niederschläge als in Posen. So liegen die durchschnittlichen Niederschlagsmengen für Juni z. B. in Stargard bei 67 mm, in Karthaus bei 61 mm, in Berent bei 62 mm, dagegen in Posen bei 48 mm, in Samter bei 44 mm, in Hohensalza und Schrimm bei 47 mm. Posen hat also bei größerer Sonnenbestrahlung geringere Niederschläge als Westpreußen. Das Niederschlagsmaximum liegt in Posen im Juli, im nördlichen Teil Westpreußens verschiebt es sich auf den August.

Die monatlichen und jährlichen Niederschlagschwankungen sind außerordentlich groß, so hebt sich aus der langen Beobachtungsdauer der Vorkriegszeit für Bromberg ein Maximum von 206 mm Regen im Juni und ein Minimum von 8 mm in demselben Monat heraus. Von großer Bedeutung für Landwirtschaft und Technik (Kanalisation) ist die Intensität der Regenfälle. Auf Grund langjähriger Beobachtungen wurde festgestellt, daß das tägliche Niederschlagsmaximum für Bromberg im Durchschnitt 31 mm beträgt, für Posen 35 mm, das bisher beobachtete absolute Maximum betrug für Bromberg 60 mm, für Posen 83 mm. An einzelnen Orten der beiden früheren Provinzen sind indessen schon erhebliche höhere Maxima zu verzeichnen gewesen, die 100 mm überschritten. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen im Verlauf eines Jahres schwankt ebenfalls sehr, für Posen/Westpreußen ist im Durchschnitt eine Zahl von 165—175 Regentagen im Jahr anzunehmen¹⁾.

Im früheren Kongreßpolen, also auch im Regierungsbezirk Lissmannstadt, haben wir im Mittel mit einer größten Tagesmenge von 35—40 mm zu rechnen. In Wielun ist aber beispielsweise im Jahre 1897 ein Maximum von 140 mm vorgekommen.

Im ganzen gesehen sind die klimatischen Verhältnisse für die Landwirtschaft nicht besonders günstig. Die Niederschläge schwanken in einzelnen Jahren sehr stark, sie reichen für den Anbau trockenempfindlicher Pflanzen häufig nicht mehr aus.

Das Niederschlagsoptimum liegt für unsere Feldfrüchte bei 600—700 mm. Gegenden mit weniger als 500 mm Niederschlag gelten als trocken. Mit Ausnahme des höhergelegenen breiten Streifens im nördlichen Westpreußen liegen die Niederschlagsmengen in Westpreußen unter diesem Optimum, das Kerngebiet Posens ist sogar als ausgesprochen trocken zu bezeichnen. Mißernten wegen zu großer Trockenheit kommen nicht selten vor, obwohl es auch ausgesprochen nasse Jahre gibt. Nach einer Einteilung von Könnemann²⁾ in nasse und trockene Jahre, wobei die Abweichung von dem jährlichen Durchschnittswert maßgebend war, setzten sich die letzten 100 Jahre vor dem Weltkrieg wie folgt zusammen:

Ort	Sehr trockne	Trockne	Nasse	Sehr nasse
Posen.	8	50	32	10
Bromberg. . . .	7	50	33	10
Königs.	11	43	35	11

Die Zahlen zeigen ein Übergewicht der trockenen Jahre.

¹⁾ Nowakowski, a. a. O., S. 71.

²⁾ In: Die deutsche Ostmark, S. 76.

Die klimatischen Verhältnisse bedingen eine kürzere Vegetationsperiode als in den benachbarten west- und mitteldeutschen Gebieten. Damit hängt die geringere Produktivität der Arbeit in der Landwirtschaft zusammen, die eine starke jahreszeitliche Arbeitshäufung und eine erhöhte Zugviehhaltung nötig macht und daher verhältnismäßig hohe Unkosten mit sich bringt.

II. Bodenverhältnisse.

Oberflächengestaltung

Das ganze Land gehört der Norddeutschen Tiefebene an und ist in der Hauptsache jungdiluvialen Ursprungs. Die Oberflächengestaltung läßt mehrere unterschiedliche Zonen erkennen. Die Küstengzone der Ostsee, die stellenweise nur wenige Kilometer breit ist, wird von Dünen und den durch Abschließung der Buchten gebildeten Senken eingenommen. Nach Süden schließt sich eine etwa 40 km breite flachwellige 10—80 m über dem Meerespiegel liegende Grundmoränenlandschaft an, die nur von schmalen Höhenflusstälern hier und da durchschnitten ist. Dann folgt eine unregelmäßige Berglandschaft typisch glazialen Charakters als Vorstufe des eigentlichen Baltischen Höhenrückens, der als Hauptendmoränenzug der letzten oder Weichselvereisung Höhen bis über 300 m erreicht (Turmberg bei Karthaus 331 m). Beim Einbiegen in den Weichselbogen löst sich der sonst einheitliche Höhenzug in viele Ausläufer auf, die sich nach Südosten und Osten ins Weichseltal verlieren. Nach Süden zu schließt sich in steilem Abfall die ärmliche und flache Sanderebene an, die in ihrer Einförmigkeit den Hauptteil der Provinz Westpreußen ausmacht.

Die Sanderebene geht nach Süden in die großen Urstromtäler über, die sich in der Provinz Posen fortsetzen. Drei Haupttäler, an einzelnen Stellen durch kleinere miteinander verbunden, durchschneiden das Land und geben der Landschaft den Charakter: Das Thorn-Gerswalder, das mittlere Warschau-Berliner und das südliche Oderurstromtal. Die für das Land typische Moränenlandschaft mit Geschiebemergelflächen und Endmoränen nimmt den übrigen Teil von Posen ein. Besonders im Süden treten die glazialen Formationen deutlich zutage und geben der Landschaft ein ähnliches Gepräge wie in Mittelpommern. Hier nimmt auch das Tertiär an der Oberflächengestaltung teil und bildet im Kreise Schildberg eine Hügelgruppe mit dem Annaberg, dem 284 m hohen höchsten Berg der Provinz.

Der Kulturboden

Die Bodenverhältnisse im Warthe- und Weichselgau sind für die Landwirtschaft im ganzen nicht besonders günstig. Der Boden ist in der Hauptsache durch Ablagerungen der Eiszeit sowie in den Flußniederungen durch spätere

alluviale Anschwemmungen gebildet. Infolge dieser Entstehung zeigt sich zwar eine gewisse Einheitlichkeit in der Bodengestaltung, aber daneben ein regelloser Wechsel der verschiedenen Bodenarten. Häufig liegen lockere Sandflächen, auf denen nicht einmal die anspruchslose Kiefer gedeihen will, unmittelbar neben fruchtbaren Lehm Böden, die zum Zuckerrübenbau geeignet sind. Ein Gut hat oft sowohl schwere fruchtbare als auch leichte Böden nebeneinander aufzuweisen, was eine rationelle Bewirtschaftung des Bodens erschwert.

Nach den Angaben von Meißen lagen Posen und Westpreußen bezüglich ihres Anteils an landwirtschaftlich hochwertigen Böden wesentlich unter dem preußischen Staatsdurchschnitt. Auch wenn man die Grundsteueranlagung von vor dem Kriege, deren Ergebnisse sich mit der Bodenkarte in überraschender Weise decken, als Maßstab für die Ertragsfähigkeit des Bodens in den preußischen Provinzen annimmt, standen Posen und Westpreußen an zweitletzter Stelle, einen niedrigeren Grundsteuerertrag hatte nur Ostpreußen. Während der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag für 1 ha Ackerland in Preußen 18,18 M. betrug, betrug er für Posen nur 10,18 M. und für Westpreußen 10,37 M., dagegen vergleichsweise für Schlesien 19,19 M.

Aus den eiszeitlichen Ablagerungen haben sich vier Bodenarten herausgebildet, die wir im Warthegeau und in Westpreußen finden.

1. Sande verschiedener Art vom grobkörnigen Kiessand bis zum feinsten Flußsand. Die Fruchtbarkeit dieser Sandböden ist verschieden, im allgemeinen sind es warme und aktive Böden. Bei lehmigem Untergrund werden Feuchtigkeit und Nährstoffe festgehalten, so daß die Gefahr der Austrocknung gering ist.

Der Hauptvorteil dieser Sandböden ist die Leichtigkeit und Billigkeit der Bearbeitung.

2. Sandige Lehm Böden und lehmige Sandböden, meist auf eiszeitlichem Mergel als Untergrund. Die Zusammensetzung dieser Böden ist eine Folge der Entkalkung und Auswaschung der oberen Mergelschichten. Die Oberfläche des Bodens enthält nach der Tiefenlage mehr oder weniger große Mengen Humus. Die Fruchtbarkeit dieser Böden ist im allgemeinen groß, sie hängt von dem Grad der Sandbeimischung ab.
3. Schwerer nasser Ton, der durch seine Undurchlässigkeit schwer zu bearbeiten ist. Solche Böden sind in den beiden Ostgaue selten.
4. Schwarzerde, das sind Lehm sandböden mit sehr hohem Humusgehalt. Diese außerordentlich fruchtbare Erde findet sich nur in Rußland und teilweise in den südlichen Kreisen Westpreußens.

Die Sandböden herrschen bei weitem vor, sie nehmen weit über ein Drittel der Gesamtfläche ein. Für die Beurteilung der Bodengüte vom praktisch-landwirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Einteilung von Krüsch¹⁾

¹⁾ Angeführt bei Nowakowski, a. a. O., Bd. I. S. 43.

aus der Vorkriegszeit auch heute noch am brauchbarsten. Sie gilt für den Umfang der alten preussischen Provinzen Posen und Westpreußen. Der Anteil der Bodenarten an der Gesamtfläche beträgt in Prozenten:

Bodenarten	Regierungsbezirke				Provinzen	
	Danzig	Marien- werder	Brom- berg	Posen	West- preußen	Posen
1. Leichte Sandböden	28,8	44,9	37,0	31,4	36,8	33,6
2. Mittlere Böden (lehmiger Sand bis sandiger Lehm)	43,6	33,2	43,8	50,8	38,4	38,0
3. Mittlere schwere lehmige Böden und lehmige schwere Böden, günstig	20,2	15,4	7,4	10,7	17,8	9,4
4. Sumpfige Böden, ungünstig	3,7	3,2	9,3	5,5	3,4	7,0
5. Andere	3,7	3,3	2,5	1,6	3,6	2,0

Reine Sandböden finden sich in der früheren Provinz Posen hauptsächlich in den Kreisen Bromberg, Czarnikau, Kolmar im Norden, und Ostrowo, Kempen (nördlicher Teil) und Rawitsch im Süden, und schließlich im Kreise Wągrowitz, wo sie überall 50—60% der Fläche einnehmen.

Durch die nördlichen Kreise, die in der Linie des Thorn-Eberswalder Urstromtals verlaufen und durch die südlichen Kreise ziehen sich infolge dieser Bodenbeschaffenheit breite Nadelwaldstreifen. Westpreußen hat noch mehr reine Sandböden aufzuweisen, die teilweise so unfruchtbar sind, daß sie jeden Ackerbau ausschließen (Tucheler Heide). Der ganze Ausläufer des pommerschen Landrückens, also die Kreise Kartthaus, Berent und Königs haben 30% und mehr reinen Sand, Kies und Geröllkuppen. Fast in allen westpreussischen Kreisen sind Sandböden in mehr oder weniger breitem Umfange anzutreffen.

Viel verbreitet sind auch sowohl im Warthegau als in Westpreußen die mittleren Tonböden, die je nach dem Grad ihrer Sandbeimischung die fruchtbarsten Böden darstellen. Sie bilden in einzelnen Kreisen die vorherrschende Bodenart, so z. B. in Posen im früheren Kreis Pleschen, wo sie 99% der Gesamtfläche einnehmen. Auch in folgenden Kreisen nehmen sie große Flächen ein: Kempen, Krotoschin, Jarotschin, Posen, Birnbaum, Czarnikau, Gnesen, Znain, Lissa, Kosten, Schroda, Schrimm, Schubin. In Westpreußen finden sich mittlere Böden hauptsächlich in den Kreisen: Soldau, Löbau, Strasburg, Schwetz, Königs, Berent, Kartthaus und Neustadt. Sie nehmen etwa 38% der Fläche Westpreußens ein.

Schwere Böden mit dem höchsten (bis 60%) Tongehalt kommen im Posenschen ziemlich selten vor, sie konzentrieren sich hauptsächlich in zwei Komplexen. Einer davon nimmt den Hauptteil des Kreises Hohensalza ein und der

zweite umfangreichere durchzieht in einem fast lückenlosen Gürtel die Kreise: Neumischel, Grätz und Samter. Sporadisch treten diese Böden auch weiter südlich bei Gostyn, Adelnau und Krososchin auf. Sie sind am besten für den Zuckerrübenbau geeignet, der sich auch in diesen Gebieten konzentriert.

In Westpreußen treten diese schweren Böden ziemlich häufig auf, und zwar in zwei großen und einem kleinen Komplex. Vor allem ziehen sie sich in breitem Gürtel durch die Kreise Thorn, Kulm, Graudenz, Briesen, mit Ausläufern in den Kreis Strasburg hineinreichend. Hier konzentriert sich der westpreussische Zuckerrübenbau. Die zweite große Fläche zieht sich an den Ufern der Weichsel entlang und breitet sich in den Kreisen Mewe und Dirschau aus, teilweise auch in den Kreisen Stargard und Berent. In kleinerer zusammenhängender Fläche ist dieser Boden in den südwestlichen westpreussischen Kreisen Zempelburg und Königs zu finden.

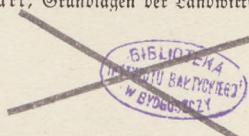
Schwerer kalter Lehmboden kommt nur selten vor, z. B. an einigen Stellen in den Kreisen Samter und Gnesen in Posen und in den Kreisen Dirschau, Graudenz und Thorn in Westpreußen.

Sumpfige und Torfböden kommen in den Niederungen der Netze und der Obra vor. Das Netzebruch ist zum großen Teil durch deutsche Arbeit seit Friedrich dem Großen trocken gelegt worden und heute fruchtbares Land. Auch die Obra-sümpfe wurden durch deutsche Arbeit in Ackerland verwandelt, allerdings ist dieses Land nicht sehr fruchtbar.

Zusammenfassend ergibt sich für die Bodenverhältnisse in Posen/Westpreußen folgendes Bild:

Ganz im Norden im Seekreis verhältnismäßig fruchtbarer Boden, daran schließt sich der breite pommersche Landrücken mit ausgesprochen schlechten Böden. Die fruchtbaren Lehmböden liegen an den Ufern der Weichsel, nördlich in dem Dreieck Dirschau, Stargard, Mewe und weiter südlich im Kulmer Land rechts der Weichsel. Dann folgt das Gebiet der Regeniederung und im Süden anschließend ein breiter Waldgürtel auf Sandboden. Mit Ausnahme der guten Böden im Weichseltal sind die Bodenverhältnisse Westpreußens ziemlich ungünstig.

Posen hat im ganzen gesehen besseren Boden als Westpreußen. Den nordwestlichen und westlichen Teil bilden hauptsächlich leichte Böden. Wesentlich günstigere, wenn auch stark wechselnde Bodenverhältnisse hat ein breiter Streifen, der von Samter über Grätz, Kossen, Lissa, Rawitsch bis Jaroschin und Pleschen verläuft. Der Südzipfel der Provinz hat wieder reinen Sandboden und ist infolgedessen reich bewaldet. Im Osten führt das berühmte Schwarzerdegebiet Kujawiens, das dem Kreis Hohensalza und dem mittleren Teil des Kreises Mogilno die besten landwirtschaftlichen Erträge sichert, nach dem früheren Kongresspolen hinüber.



Die Sandböden und sandigen Lehm Böden geben der Flurgestaltung das Gepräge. Die Böden sind im allgemeinen arm an Stickstoff und verlangen daher eine starke Stickstoffdüngung. Die sandigen Böden sind ihrer Natur nach in bezug auf ihre Ertragsfähigkeit besonders stark von den Niederschlägen abhängig. Die Gefahr zu großer Trockenheit ist bereits im vorigen Abschnitt berührt worden.

Bei der ungleichen Bodenbeschaffenheit und den nicht sehr günstigen klimatischen Verhältnissen müßten die Erträge bei extensiver Bodennutzung außerordentlich schwanken. Allein die hohe Kulturstufe, die zu deutscher Zeit erreicht wurde, hat eine verhältnismäßig gleiche und hohe Produktivität der ehemaligen preussischen Provinzen erreicht, die sich von den landwirtschaftlichen Zuständen im ehemaligen Kongreßpolen, also den östlichen Teilen der Regierungsbezirke Hohensalza und Litzmannstadt sehr stark unterscheiden.

Der Regierungsbezirk Litzmannstadt und der früher russische Teil des Regierungsbezirks Hohensalza haben ganz ähnliche Bodenverhältnisse wie Posen, auch hier entfallen etwa $\frac{2}{3}$ der Fläche auf Sandböden. Eine genauere Beschreibung der Bodenarten stößt hier auf Schwierigkeiten, da das Material dürftig ist. Die grundlegende bodenkundliche Darstellung von Miklaszewski aus der Vorkriegszeit und die von ihm gezeichnete Bodenkarte Kongreßpolens besagt leider wenig über die Güte des Bodens vom praktisch-landwirtschaftlichen Standpunkt aus. Es sind hauptsächlich Bleicherdeböden und leichte Sandböden angegeben, wie sie auch in Posen/Weßpreußen vorherrschen. Jedenfalls ist das Land im ganzen fruchtbar, doch nehmen die besten Böden nicht den größten Teil des Landes ein, sondern Roggen- und Kartoffelböden. Weizen- und Rübenböden weisen in größeren Zusammenhängen die Kreise Leslau, Kutno und Lentschütz auf. Besonders die kujawischen Kreise Neßau und Leslau und die Fortsetzung von Kujawien, das Kutnoer Land, sind als außerordentlich fruchtbar zu bezeichnen. Außerdem treten rüben- und weizenfähige Böden in den Kreisen Konin und Kolo, sowie Kalisch und Wielun auf, doch herrschen hier bereits Roggenböden vor und die Fruchtbarkeit reicht nicht an die der kujawischen Kreise heran. Das Kalischer Land hat im ganzen überwiegend leichten Sand, die Erträge sind infolgedessen gering. Auch im Gostynner Land ist der Boden meist sandig und nur im Süden schließen sich erheblich bessere Böden an.

Das Litzmannstädter Land läßt sich in drei Gebiete zerlegen. Östlich von Litzmannstadt besitzt die Litzmannstädter Hochfläche guten Roggen- und Kartoffelboden. Im Süden liegt ein sandiger Landstrich mit vielen Kiefernwäldern und kärglichen Bodenerträgen. Auch die Landschaft westlich von Litzmannstadt hat kargen Boden. Hier wie an vielen anderen Stellen bedrohen Wanderdünen und Flugsandfelder den Bestand der Ackerfluren. Fruchtbare Wiesen liegen im Urstromtal der Warthe.

III. Allgemeine wirtschaftliche Voraussetzungen.

Die ganze osteuropäische Tiefebene ist ein Gebiet mit verhältnismäßig ähnlichen natürlichen Produktionsbedingungen; die großen künstlichen Unterschiede, die sich heute in der Wirtschaftsintensität Osteuropas herausgebildet haben, beruhen im wesentlichen auf der mehr oder weniger engen Verbindung mit den westeuropäischen Märkten. Auf dem Gebiet des ehemaligen Polen treten die wirtschaftlichen Niveauunterschiede besonders deutlich zwischen dem früher preussischen und russischen Teilgebiet hervor. Die geschichtliche staatliche Zugehörigkeit im Zeitalter des Kapitalismus und der Industrialisierung hat den bisher polnischen Landesteilen einen Stempel aufgedrückt, den 20 Jahre gemeinsamen staatlichen Lebens nicht verwischen konnten, wenn auch die engen Fäden, die Posen/Westpreußen mit dem übrigen Deutschen Reich und Kongresspolen mit Rußland vor dem Weltkriege verbanden, zerschnitten wurden. Die beiden neuen Ostgaue können daher erst allmählich ein ausgeglichenes Wirtschaftsgebiet werden, wenn der Anschluß der bisher polnischen Gebiete an den deutschen Markt und an das Tempo des wirtschaftlichen Aufschwungs im nationalsozialistischen Deutschland voll erreicht sein wird.

Posen und Westpreußen hatten vor dem Kriege im Rahmen des Deutschen Reiches ideale Entwicklungsmöglichkeiten. Aus der glücklichen Ergänzung von Westdeutschland mit der kaufkräftigen Industrie und einer starken Viehhaltung in der Landwirtschaft und Ostdeutschland mit seinem vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter und vorwiegender Getreide- und Kartoffelproduktion zogen auch Posen/Westpreußen großen Nutzen. Bei dem Fehlen einer vielseitig gegliederten örtlichen Wirtschaftsstruktur und eines aufnahmefähigen Binnenmarktes war diese Marktverflechtung die alleinige Voraussetzung für die hohe Intensität ihrer Landwirtschaft. Posen und Westpreußen waren innerhalb Deutschlands fast reine Agrarprovinzen mit einer bedeutenden Überschußproduktion an Roggen, Kartoffeln, Gerste, Zucker, Schweinen und Mastvieh. Der besonders hohe Anteil der Roggen- und Kartoffelproduktion ist durch Klima und Boden bedingt.

Posen und Westpreußen unterschieden sich vor dem Weltkrieg in ihrem Kulturstand nicht von den übrigen ostdeutschen Provinzen, im Ausbau der landwirtschaftlichen Veredelungsindustrie standen sie mit an erster Stelle.

Hektarerträge in Doppelzentnern im Durchschnitt der Jahre 1910—1913:

	Posen	West- preußen	Ost- preußen	Branden- burg	Schlesien
Roggen.	18,07	16,50	16,92	17,12	17,59
Weizen	21,98	22,68	18,42	24,40	21,71
Gerste	21,46	21,90	17,68	21,96	22,21
Hafer	19,78	19,44	17,24	19,30	20,64
Kartoffeln.	151,80	141,77	140,27	155,46	139,38
Zuckerrüben	284,96	281,28	275,36	271,42	289,78

In den 20 Jahren Zugehörigkeit zum polnischen Staat sind die beiden Provinzen, losgetrennt von ihren natürlichen Absatzgebieten, wirtschaftlich tief gesunken. Die Ernteerträge gingen erheblich zurück, ebenso die Hektarerträge, infolge nicht ausreichender künstlicher Düngung und allgemeiner Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Produktion.

Ernteerträge in 1000 dz und vom Hektar in Posen und Westpreußen im Durchschnitt der Jahre 1908—1913 und 1933—1937:

	1908/13		1933/37	
	Gesamt	vom ha	Gesamt	vom ha
Posen				
Weizen	1 664	20,8	1 960	15,6
Roggen	10 869	17,7	8 190	13,4
Gerste	2 285	20,5	1 912	16,0
Hafer	2 829	18,9	1 915	14,8
Kartoffeln	40 283	150,9	37 734	135,0
Westpreußen				
Weizen	924	20,9	859	16,3
Roggen	4 479	16,1	3 285	11,3
Gerste	910	19,6	961	16,0
Hafer	1 448	16,6	882	13,9
Kartoffeln	18 932	137,8	15 755	120,0

Wenn die Hektarerträge zunächst einmal auf die Höhe von 1913 gebracht werden sollen, so muß der seit 1930 auf ein Minimum herabgedrückte Verbrauch von Kunstdünger auch auf mindestens die Höhe von 1913 steigen. Über den Verbrauch an künstlichen Düngemitteln in der Provinz Posen liegen einige interessante Vorkriegsangaben der Posener Landwirtschaftskammer vor. Im Jahre 1911/12 wurden in der Provinz Posen rund 70 000 dz Kalstickstoff abgesetzt¹⁾. Der Verbrauch an Thomasmehl war seit 1906 in ständigem Steigen begriffen und erreichte 1910 die Höhe von 750 000 dz. An diesem Verbrauch war der Süden der Provinz in ungleich stärkerem Maße beteiligt als der Norden. Der Verbrauch, bezogen auf den Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, stellte sich 1910 für den Regierungsbezirk Posen im Durchschnitt auf 40—45 kg, für den Regierungsbezirk Bromberg auf nur 25—30 kg. Da der Reichsdurchschnitt damals bei 45—50 kg lag, stand die Provinz Posen mit ihrem Verbrauch hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Der Verbrauch stellte sich 1910 für die einzelnen Kreise sehr verschieden dar²⁾, nämlich pro Hektar:

¹⁾ Jahresbericht der Landwirtschaftskammer der Provinz Posen für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912, S. 160. Die folgenden Verbrauchszahlen aus: Die Entwicklung der Landwirtschaft in der Provinz Posen 1906—10, a. a. O., S. 78.

²⁾ In dem Bericht heißt es, die großen Verbrauchsdifferenzen in einzelnen Kreisen nötigten zu der Annahme, daß nicht Boden- oder klimatische Verhältnisse, sondern mangelhaftes Verständnis für die Kunstdüngung die Ursache für die Schwankungen seien.

unter 10 kg der Kreis Wittowo.

10—20	„	die Kreise Bromberg, Hohensalza, Schubin, Koschmin.
20—30	„	„ „ „ Mogilno, Strelno, Wongrowitz, Znin, Schmiegel, Neutomischel, Samter.
30—40	„	„ „ „ Gilehne, Adelnau, Gostyn, Krotoschin, Meseritz, Kolmar, Wirsig, Obornik, Posen, Schrimm, Schroda, Schwerin.
40—50	„	„ „ „ Gnesen, Lissa, Breschen, Ezarnikau, Jarotschin, Kosten, Schildberg.
über 50	„	„ „ „ Birnbaum, Bomst, Rawitsch, Graustadt, Gräß, Ostrowo, Pleschen, Kempen.

An schwefelsaurem Ammoniak wurden im Jahre 1909 204000 Ztr. nach der Provinz Posen verfrachtet. Der Verbrauch an Kalisalzen ließ sich, da die Lieferung durch das Kalisyndikat erfolgt, am genauesten nachweisen, es seien hier die Verbrauchsziffern für die einzelnen Kreise wiedergegeben, und zwar für das Jahr 1910 der Kaliverbrauch pro Quadratkilometer¹⁾. Innerhalb der Provinzen der preussischen Monarchie stand die Provinz Posen mit 1973 kg pro Quadratkilometer an der Spitze.

1910

Gräß	3357	Bomst	1899
Ostrowo	3341	Schrimm	1864
Graustadt	3009	Posen-Ost	1829
Posen-West	2939	Gilehne	1818
Strelno	2916	Kosten	1806
Breschen	2860	Gnesen	1795
Jarotschin	2526	Krotoschin	1755
Kempen	2501	Hohensalza	1753
Pleschen	2446	Znin	1748
Lissa	2405	Meseritz	1673
Schröda	2386	Schwerin	1659
Birnbaum	2307	Schmiegel	1607
Samter	2287	Ezarnikau	1445
Gostyn	2156	Mogilno	1354
Wirsig	2137	Wittowo	1324
Rawitsch	2094	Koschmin	1247
Neutomischel	2040	Schildberg	1237
Obornik	2028	Schubin	1150
Kolmar	1987	Bromberg	950
Wongrowitz	1975	Adelnau	832

Verhältnismäßig hoch war auch der Verbrauch an Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat, der 1910 auf 2,5 Mill. Ztr. geschätzt wurde. Nach

¹⁾ Umgerechnet auf reines Kali, in Kilogramm. Nach Dehme, Der Kaliverbrauch in der Provinz Posen, a. a. O., S. 3/4.

Angaben von Kraeter¹⁾ betrug der Verbrauch an Kunstdünger 1913 in Posen und Westpreußen:

	Posen	Westpreußen
Phosphordünger	334 140 t	104 000 t
Kalidünger	305 480 t	79 000 t
Stickstoffdünger	108 410 t	30 320 t
	748 030 t	213 320 t

Wie weitgehend der Verbrauchsrückgang in der Nachkriegszeit gewesen ist, läßt sich nur ungefähr schätzen, wenn man den Kunstdüngerverbrauch für ganz Polen zum Vergleich heranzieht; etwa die Hälfte des gesamt-polnischen Verbrauchs entfiel auf Posen/Westpreußen und Schlesien.

Der Kunstdüngerverbrauch Polens²⁾ im Jahre 1938:

Phosphordünger	251 000 t
Kalidünger	143 500 t
Stickstoffdünger	211 525 t

Wenn z. B. der Verbrauch an gebundenem Stickstoff im Jahre 1937 im preußischen Gebiet Polens 3,9 kg pro Hektar betrug, während Deutschland 17 kg verbrauchte, so zeigt das deutlich, wie groß der Rückschritt der preußischen Provinzen unter polnischer Herrschaft war und wie notwendig es ist, das Land durch genügende Düngerezufuhr wieder in einen besseren Kulturzustand zu bringen.

Die Preisrelationen haben sich durch die Einführung deutscher Preise sehr zugunsten der Handelsdüngernanwendung verschoben, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Für 1 dz Roggen erhält man	
im Altreich	2,9 dz Kali 40 %
zur polnischen Zeit	0,9 dz Kali 40 %
im Altreich	0,9 dz Superphosphat
zur polnischen Zeit	13 dz
im Altreich	1,7 dz schwefelsaures Ammoniak
zur polnischen Zeit	0,7 dz " "

Der augenblickliche wirtschaftliche Zustand der Ostgaue entspricht infolgedessen nicht den wirklichen Produktionsmöglichkeiten. Insbesondere die Gebiete, die auch vor dem Weltkrieg nicht zum Deutschen Reich gehört haben, können bei Anpassung ihrer Landwirtschaft an das deutsche Niveau ihre Produktion noch sehr steigern. Schon jetzt können die beiden Ostgaue einen wichtigen Sektor in der deutschen Ernährungswirtschaft darstellen.

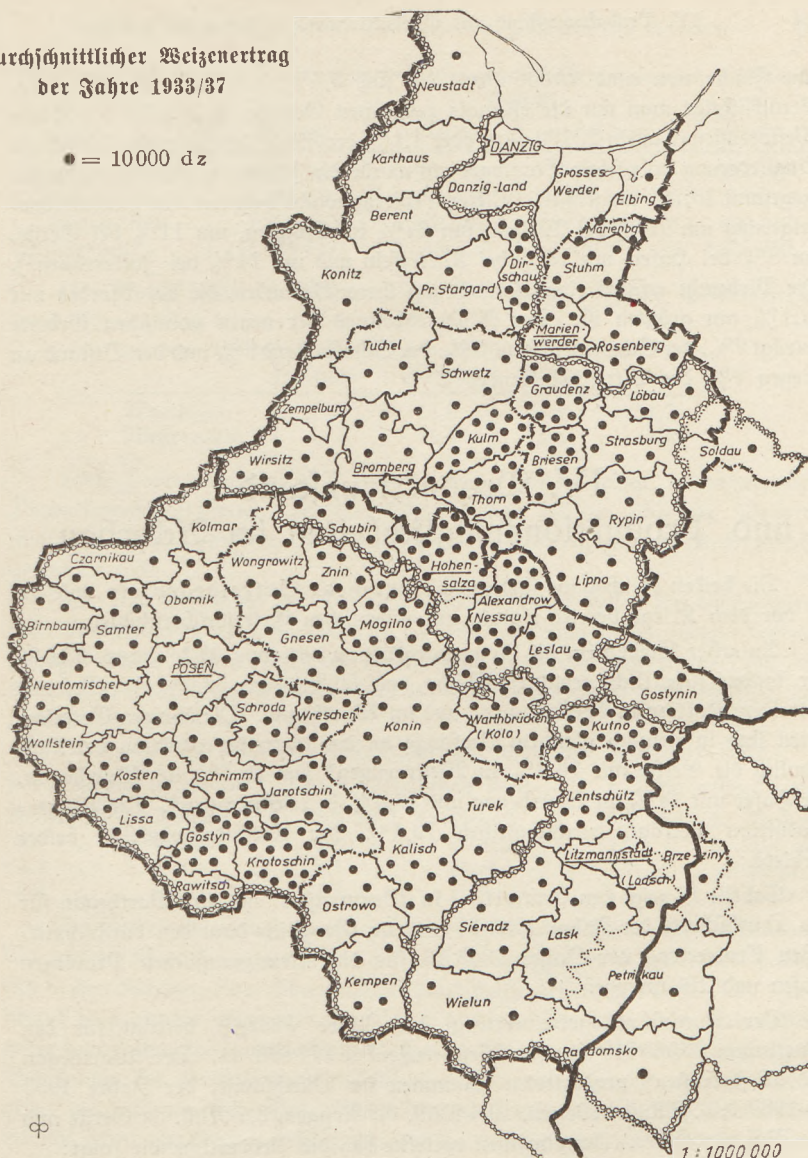
Der Reichsgau Wartheland umfaßt eine Fläche von rd. 44 000 qkm, das sind 9,4 % der Fläche des Altreichs; der Reichsgau Danzig/Westpreußen umfaßt

¹⁾ Kraeter, Die wirtschaftliche Entwicklung und Bedeutung der polnischen Kunstdüngerindustrie, S. 15.

²⁾ Einschließlich Ausfuhr.

Durchschnittlicher Weizenерtrag der Jahre 1933/37

● = 10000 dz



1 : 1 000 000

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- — — — — Ehemalige polnische Wojewodschafsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

eine Fläche von rund 25 600 qkm, das sind 5,4% der Fläche des Altreichs. Berücksichtigt man nur die ehemals polnischen Gebiete, so beträgt die Fläche Westpreußens^o allein 20 790 qkm oder 4,4% der Fläche des Altreichs. Durch die Eingliederung polnischen Staatsgebiets wurde die Fläche des Altreichs also um insgesamt 13,7% vergrößert. Dieser Gebietszuwachs bedeutet eine Produktionssteigerung um 10% bei Weizen, um 27% bei Roggen, um 11% bei Gerste, um 8% bei Hafer, um 18% bei Kartoffeln und um 14% bei Zuckerrüben¹⁾. Die Viehzucht erfährt eine Vermehrung ihres Bestandes, die bei Pferden mit 22,1% am größten ist. Der Rindviehbestand der neuen polnischen Gebiete beträgt 9%, der Schweinebestand 8%, der Schafbestand 9% und der Bestand an Ziegen 7% des Altreichsbestandes²⁾.

IV. Produktionsstand und Produktionsmöglichkeiten im Ackerbau.

Die beiden Reichsgaue sind ausgesprochene Getreidegebiete, wie sie es vor dem Kriege bereits waren, mit erheblichen Getreideüberschüssen.

An erster Stelle steht die Roggenproduktion mit etwa 33,1% bzw. 33,5% der landwirtschaftlich genutzten Fläche und 56,2% bzw. 62,6% der Gesamtgetreideproduktion in Westpreußen^o und im Warthegau. Die übrigen Getreidearten sind in ziemlich gleichem Umfange an der Getreideproduktion beteiligt, nämlich die Gerste mit 16,4% in Westpreußen^o und 10,1% im Warthegau, der Hafer mit 14% im Warthegau und 13,5% in Westpreußen^o. Die Weizenproduktion beträgt durchschnittlich 13,4% der Getreideproduktion beider Gebiete.

Tabelle II zeigt den Ernteertrag in Westpreußen^o und im Warthegau für den Durchschnitt der Jahre 1933/37 und im Vergleich dazu den durchschnittlichen Ernteertrag der Jahre 1908/13 für die alten preussischen Provinzen Posen und Westpreußen.

Der Durchschnittsgetreideertrag der Jahre 1933/37 beträgt für den Warthegau 23535 719 dz, für Westpreußen^o 8 277 855 dz. Der Warthegau und Westpreußen^o produzierten zusammen im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 4,3 Mill. dz Weizen, 19,4 Mill. dz Roggen, 3,7 Mill. dz Gerste und 4,4 Mill. dz Hafer. Im einzelnen verteilte sich die Produktion wie folgt:

¹⁾ Bei Vergleich der Durchschnittserträge 1933/37 in den bisher polnischen Gebieten und der Produktion des Altreichs 1936.

²⁾ Bei Vergleich der polnischen Zählungsergebnisse aus dem Jahre 1937 und der deutschen aus dem Jahre 1936.

	1933/37			
	Roggen	Weizen	Hafer	Gerste
Warthegau	14 733 310	3 130 666	3 306 154	2 365 589
Westlicher Teil	7 494 550	1 808 132	1 772 188	1 677 270
Östlicher Teil	7 238 760	1 322 534	1 533 966	688 319
Westpreußen *	4 649 417	1 149 865	1 120 273	1 358 300

Im Durchschnitt der Jahre 1933/37 wurden folgende Hektarerträge erzielt (in dz vom ha):

	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer
Warthegau	13,4	14,9	15,8	14,7
Westpreußen *	11,9	15,9	16,4	14,2

Diese Produktionsergebnisse entsprechen, wie schon gesagt, keineswegs den Produktionsmöglichkeiten, da die Hektarerträge infolge schlechter Bewirtschaftung unter polnischer Herrschaft in der Nachkriegszeit erheblich zurückgegangen sind.

Für eine Schätzung der Produktionsmöglichkeiten sollen die durchschnittlichen Anbauflächen der Jahre 1933/37, die nicht mehr zuungunsten anderer Kulturpflanzen erhöht werden dürfen und die durchschnittlichen Hektarerträge 1908/13, die auch in Deutschland seit dieser Zeit im allgemeinen gleich geblieben sind, zugrunde gelegt werden.

Es ergibt sich dann eine durchschnittliche mögliche Jahresproduktion

f. d. Ostgaue zus. von:	f. d. Warthegau von:	f. Westpreußen* von:
26,3 Mill. dz Roggen	19,8 Mill. dz Roggen	6,5 Mill. dz Roggen
5,9 " " Weizen	4,4 " " Weizen	1,5 " " Weizen
4,8 " " Gerste -	3,1 " " Gerste	1,7 " " Gerste
5,7 " " Hafer	4,3 " " Hafer	1,4 " " Hafer

Ein Getreideüberschuß war zu polnischer Zeit zuletzt kaum noch vorhanden. Sowohl die Bevölkerungszunahme als auch die Folgen der Agrarreform haben sich in der Richtung einer Abnahme der Überschüsse geltend gemacht. Der Verbrauch liegt gegenwärtig unter dem Stand vor dem Weltkrieg, doch wird er sich unter dem Einfluß des kommenden Wirtschaftsaufschwungs steigern, so daß für eine Berechnung der Produktionsüberschüsse der Vorkriegsverbrauch zugrundegelegt werden kann. Eine Gegenüberstellung des Verbrauchs und der Produktion erlaubt einen ungefähren Schluß auf die Ausfuhrfähigkeit an Getreide, die in fast allen Kreisen vorhanden ist.

Der Roggenverbrauch betrug im Durchschnitt der Jahre 1908/13 pro Kopf 230 kg in Posen/Westpreußen bei einer reinen Produktion von 468 kg. Der weit geringere Verbrauch des östlichen Warthegaus kann auch für die Zukunft mit nur 80 % des Verbrauchs der alten preußischen Gebiete angenommen

werden. Wenn man die Aussaatmenge mit 1,2 dz pro Hektar in Ansaß bringt, ergibt sich bei Zugrundelegung der Vorkriegshektarerträge für die gegenwärtige Anbaufläche (1933/37) folgende Bilanz der Roggenproduktion:

Roggenbilanz (in Tonnen)

	Warthegau			Westpreußen*
	Westlicher Teil	Östlicher Teil	zusammen	
Produktion	994 673	984 454	1 979 127	628 032
Aussaats	67 435	66 742	134 178	49 034
Verbrauch	428 789	500 811	929 600	348 082
Überschuß	498 449	418 523	916 349	230 916

Nach dieser schätzungsweisen Berechnung könnten der Warthegau und Westpreußen* zusammen nach Befriedigung des Konsumbedarfs und des notwendigen Saatgutes in Zukunft einen Roggenüberschuß von rund $1\frac{1}{4}$ Mill. t zur Verfügung stellen. Es muß jedoch betont werden, daß diese Angabe nur theoretischen Wert besitzt, da sich die augenblicklichen Anbauverhältnisse voraussichtlich weitgehend ändern werden; insbesondere wird die Roggenanbaufläche wahrscheinlich zurückgehen und dem Weizen, der Gerste und der Zuckerrübe Platz machen.

In der gleichen Weise, wie die Roggenbilanz ist die folgende Bilanz der Weizenproduktion aufgestellt worden, indem der Vorkriegsverbrauch von 71,8 kg pro Kopf bei einer reinen Produktion von 80,8 kg und eine Aussaatmenge von 2 dz pro Hektar zugrunde gelegt wurde.

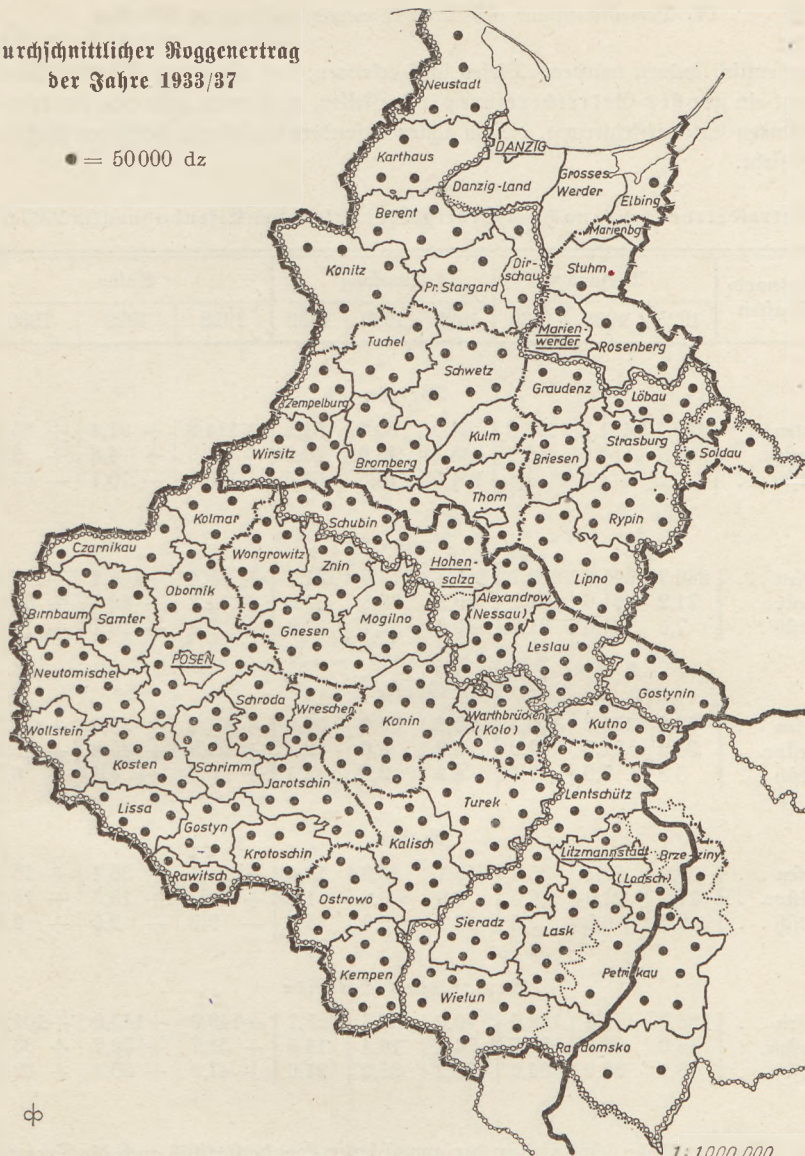
Weizenbilanz (in Tonnen)

	Warthegau			Westpreußen*
	Westlicher Teil	Östlicher Teil	zusammen	
Produktion	242 230	193 833	436 063	150 277
Aussaats	23 291	18 637	41 928	14 496
Verbrauch	133 857	156 340	290 197	108 662
Überschuß	185 082	18 856	203 938	27 119

Den hier theoretisch errechneten Überschüssen lassen sich die tatsächlich auf der Eisenbahn beförderten Getreidemengen gegenüberstellen, die die wirklichen Ausfuhrmöglichkeiten einigermaßen erkennen lassen. In einem Sonderheft des polnischen statistischen Hauptamtes ist für die Jahre 1928/30 eine Getreidetransportbilanz der einzelnen Wojewodschaften Polens zusammengestellt. Da die berücksichtigten Jahre sich als Maßstab gut eignen, konnte davon abgesehen werden, spätere Jahre heranzuziehen, die das gewonnene Bild nicht

Durchschnittlicher Roggenertrag der Jahre 1933/37

● = 50000 dz



φ

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- — — — — Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- — — — — Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

wesentlich ändern würden. Dieses läßt erkennen, daß die neuen Ostgaue schon jetzt ein großes Getreidereservoir darstellen, auch wenn man von der kommenden Ertragssteigerung, die im Osten besonders die Gerste berühren dürfte, absieht.

Getreidetransporte nach der Statistik der polnischen Eisenbahnen (in 1000 t)

Wojewodschaften	Versand			Empfang			Saldo		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930	1928	1929	1930

Weizen

Posen	169,7	141,8	136,8	54,9	50,4	51,5	+114,8	+ 91,4	+ 85,3
Westpr.	60,1	50,8	50,1	45,7	46,0	40,3	+ 14,3	+ 4,8	+ 9,8
Łódź	3,8	4,8	5,6	104,5	75,5	69,5	—100,8	— 70,7	— 63,9

Roggen

Posen	246,9	345,6	282,7	181,4	177,5	171,7	+ 65,4	+168,1	+111,0
Westpr.	71,2	81,6	71,2	59,5	38,8	32,2	+ 11,7	+ 42,7	+ 39,0
Łódź	7,5	21,0	31,7	40,9	31,7	17,8	— 33,4	— 10,7	+ 13,9

Gerste

Posen	93,6	134,8	106,4	25,8	39,0	36,0	+ 67,8	+ 95,8	+ 70,5
Westpr.	36,2	51,5	47,9	6,3	5,3	2,7	+ 29,9	+ 46,2	+ 45,2
Łódź	3,9	7,0	7,4	4,2	2,9	1,1	— 0,3	+ 4,1	+ 6,3

Hafer

Posen	39,2	63,4	35,2	18,1	26,9	16,4	+ 21,1	+ 36,4	+ 18,8
Westpr.	17,7	21,9	15,0	8,9	6,6	1,8	+ 8,7	+ 15,3	+ 13,2
Łódź	2,5	6,5	7,5	12,3	9,0	5,0	— 9,8	— 2,5	+ 2,4

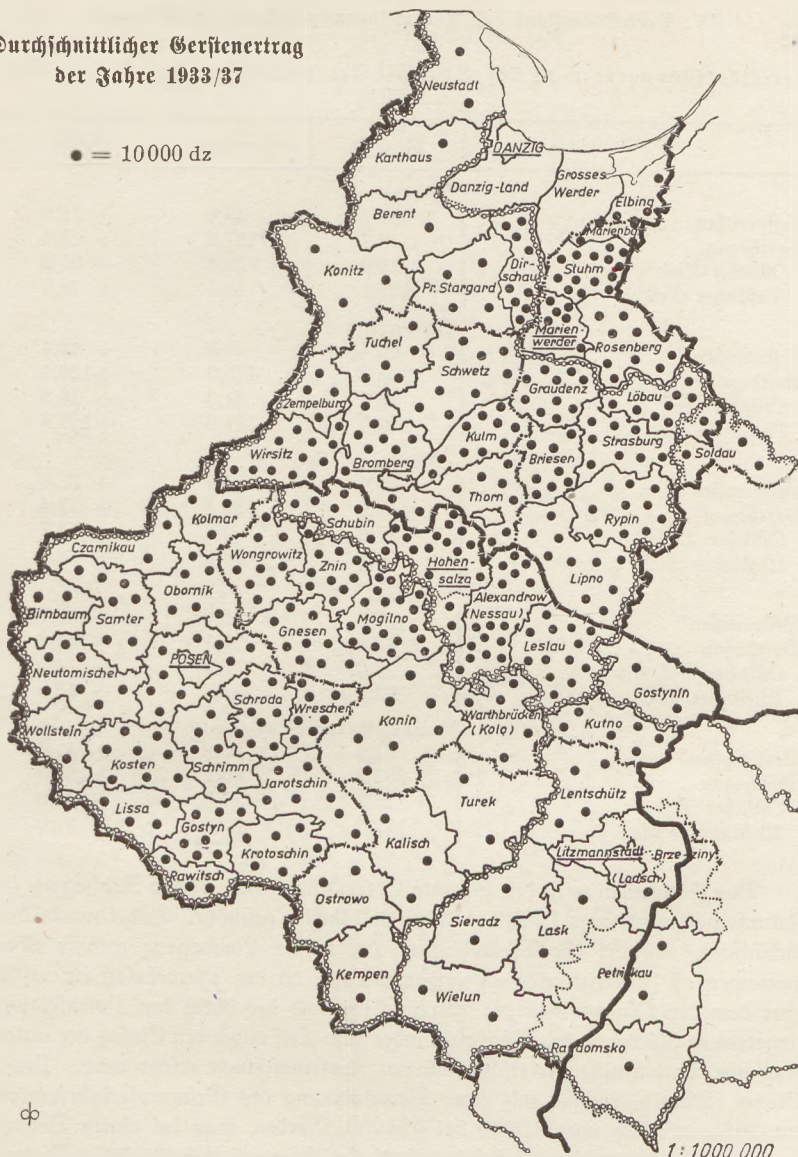
Gemahlenes Getreide

Posen	188,9	176,3	129,0	40,0	33,3	27,7	+149,0	+143,0	+101,3
Westpr.	76,0	69,2	51,5	24,4	16,4	14,5	+ 51,7	+ 52,7	+ 36,9
Łódź	98,1	89,0	84,0	50,2	38,2	21,6	+ 47,9	+ 50,8	+ 62,3

Für das Jahr 1930 sind in der angeführten Sonderstatistik auch die Transporte aus den einzelnen Kreisgebieten angegeben, so daß sich für dieses Jahr die Transportbilanz für die Gauegebiete in ihren ehemals polnischen Teilen aufstellen läßt.

Durchschnittlicher Gerstenertrag der Jahre 1933/37

• = 10000 dz



⊕

1: 1000 000

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

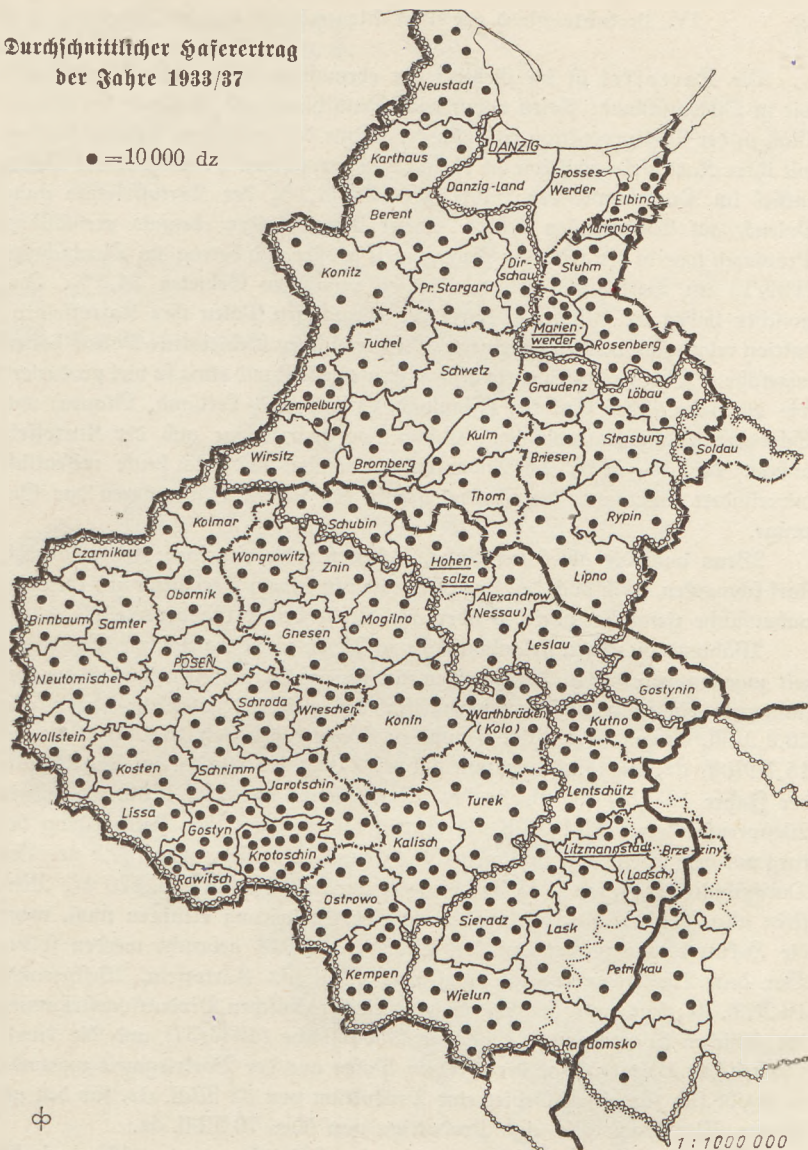
Getreidetransporte nach der Statistik der polnischen Eisenbahn 1930
(in 1000 t)

	Verand	Empfang	Saldo
Weizen			
Westpreußen	59,8	43,2	+ 16,6
Warthegau	140,7	127,3	+ 13,4
Östlicher Teil	13,6	78,8	— 65,2
Westlicher Teil	127,1	48,5	+ 78,6
Roggen			
Westpreußen*	88,4	46,0	+ 42,4
Warthegau	305,3	178,9	+ 126,4
Östlicher Teil	39,8	21,0	+ 18,8
Westlicher Teil	265,5	157,9	+ 107,6
Gerste			
Westpreußen*	58,1	5,1	+ 53,0
Warthegau	113,4	36,4	+ 79,4
Östlicher Teil	17,2	2,8	+ 16,7
Westlicher Teil	96,2	33,6	+ 62,7
Hafer			
Westpreußen*	17,3	3,8	+ 13,7
Warthegau	42,8	19,7	+ 22,8
Östlicher Teil	9,9	5,3	+ 4,5
Westlicher Teil	32,9	14,4	+ 18,3
Gemahlenes Getreide			
Westpreußen*	61,5	20,2	+ 41,2
Warthegau	232,9	43,9	+ 189,0
Östlicher Teil	113,9	21,9	+ 92,0
Westlicher Teil	119,0	22,0	+ 97,0

Von Fachleuten wird der gesamte Getreideüberschuß beider Reichsgaue in Zukunft auf mindestens 1 Mill. t Getreide jährlich geschätzt. Dabei wurde berücksichtigt, daß bei der Pferdehaltung der beiden Reichsgaue gewisse Einsparungen an Futtergetreide zu erwarten sind, da der Pferdebesatz ca. 20% über dem der Ostprovinzen des Altreichs lag und der durch den Polenfeldzug eingetretene Rückgang des Pferdebestandes zum Teil durch den Einsatz der unter deutschen Verhältnissen wirtschaftlicheren Kraftmaschinen ersetzt wird. Prof. Blohm (Danzig) rechnet mit einer Verminderung des Gesamtpferdebestandes um 20%, nämlich um 113000 bei 564000 Pferden, was bei einem Bedarf von 18 dz Futtergetreide jährlich je Pferd eine Ersparnis von 200000 t Futtergetreide bedeuten würde. Diese Ersparnis kann allerdings durch die anzustrebende Erhöhung der Schweinebestände zum großen Teil illusorisch werden, da Blohm eine Erhöhung der Schweinebestände um 1 Mill. Stück für richtig hält und dadurch 150000 t Futtergetreide benötigt würden.

Durchschnittlicher Haferertrag der Jahre 1933/37

● = 10 000 dz



φ

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

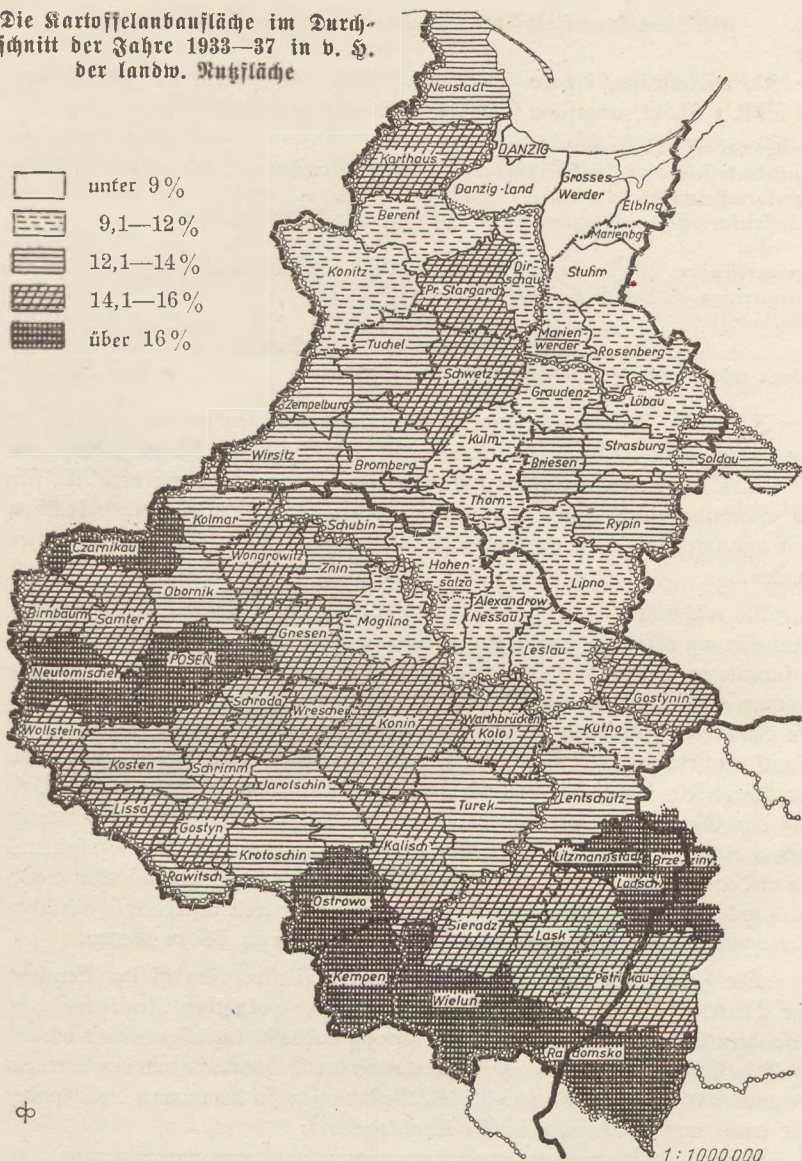
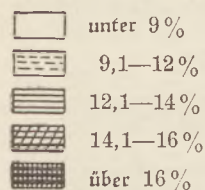
Die Kartoffel ist im Gebiete des ehemaligen Polen ebenso verbreitet wie in Ostdeutschland; Polen nahm nach Deutschland und Rußland den dritten Platz in der Weltproduktion ein. An der Spitze der polnischen Gebiete standen mit ihrer Kartoffelproduktion die ehemaligen preussischen Provinzen; auf Posen entfiel im Durchschnitt der Jahre 1933/37 11,1% der Kartoffelernte ganz Polens, auf Westpreußen 4,7%. Dieser Anteil beider ehemals preussischen Provinzen war in den früheren Jahren weit größer und betrug im Durchschnitt 1909/13 im Verhältnis zu den übrigen polnischen Gebieten 24,5%. Inzwischen haben die östlichen Gebiete des ehemaligen Polen ihre Kartoffelproduktion relativ am meisten gesteigert. Die preussischen Gebietsteile Polens haben ungefähr 4% der gesamten europäischen Ernte gestellt und etwa so viel produziert wie die 4 baltischen Staaten (Linnland, Estland und Lettland, Litauen) und Schweden zusammengenommen. Schon vor dem Kriege gab der Kartoffelanbau, der 15—16% der Anbaufläche einnahm und bis heute wesentlich unverändert einnimmt, der Landwirtschaft der beiden Ostprovinzen das Gepräge.

Wenn auch die absoluten Anbauflächen für die einzelnen Kreise ziemlich stark schwanken, so ist doch der Kartoffelanbau in seinem Verhältnis zur Gesamtanbaufläche ziemlich einheitlich über alle Kreise beider Gaue verteilt.

Während die Kartoffelanbaufläche in Posen im Vergleich zur Vorkriegszeit zugenommen und in Westpreußen nur wenig abgenommen hat, ist die Gesamternte eindeutig zurückgegangen, für die gleichen Jahre in Posen von 40,3 Mill. dz auf 37,5 Mill. dz und in Westpreußen von 18,9 Mill. dz auf 15,7 Mill. dz, ein Rückgang von 8 bzw. 17%. Es wurden im Durchschnitt der Jahre 1933/37 im Gebiet des Warthegaues nur 62,7 Mill. dz und in Westpreußen* nur 21,4 Mill. dz Kartoffeln erzeugt. Der Hektarertrag betrug vor dem Weltkrieg in Posen 150,9 dz und in Westpreußen 137,8 dz. Im Durchschnitt der Jahre 1933/37 betrug er nur noch 135 dz bzw. 120 dz. Man sieht also, daß die Kartoffelproduktion eine Steigerung erfahren muß, wenn die Hektarerträge wieder auf den Stand vor 1914 gebracht werden sollen. Vor dem Weltkrieg erzeugte Posen 40 Mill. dz Kartoffeln, Westpreußen 19 Mill. dz; legt man für die Schätzung einer möglichen Produktionssteigerung im östlichen Warthegau die heutige Anbaufläche (1933/37) und die durchschnittlichen Hektarerträge der Provinz Posen aus der Vorkriegszeit zugrunde, so ergibt sich für dieses Gebiet eine Produktion von 32 Mill. dz, für den gesamten Warthegau also eine Produktion von über 70 Mill. dz.

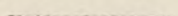
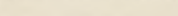
Gelingt es, die Durchschnittserträge des Altreichs von ca. 160 dz je ha zu erreichen, so dürfte die Steigerung noch größer sein und mindestens 10 Mill. t für beide Reichsgaue betragen; dem entspricht die amtliche Schätzung der diesjährigen Kartoffelernte (Anfang Oktober 1940) von 11,2 Mill. t, die allerdings eine Rekorderte darstellt. Nach einer Aufstellung von Prof. Blohm würden

Die Kartoffelbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1933—37 in v. H. der landw. Nutzfläche



φ

1:1000000

- | | |
|---|---|
|  | Westgrenze des Generalgouvernements |
|  | Grenzen der Reichsgaue |
|  | Grenzen der Regierungsbezirke |
|  | Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen |
|  | Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen |

die Kartoffelerträge, die er für Posen/Westpreußen allein in Zukunft auf 8,7 Mill. t schätzt, ungefähr folgende Verwendung finden:

Saatgutbedarf (26 dz je ha)	= 14,2 Mill. dz
Speisekartoffelbedarf der Reichsgaue (4,2 Mill. Menschen $\times$ 3 dz)	= 12,6 Mill. dz
Saatkartoffelexport (wie bisher)	= 0,6 Mill. dz
Industriekartoffeln entsprechend der Kapazität der Stärkfabriken usw.	= 4,0 Mill. dz
Brennereien bei 100 % Brennrecht mit 50 Mill. l Spiritus	= 5,0 Mill. dz
Verfütterung an das Vieh ohne Schweine	= 3,0 Mill. dz
Schwund (9 %)	= 8,0 Mill. dz
Summe	= 47,4 Mill. dz
Somit würden für die Schweinehaltung verbleiben	= 39,6 Mill. dz

Bei dieser Zusammenstellung ist davon ausgegangen worden, daß die in den Reichsgauen vorhandenen Brennereien und Stärkfabriken in Zukunft bis zur vollen Nutzung ihrer Kapazität arbeiten werden. Trotzdem verbleibt für die Schweinehaltung fast die doppelte Menge Kartoffeln als zur polnischen Zeit und mit 3,96 Mill. dz könnten mindestens 2,65 Mill. Schweine gemästet werden.

Als wichtigste Voraussetzung zur Erhöhung der Kartoffelerträge muß die Verbesserung der Saatgutversorgung betrachtet werden. Nach reichsdeutschen Erfahrungen müßte die Saatguterzeugung in Posen und Westpreußen zusammen eine Fläche von mindestens 45 000 ha im Jahr in Anspruch nehmen. In den letzten Jahren wurde dagegen nur etwa ein Viertel dieser Fläche mit Saatkartoffeln bebaut. Das ausgesprochen trockene Klima fördert den Abbau der Kartoffeln durch Verbreitung der Viruskrankheiten in hohem Maße, so daß das Saatgut alle drei Jahre gewechselt werden muß. Für den Saatgut-anbau eignen sich nur die klimatisch rauheren Gegenden in Westpreußen und die niederschlagsreicheren Sandböden in Posen. Auf dem Bezug gesunden Saatguts und erhöhter Stickstoffanwendung beruhten die weit überdurchschnittlichen Ertragsergebnisse vieler volksdeutscher Großbetriebe in beiden Gauen.

Die Zuckerrübenproduktion in Posen/Westpreußen ist im Vergleich zur Vorkriegszeit infolge der Monopolpolitik der polnischen Regierung ganz besonders stark zurückgegangen, beim Großgrundbesitz im allgemeinen um die Hälfte. Es ergeben sich folgende Änderungen der Anbaufläche und des Ertrages gegenüber der Vorkriegszeit in Posen/Westpreußen (in Klammern die Angaben für das ganze bisherige polnische Staatsgebiet):

	Anbaufläche 1000 ha	Ernte 1000 dz	Erträge vom ha
1911—1913	84,9 (173,0)	23,577	273,7 (232,8)
1933—1937	58,0 (120,0)	13,414	235,0 (213,0)

Der Rückgang betrug bei der Anbaufläche 31,7%, bei der Ernte 43,1% und bei den Erträgen vom Hektar 14,2%.

Im Durchschnitt der Jahre 1933/37 verteilte sich die Anbaufläche und der Ernteertrag in folgender Weise auf die beiden bisherigen Wojewodschaftsgebiete und die Gebiete der neuen Ostgaue:

Jahresdurchschnitt 1933/37

	Anbaufläche in 1000 ha	Ernteertrag in 1000 dz	Hektarertrag dz vom ha
Posen	46	10 472	230
Pommerellen	12	2 942	240
Warthegau	58	13 232	228
Östlicher Teil	15	3 300	220
Westlicher Teil	43	9 931	231
Westpreußen*	17	3 912	231

Der weitaus größte Teil der Zuckererzeugung entfiel gebietsmäßig auf Posen. Sie konzentriert sich vorwiegend in einzelnen Kreisen, so in den Kreisen Hohensalza und Mogilno in Posen und in den Kreisen Kulm und Thorn in Westpreußen. Es sind aber dessenungeachtet nur wenige Kreise, die überhaupt keinen Zuckerrübenanbau aufweisen.

Die äußeren Bedingungen für die Zuckerrübenproduktion sind als günstig zu bezeichnen. Hinsichtlich der klimatischen Verhältnisse ist Posen bedeutend besser als Westpreußen für den Anbau geeignet, obgleich die geringeren Niederschläge im Sommer gerade in Posen häufig der Grund für eine Mißernte sein können. Die Arbeitsverhältnisse sind ebenfalls günstig, die vorhandenen Arbeitskräfte reichten allerdings bisher nicht aus und mußten durch Saisonarbeiter aus Kongreßpolen ergänzt werden, die indessen sehr billig arbeiteten.

Auch die Verkehrsmittel zwischen den Feldern und den Zuckerfabriken sind gut entwickelt, z. B. besaßen diese im Jahre 1924 526 km Bahnstrecken zur Anfuhr von Rüben. Die Zuckerindustrie ist in Posen/Westpreußen ziemlich gut entwickelt. Es liegen hier 23 Fabriken, die im Durchschnitt ein tägliches Maximalverarbeitungsvermögen von 17 300 dz besitzen. Die Fabriken stammen alle aus der Vorkriegszeit, aber ihre Einrichtungen wurden in guten Nachkriegsjahren weitgehend modernisiert. Die Aktionäre der Zuckerfabriken sind im allgemeinen die Landwirte selbst, nicht wie im früheren Kongreßpolen, also auch im östlichen Teil des Warthegaues, fremde Kapitalisten, die nicht die Interessen der Landwirte vertreten.

Wenn trotz dieser guten Voraussetzungen der Zuckerrübenanbau in der polnischen Zeit eine erhebliche Einschränkung erfahren hat, so liegt das hauptsächlich an der Monopolpolitik des polnischen Staates. Das polnische Zucker-

verkehrsgeſetz von 1925 kontingentierte die Erzeugung und hatte eine Benachteiligung der größeren Zuckerfabriken in Posen/Westpreußen gegenüber den kleineren in Kongreßpolen zur Folge.

Auch die grundlegende Neuregelung der polniſchen Zuckerwirtschaft im Jahre 1935 brachte nicht die erhofften Kontingenterhöhungen. Das Leistungsvermögen der Zuckerfabriken in Posen/Westpreußen war ſelbſt zur Zeit der Höchſterzeugung nach dem Kriege im Jahre 1929/30 nur zu 75 % ausgenutzt und war in der letzten Zeit nur etwa zur Hälfte in Anſpruch genommen. Für die Kontingentverteilung an die einzelnen Produktionsbezirke wurde von der polniſchen Regierung als Höchſtgrenze 60 % der Kampagneproduktionsfähigkeit zugrunde gelegt. In etwa dieſem Umfange hat vor allem der Großgrundbeſitz den Zuckerrübenanbau eingeſchränkt, während die landwirtſchaftlichen Kleinbetriebe ihre Produktion ſogar ausgedehnt haben, ohne daß dieſe Ausweitung allerdings in Anbetracht der Gesamtproduktion ins Gewicht fiel.

Der reine Produktionsüberschuß an Rohzucker, der nach Abzug des Inlandkonſums verbleibt, war zu polniſcher Zeit immer verhältnismäßig hoch. Die außerordentlich hohen Inlandpreiſe, mit denen die Aufrechterhaltung eines Dumpingexports ermöglicht wurde, ſchränkten den Inlandkonſum übermäßig ein. Die Zuckerausfuhr war inſolge dieſer Politik bedeutend. Polen führte etwa $\frac{2}{3}$ Rohzucker und $\frac{1}{3}$ weißen Zucker aus. Der Rohzucker wurde von den Zuckerfabriken in Posen und Westpreußen, hauptſächlich von den letzteren, ausgeführt.

Überhaupt kam faſt der geſamte Exportzucker aus den Fabriken Poſens und Westpreußens, ſo haben dieſe in den letzten Jahren bis $\frac{4}{5}$ des Exportzuckerkontingents erzeugt. Dabei hat die Ausfuhr ſeit 1929 ſtändig abgenommen.

Die polniſche Zuckerausfuhr 1928—1938 in 1000 t:

1928 . . .	286	1935 . . .	107
1929 . . .	299	1936 . . .	62
1932 . . .	185	1937 . . .	52
1934 . . .	101	1938 . . .	84

Dieſer Rückgang war die Folge einer Herabſetzung des Inlandpreiſes, da die hohen Ausfuhrverluſte nun nicht mehr von der Induſtrie getragen werden konnten. Außerdem ſtieß der Inlandverbrauch allmählich immer mehr an. Im früheren preußiſchen Teil Polens, alſo Posen/Westpreußen mit Einſchluß Schleiſiens wurden 1937 86 000 t Weißzucker umgeſetzt, das war der höchſte Umlaß der Nachkriegszeit, und er wird in Zukunft bedeutend geſteigert werden.

Der Zuckerverbrauch je Kopf betrug in:

	1928/29	1934/35	1936/37
Posen	17,2 kg	12,6 kg	14,6 kg
Westpreußen	11,7 „	8,7 „	10,9 „

In Deutschland betrug der Zuckerverbrauch je Kopf 1936 22,5 kg. Man müßte normalerweise mit einer Steigerung des Konsums um 80% in den ehemals polnischen Gebieten in den nächsten Jahren rechnen.

Die Hektarerträge lagen zuletzt im Durchschnitt der Jahre 1933—1937 bei 235 dz. Sie müssen um rund 18% gesteigert werden, um das Altreichsniveau von ca. 280 dz zu erreichen, was bei entsprechender Düngeranwendung in wenigen Jahren möglich sein dürfte. Diese Ertragssteigerung, verbunden mit einer Erweiterung der Anbaufläche um 30—50% kann zu einer Steigerung der Zuckererzeugung um etwa das Doppelte der bisherigen Erzeugung führen. Die Zuckerfabriken in Posen/Westpreußen haben zu polnischer Zeit in den letzten Jahren durchschnittlich 220 000 t Verbrauchszucker jährlich erzeugt. Eine Verdoppelung der Erzeugung auf 440 000 t würde die Erzeugungskapazität der Zuckerfabriken, die ungefähr 3 Mill. t beträgt, gerade ausnutzen. Der Eigenbedarf im früher preussischen Teil Polens betrug in den letzten Jahren 60 bis 70 000 t jährlich, davon muß man etwa 15 000 t für den Bedarf Ostoberschlesiens abziehen, so daß in Posen/Westpreußen 45—55 000 t verbraucht wurden. Bei einer Verdoppelung des Verbrauchs würde der Bedarf ungefähr 100 000 t betragen, zuzüglich etwa 20 000 t, die den hinzugekommenen Teilen der Ostgaue zur Verfügung gestellt werden müßten. So verbliebe aber noch ein Überschuß von 320 000 t für das Altreich.

V. Bodennutzung

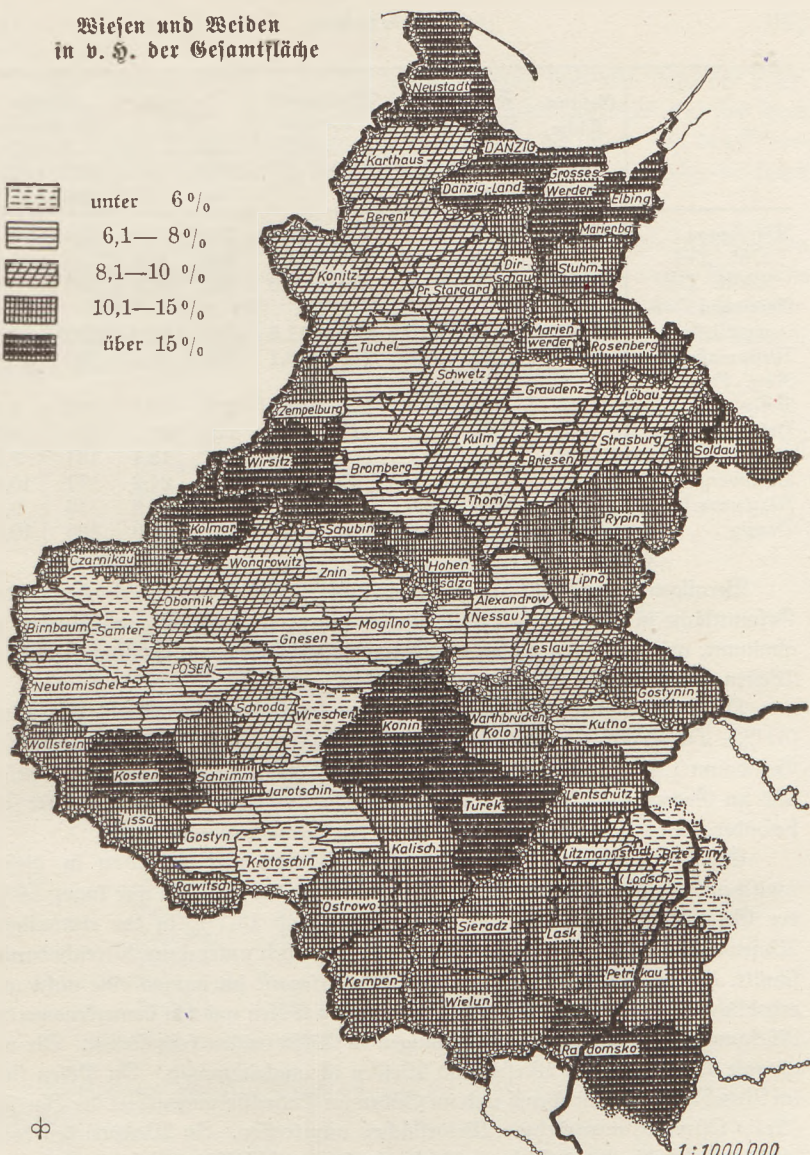
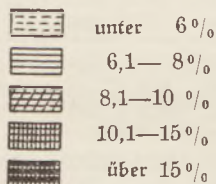
1. Kulturartenverhältnisse.

Der größte Teil des Bodens im Warthegau und Gau Danzig/Westpreußen ist unter dem Pflug. Im Gegensatz zu den östlichen Gebieten des ehemaligen Polen sind die Odlandflächen gering und beschränken sich im wesentlichen auf die tatsächlich unfruchtbaren Landstriche. Nur im Regierungsbezirk Litzmannstadt wäre durch Drainage und Melioration sumpfiger Flußwiesen noch neue Nutzfläche zu gewinnen. Das Unland macht in Westpreußen knapp 4% und in Posen 1% der Gesamtfläche aus. Das Kulturartenverhältnis stellt sich für die Gebiete der beiden Ostgaue folgendermaßen dar:

Der Warthegau ist walddarm, der Waldbestand liegt erheblich unter dem Durchschnitt des Altreichs (27,5%) und des ehemaligen Polen. Auch Westpreußen ist nicht walddreich, trotz der breiten Waldstreifen des pommerschen Landrückens und im Süden des Gaues, wo der Wald dem Neßerstromtal folgt.

Die Verteilung der Bodennutzung ist in den einzelnen Kreisen sehr verschieden, was in erster Linie auf die unterschiedliche Bodengüte zurückzuführen ist (siehe Tabelle I).

Wiesen und Weiden in v. H. der Gesamtfläche



φ

1:1000 000

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

	Gesamt- fläche	Acker- und Gartenland		Wiesen und Weiden		Wald		Übrige Ländereien	
		1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%	1000 ha	%
Warthegau . .	4403	2838	64,4	469	10,8	741	17,1	354	8,1
Östl. Teil . .	2076	1338	64,4	240	11,6	300	14,4	198	9,5
Westl. Teil . .	2327	1500	64,4	229	9,8	441	18,9	156	6,7
Reichsgau Dan- zig/Westpr. . .	2561	1436	56,0	294	11,5	546	21,3	232	9,1
Westpreußen* .	2079	1172	56,5	210	10,1	481	23,1	216	10,3
Reg.-Bezirke									
Posen	1543	984	63,7	148	9,6	309	20,0	102	6,6
Hohensalza . .	1441	997	69,2	147	10,2	175	12,1	121	8,4
Liszmansstadt .	1419	857	60,4	174	12,3	257	18,1	131	9,4
Bromberg . . .	740	410	55,5	73	9,9	179	24,2	77	10,4
Marienwerder .	833	539	64,6	96	11,6	119	14,3	76	9,1
Danzig	988	486	49,3	125	12,7	247	25,0	105	10,6

Verallgemeinernd läßt sich feststellen, daß der Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche in Westpreußen im Südosten am größten ist und nach Norden zu abnimmt, während er in Posen im Nordosten und Osten am größten ist und im Westen und ganz im Süden geringer wird.

Die walddreichsten Gebiete sind die jetzigen bzw. ehemaligen Kreise Czarnikau (41%), Tuchel (39%), Bromberg (33%), Schwetz (32%), Stargard (32%), Birnbaum (31%), Adelnau (30%), Neustadt (30%). Mogilno und Gnesen sind im Gegensatz dazu die walddärmsten Kreise Posens. Kujawien zeichnet sich besonders durch seinen Mangel an größeren Waldkomplexen aus.

Ebenso wie der Wald fehlen auch Wiesen und Weiden in diesen typischen Ackerbaugebieten. Auf Wiesen und Weiden entfallen nur knapp 10% der Gesamtfläche in Posen und Westpreußen und 12,7% in der ehemaligen Wojewodschaft Lodsch. Dieser Anteil liegt erheblich unter dem Altreichsdurchschnitt, der 18,1% beträgt. Seit dem Weltkrieg ist im ganzen eine nicht unerhebliche Abnahme der Wiesen und Weiden in Posen und ein bemerkenswerter Rückgang der Viehweiden und Hutungen in Westpreußen festzustellen. Die regionale Verteilung der Wiesen und Weiden ist ungleichmäßig. In Posen sind im Neugebruch, im Odrabruch und im Süden im Entwässerungsgebiet der Bartisch (Kreis Ostrowo) ausgedehnte Weideflächen anzutreffen. In Westpreußen konzentrieren sich die Weideflächen nicht in wenigen geschlossenen Gebieten, aber es gibt einige lokale Konzentrationspunkte, so in den Kreisen Soldau, Zempelburg, Seekreis, Meme und Dirschau. Viehweiden und Hutungen sind in einigen Kreisen Westpreußens, vor allem in den Kreisen Karthaus und Königs in größeren Flächen vorhanden, so daß sie hier sogar mehr Fläche als die Wiesen einnehmen.

Die Weidewirtschaft ist infolge der allgemeinen schlechten Lage der Landwirtschaft zu polnischer Zeit sehr vernachlässigt worden. Viele Wiesen sind sauer und die sauren Gräser überwiegen fast überall über die süßen. In den Niederungen der Obra und Bartsch aber auch sonst sind Torfweiden häufig, die kaum verwertet werden.

Schätzungsweise kann angenommen werden, daß in Posen/Westpreußen 10% Niederungswiesen und 90% meliorierte Wiesen vorhanden sind. Die Heuproduktion wurde von Nowakowski¹⁾ auf 7,1 Mill. dz für Westpreußen und 13 Mill. dz für Posen berechnet. Es folgt die Heuproduktion für die einzelnen Kreise (in dz):

Kreise		Kreise	
Kolmar	728 661	Breschen	123 384
Gzarnikau	556 695	Inin	247 274
Gnesen	325 502	Wirsig	891 802
Gostyn	268 197	Bromberg	584 549
Hohensalza	390 829	Strasburg	452 267
Jarotschin	424 732	Kulm	365 328
Kempen	727 273	Koniß	591 456
Koßen	982 374	Goldau	419 152
Krotoschin	262 849		
Lissa	486 034	Graudenz	347 312
Birnbaum	271 507	Karthaus	429 192
Mogilno	453 598	Derent	422 856
Neutomischel	483 620	Löbau	384 336
Obornik	485 644		
Ostrowo	774 908	Zempelburg	384 128
Posen	415 944	Stargard	413 744
Rawitsch	338 352	Schweß	735 000
Samter	362 845	Dirschau	415 880
Schubin	699 159	Thorn	372 160
Schrimm	404 236	Luchel	370 384
Schroda	284 617	Briesen	306 016
Wongrowiß	495 379	Neustadt	747 248
Wollstein	626 200		

(Die Angaben sind auf die neuen Kreiseinteilungen umgerechnet.)

Von einem gewissen Einfluß auf die Bodennutzung ist die Besitzstruktur.

100 ha verteilen sich nach der Zählung von 1921 folgendermaßen:

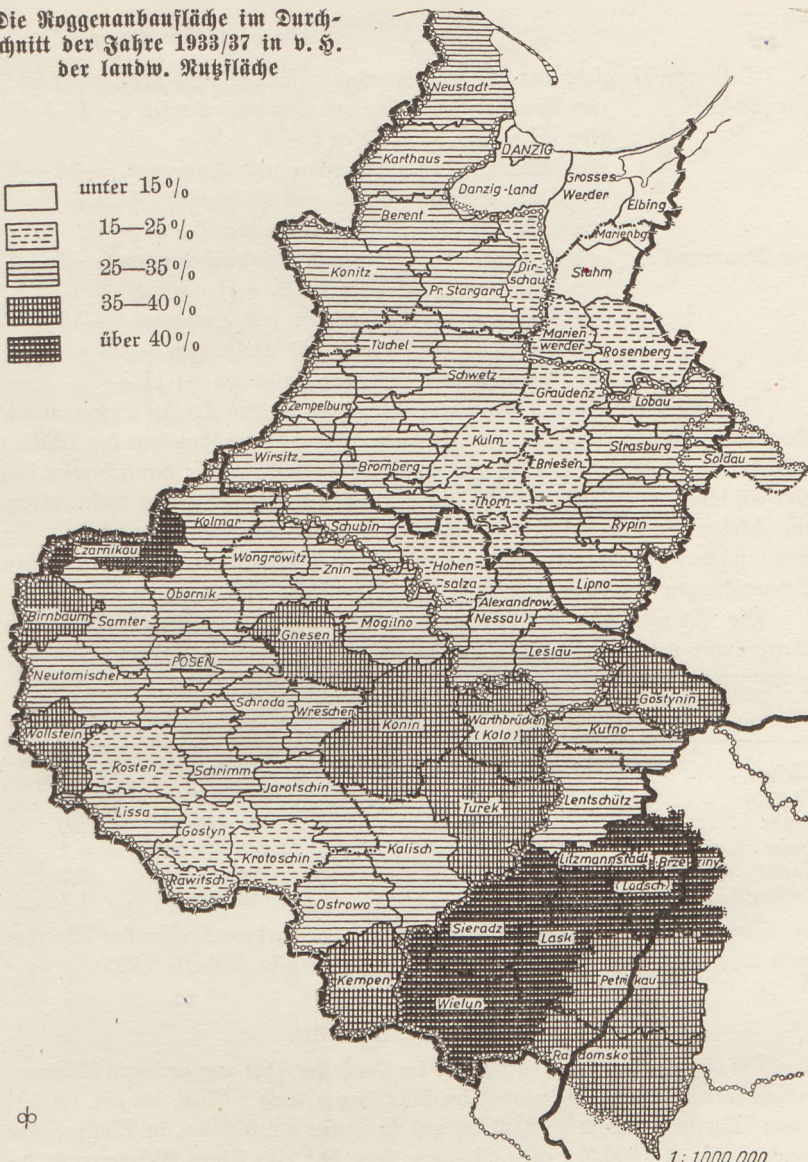
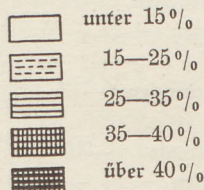
¹⁾ a. a. O., Bd. 1, S. 358. Seiner Berechnung liegen die Hektarerträge im Durchschnitt der Jahre 1923—27 und die Annahme, daß 10% der Waren Niederungswiesen und 90% meliorierte Wiesen seien, zugrunde.

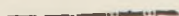
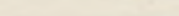
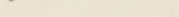
Gesamtfläche der Wirtschaften in ha	Ackerland	Wiesen	Weiden	Gartensland	Wald	Seen	Gebäude	Unland
P o s e n								
Gesamt	69,2	7,9	2,9	1,1	13,4	1,8	2,2	1,5
0— 2.	73,6	6,0	1,3	10,2	0,2	0,2	7,9	0,6
2— 5.	74,7	11,7	3,6	2,2	0,9	0,7	4,8	1,4
5— 20.	78,1	9,8	3,5	1,4	1,9	0,7	2,9	1,7
20— 100.	76,7	8,3	3,9	1,1	4,2	1,3	2,0	2,5
100—1000.	72,8	6,9	2,4	0,6	11,6	2,8	1,7	1,2
über 1000.	37,8	6,0	1,7	0,3	49,8	2,4	1,3	0,7
Westpreußen								
Gesamt	62,7	7,4	5,3	0,9	14,0	3,3	2,1	4,3
0— 2.	76,8	7,7	1,0	6,4	0,1	0,4	6,7	0,9
2— 5.	73,3	11,7	3,5	2,1	0,5	1,3	4,9	2,7
5— 20.	72,6	8,9	6,1	1,2	1,7	0,2	2,9	4,6
20— 100.	65,7	8,1	8,1	0,8	4,9	3,2	1,9	7,3
100—1000.	70,0	7,0	4,0	0,7	10,0	4,1	1,4	2,8
über 1000.	20,3	3,3	1,7	0,2	67,5	5,0	0,7	1,3

Die Verteilung ist so, daß der bei weitem größte Anteil am Wald auf den Großgrundbesitz (über 50 ha) entfällt, während die kleineren Wirtschaften entsprechend ihrer größeren viehwirtschaftlichen Intensität den verhältnismäßig höheren Prozentsatz an Wiesen und Weiden aufweisen. Beim Großgrundbesitz über 50 ha nahm in Posen/Westpreußen (1921) die Ackerfläche $\frac{2}{3}$ und der Wald knapp $\frac{1}{5}$ der Gesamtfläche ein. Rund 50% der Waldfläche in Posen und 68% der Waldfläche in Westpreußen (1921) wird von Großbetrieben mit über 1000 ha verwaltet. Dabei gibt es nur wenig ausgesprochene Waldgüter (1925: 12 in Posen/Westpreußen, 27 in der Wojewodschaft Lodsch). Der größte Teil der Waldfläche wird von Gütern bewirtschaftet, bei denen der Wald weniger als die Hälfte der gesamten bewirtschafteten Fläche ausmacht.

Das Kulturartenverhältnis ändert sich im allgemeinen nur in langen Zeiträumen merklich. Erst die nationalsozialistische Staatsführung hat in Deutschland das Tempo solcher Umgestaltungen ungeheuer zu beschleunigen vermocht, wie man es z. B. bei der Ausweitung des Ölsaatenanbaus beobachten kann. Ohne Zweifel werden sich gerade in dieser Beziehung für die neuen Reichsgaue Veränderungen ergeben. In den Jahren von 1913—1931 hat sich dagegen wenig verändert. Immerhin wird hier eine Tendenz erkennbar, in der sich das Verhältnis von Acker zu Wiese und Weide und Wald entwickelt hat, die als Intensitätsmesser gewertet werden kann und die natürliche Entwicklungsrichtung anzeigt.

Die Roggenanbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1933/37 in v. H.
der landw. Nutzfläche



-  Westgrenze des Generalgouvernements
-  Grenzen der Reichsgaue
-  Grenzen der Regierungsbezirke
-  Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
-  Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

Bei einem Vergleich des Kulturartenverhältnisses 1913 und 1931 ergibt sich¹⁾ für Posen: eine Abnahme der Äcker- und Gartenländereien ($-22 + 4$)²⁾ eine Abnahme der Wiesen ($-18 + 7$) eine Abnahme der Viehweiden und Hutungen ($-16 + 9$) eine Zunahme der Forsten und Holzungen ($+22 - 5$) eine Zunahme der übrigen Ländereien ($+23 - 4$)

für Pommerellen: eine Abnahme der Äcker- und Gartenländereien ($-13 + 2$) eine Zunahme der Wiesen ($+8 - 7$) eine Abnahme der Viehweiden und Hutungen ($-15 + 1$) eine Zunahme der Forsten und Holzungen ($+15 - 1$) eine Zunahme der übrigen Ländereien ($+11 - 5$).

Die Äcker- und Gartenländereien haben in den meisten Kreisen abgenommen, ebenso die Viehweiden und Wiesen, demgegenüber tritt die Zunahme des Waldes und der übrigen Ländereien, also u. a. des Unlandes hervor; deutlich zeigt sich hier ein langsamer Rückgang von den intensiven zu den extensiven Kulturarten, ein Zeichen für den Rückschritt des Landes unter polnischer Herrschaft. Die Anbauflächen der Äckerfrüchte waren in der Vorkriegszeit weniger großen Schwankungen unterworfen als zu polnischer Zeit.

Die Anbauflächen im Warthegau und in Westpreußen* betrugen im Durchschnitt der Jahre 1933/37 in ha:

	Warthegau	% d. landw. Nutzfläche	Westpreußen*	% d. landw. Nutzfläche
Weizen	209 646	6,0	71 903	5,2
Roggen	1 118 151	33,7	390 082	28,2
Gerste	150 080	4,4	82 674	6,0
Hafer	224 687	6,8	78 759	5,7
Kartoffeln	471 299	14,4	169 395	12,2
Zuckerrüben . . .	57 993	1,6	16 950	1,2

Eine Übersicht über die Anbauflächen in den einzelnen Kreisen des Warthegaus und des Reichsgaues Danzig/Westpreußen gibt Tabelle IV.

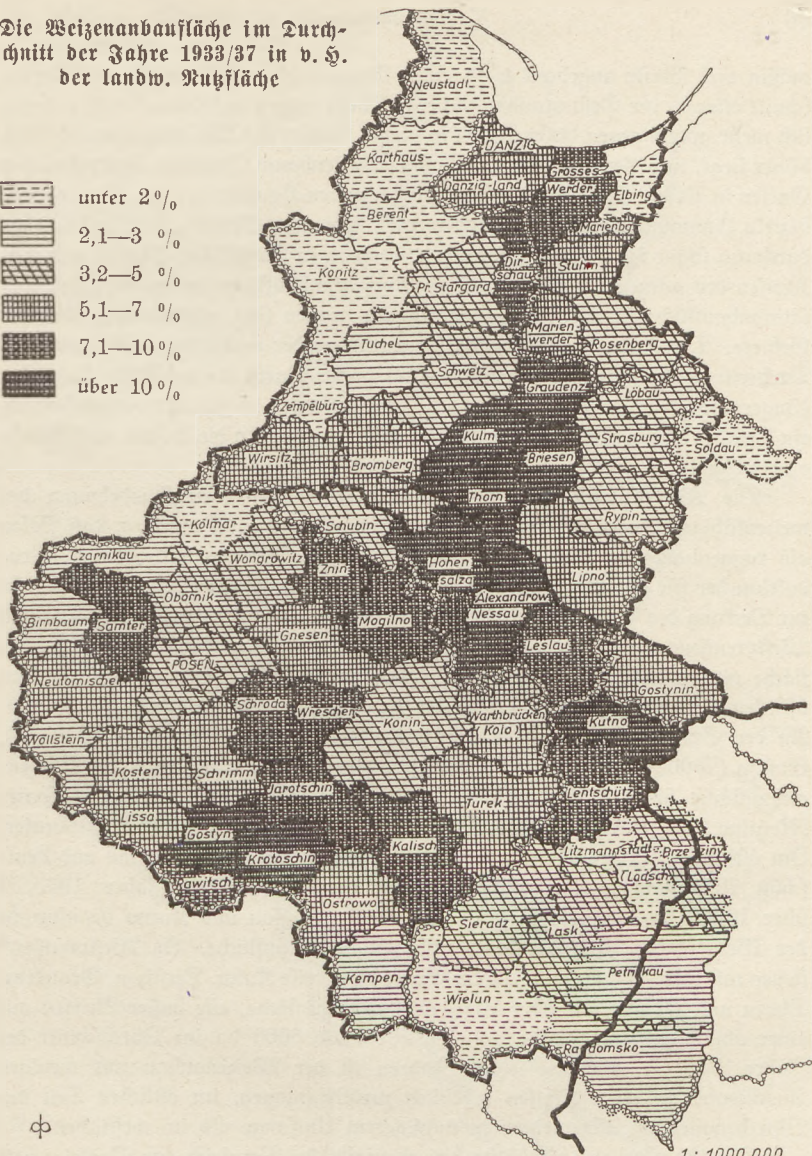
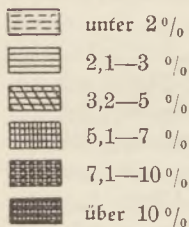
2. Getreideanbau.

Die Roggenanbaufläche war im Laufe der Zeit nur geringen Schwankungen unterworfen. Sie nimmt im Warthegau rund 1 Mill. ha ein, im östlichen Warthegau rund 650 000 ha und in Posen 550 000 ha, in Westpreußen dagegen nur 400 000 ha. Der Roggenanbau hat also seinen Schwerpunkt im Warthegau und ist besonders im Regierungsbezirk Lißmannstadt verbreitet, während Westpreußen im ganzen mehr Weizenboden hat und dort auch verhältnis-

¹⁾ Oberländer, Die Landwirtschaft Posen-Pommerellens, a. a. O., S. 62.

²⁾ Bedeutet Abnahme in 22 Kreisen, Zunahme in 4 Kreisen.

Die Weizenanbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1933/37 in v. H.
der landw. Nutzfläche



- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

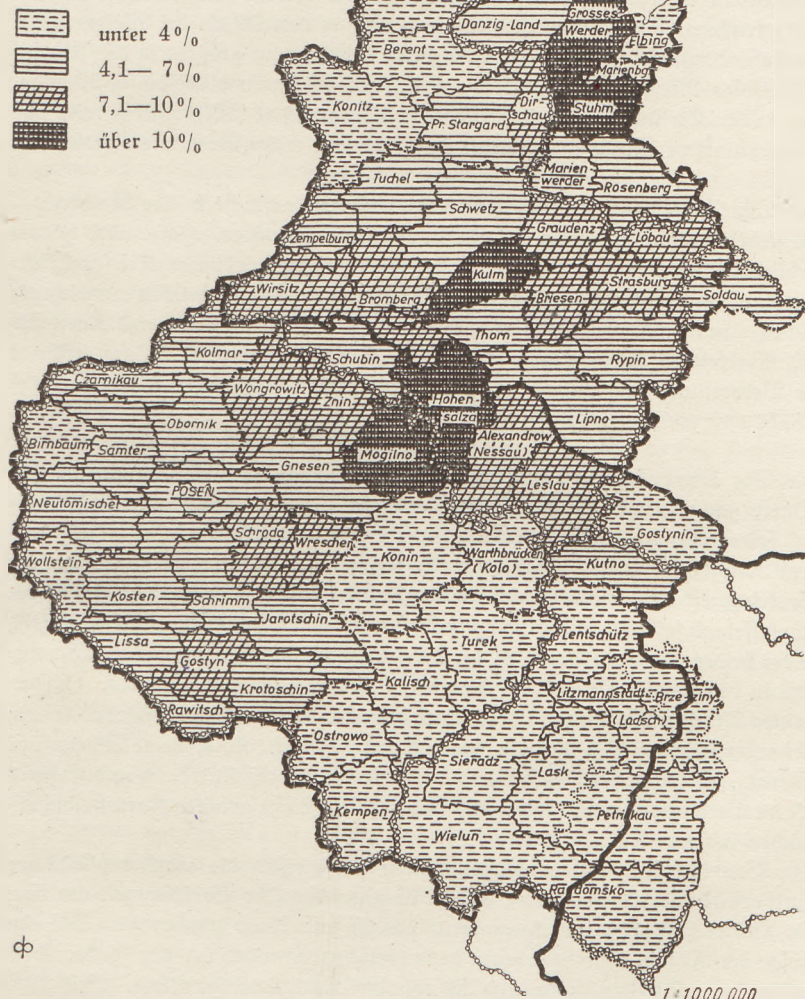
1: 1 000 000

mäßig viel Gerste angebaut wird. Der Roggenanbau beansprucht im Durchschnitt etwa $\frac{1}{3}$ der Gesamtanbaufläche, in Westpreußen in keinem Kreise wesentlich mehr, wohingegen dieser Anteil in vielen Kreisen des Warthegaus erheblich höher liegt, in vielen Kreisen wie Wollstein, Birnbaum, Kempen, Czarnikau und Gnesen in Posen über 40 % der Ackerfläche, in den Hauptkreisen des Regierungsbezirks Litzmannstadt, nämlich Lohsch (alt), Brzeziny, Sieradz, Lasz und Wielun durchweg sogar über 40 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Nur in wenigen Kreisen des ganzen Gebietes sinkt die Roggenanbaufläche unter 30 % der Gesamtanbaufläche herab, sie verteilt sich im ganzen sehr gleichmäßig über die Gebiete. Der Anteil des Roggens ist gegenüber der verhältnismäßig geringen Verbreitung des Weizens außerordentlich hoch. Durch die verstärkte Handelsdüngeranwendung, wie sie im Altreich üblich ist, wird in Zukunft voraussichtlich ein Teil der Roggenfläche durch Weizen ersetzt werden, da die Böden meist durchaus weizenfähig sind.

Die Weizenanbaufläche hat mit der allgemeinen Ausdehnung der weizenfähigen Böden im letzten Jahrzehnt zugenommen. Dazu kam, daß Polen als roggengbauendes Land einen Zuschußbedarf an Weizen hatte, da die Produktion der für den Weizenanbau mehr begünstigten Südwirtschaften nicht zur Deckung des Bedarfs ausreichte. Die intensive Bewirtschaftung Posens und Westpreußens erleichterte eine Ausdehnung der Weizenfläche. Die Weizenfläche nimmt heute durchschnittlich in Posen 6,4 %, in Westpreußen^o 5 %, im östlichen Warthegau etwa 4,4 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche ein. An der Spitze stehen dabei in Posen die Kreise Hohensalza (9—10000 ha), Gostyn (7500—8000 ha) und Krotoschin (9—9800 ha), in denen die Weizenanbaufläche über 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmacht, ferner Mogilno (um 10000 ha), Jarotschin (7000—8000 ha), Rawitsch und Samter. Im östlichen Teil des Warthegaus haben die Kreise Nessau, Kutno und Lentschütz Anbauflächen aufzuweisen, die im Durchschnitt der Jahre 1933/37 über 10000 ha hinausgingen; in den Kreisen Nessau und Kutno beansprucht der Weizen über 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In Westpreußen^o stehen mit ihrer Anbaufläche an der Spitze die Kreise Kulm, Dirschau, Graudenz, Thorn und Briesen mit über 10 % Weizenanbaufläche, alle außer Briesen mit einer absoluten Anbaufläche zwischen 7000 und 8000 ha im Durchschnitt der Jahre 1933/37. In den letzten Jahren ist der Weizenanbau mit wenigen Ausnahmen in allen Kreisen erheblich zurückgegangen, im östlichen Teil des Warthegaus im allgemeinen in mäßigerem Umfange als im westlichen.

Die Gerstenanbaufläche hat ebenfalls im Vergleich zur Vorkriegszeit zugenommen. Der Grund dafür ist vor allem in dem Umstand zu suchen, daß Polen im Export von Braugerste auf den Absatzmärkten erfolgreich konkurrieren konnte und die Gerste aus Posen/Westpreußen (rund 75 % der polnischen Gerstenausfuhr) wegen ihrer hohen Qualität bevorzugt wurde. Gerade in den

Die Gerstenanbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1933/37 in v. H.
der landw. Nutzfläche



⊕

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

letzten Jahren ist die Gerstenanbaufläche erheblich erweitert worden, wovon nur mehrere Kreise des Regierungsbezirks Litzmannstadt ausgenommen waren. Am stärksten tritt die Gerste in den Kreisen auf, wo Roggen am besten gedeiht, nämlich im östlichen und südlichen Teil Posen und in den südlichen Kreisen Westpreußens. Der Anbau ist viel gleichmäßiger verteilt als bei Weizen. Die Gerstenanbaufläche ist im Verhältnis zur Ackerfläche am größten in den Kreisen Hohensalza, Mogilno, Żnin, Wongrowitz, sowie Neßau und Leslau im Warthegau, in den Kreisen Kulm und Dirschau in Westpreußen. Wintergerste wird nur in beschränktem Umfang angebaut, da sie zu sehr unter Auswinterungsschäden leidet.

Der Ausdehnung der Weizen- und Gerstenanbaufläche in der Nachkriegszeit steht eine Einschränkung des Haferanbaus gegenüber. Hafer wird hauptsächlich in den südlichen Kreisen Posen und in den nördlichen Kreisen Westpreußens angebaut, wo die Erde sich nicht durch große Fruchtbarkeit auszeichnet; so vor allem in den Kreisen Krotoschin und Jarotschin in Posen und Karthaus und Seekreis in Westpreußen. Im Hinblick auf das trockene Klima erscheint die Verbreitung des Hafers ausgesprochen groß.

3. Anbau von Hackfrüchten.

Die Kartoffelanbaufläche ist sehr beträchtlich und beträgt für den Warthegau rund 470 000 ha, für den Reichsgau Danzig/Westpreußen 200 000 ha und seinen ehemals polnischen Teil über 170 000 ha. Die Kartoffel nimmt nach dem Roggen die größte Fläche ein. Es läßt sich im allgemeinen gegenüber der Vorkriegszeit eine leichte Zunahme der Anbaufläche feststellen. Der Anteil der Kartoffelanbaufläche an der Gesamtackerfläche beträgt durchschnittlich 15—20 % in den beiden Gauen. Über 20 % der Ackerfläche nimmt die Kartoffel im Warthegau in den Kreisen Czarnikau, Kempen, Ostrowo und Wollstein ein. Im gesamten östlichen Warthegau ist der Kartoffelanbau außerordentlich stark vertreten. An erster Stelle stehen hier die Kreise Konin, Kalisz, Kolo, Lasz, Wielun und Gieradz. In Westpreußen haben die Kreise Stargard, Karthaus und Schwieß die im Verhältnis zu der landwirtschaftlichen Nutzfläche größten Kartoffelanbauflächen aufzuweisen.

Von den Anbauschwankungen waren am meisten die marktempfindlichen Zuckerrüben betroffen. Der Anbau ist gegenüber der Vorkriegszeit um über ein Drittel (36,4 %) zurückgegangen, das ist allerdings zum großen Teil eine Folge der Regierungsmaßnahmen des polnischen Staates, der den Zuckerrübenanbau zugunsten der Preis- und Absatzpolitik stark kontingentierte. Seit 1933 ist die Anbaufläche in ständigem Zunehmen begriffen.

Der Zuckerrübenanbau konzentriert sich in der Hauptsache in der früheren Provinz Posen. Westpreußen und der Regierungsbezirk Litzmannstadt treten dahinter sehr zurück. Das Hauptzuckerrübengebiet ist der Kreis Hohensalza mit

einer Anbaufläche, die heute etwa 6000 ha beträgt, vor dem Weltkriege aber um 60 % größer war. Die Zuckerrüben nehmen hier heute nur etwa 10 %, vor dem Kriege dagegen fast 15 % der Ackerfläche ein. Eine absolut annähernd gleich große Anbaufläche weist der Kreis Mogilno auf (1933/37 ca. 5500 ha), auch hier ist die Anbaufläche gegenüber der Vorkriegszeit fast auf die Hälfte gesunken. In den Kreisen Breschen und Gostyn nimmt die Zuckerrübe in den letzten Jahren durchschnittlich eine Fläche von etwa 2500 ha (vor dem Weltkriege über 3400 ha) ein und besetzt damit rund 5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. In den Kreisen Schroda, Samter und Rawitsch nimmt der Zuckerrübenanbau im allgemeinen über 3 % der Fläche in Anspruch. Die absolute Anbaufläche liegt in diesen Kreisen ferner in den Kreisen Kosten, Neutomischel, Jarotschin mit Ausnahme von Rawitsch zwischen 2000 und 3000 ha. Östlich der alten deutschen Reichsgrenze ist der Zuckerrübenbau in den Kreisen Neßau und Leslau und Kutno verhältnismäßig stark vertreten. In Westpreußen sind die Kreise Thorn und Kulm bei weitem am stärksten an der Zuckerrübenanbaufläche beteiligt, die in diesen Kreisen mit im allgemeinen über 3000 ha etwa 5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche einnimmt.

Die natürlichen Bedingungen sind in beiden Reichsgauen für den Hackfruchtanbau überaus günstig. Während das kontinentale Klima den Getreidebau durch große Ertragschwankungen mit einem hohen Risiko belastet, gestaltet es die Hackfruchterträge viel besser und gleichmäßiger. Obgleich der Anbau von Hackfrüchten bereits stark verbreitet ist, sind seine Ausdehnungsmöglichkeiten noch keineswegs erschöpft und der Übergang zu einer intensiveren Wirtschaftsweise unter deutschen Verhältnissen wird auch den Hackfruchtbau weiter fördern.

4. Anbau von anderen Kulturpflanzen.

Neben den Hauptgetreidearten und dem Hackfruchtbau spielt der Anbau anderer Pflanzen eine geringe Rolle. Weitere Getreidepflanzen wie Buchweizen und Hirse werden kaum angebaut, und sind selbst in den Kleinbetrieben des Ostens nicht häufig anzutreffen.

Dagegen hat der Maisanbau gute Entwicklungsaussichten und die Anbaufläche hat in den letzten Jahren in bemerkenswertem Ausmaß zugenommen, wenn sie auch absolut genommen noch recht klein ist. Im Jahre 1937 nahm der Mais in Posen 2101 ha, in Pommerellen 220 ha und in der Wojewodschaft Lodsch 138 ha ein. Es wurden geerntet in Posen 35 335 dz, in Westpreußen 2783 dz und in der Wojewodschaft Lodsch 2224 dz. Das staatliche Landwirtschaftsinstitut in Bromberg, das heute unter deutscher Leitung weiter geführt wird, hat zu polnischer Zeit eine besondere Maiszüchtung, den sog. „Bromberger“ Mais herausgebracht, der bis zu 55 dz pro Hektar ergeben haben soll¹⁾. Unter

¹⁾ Siehe Nowakowski, a. a. O., S. 288.

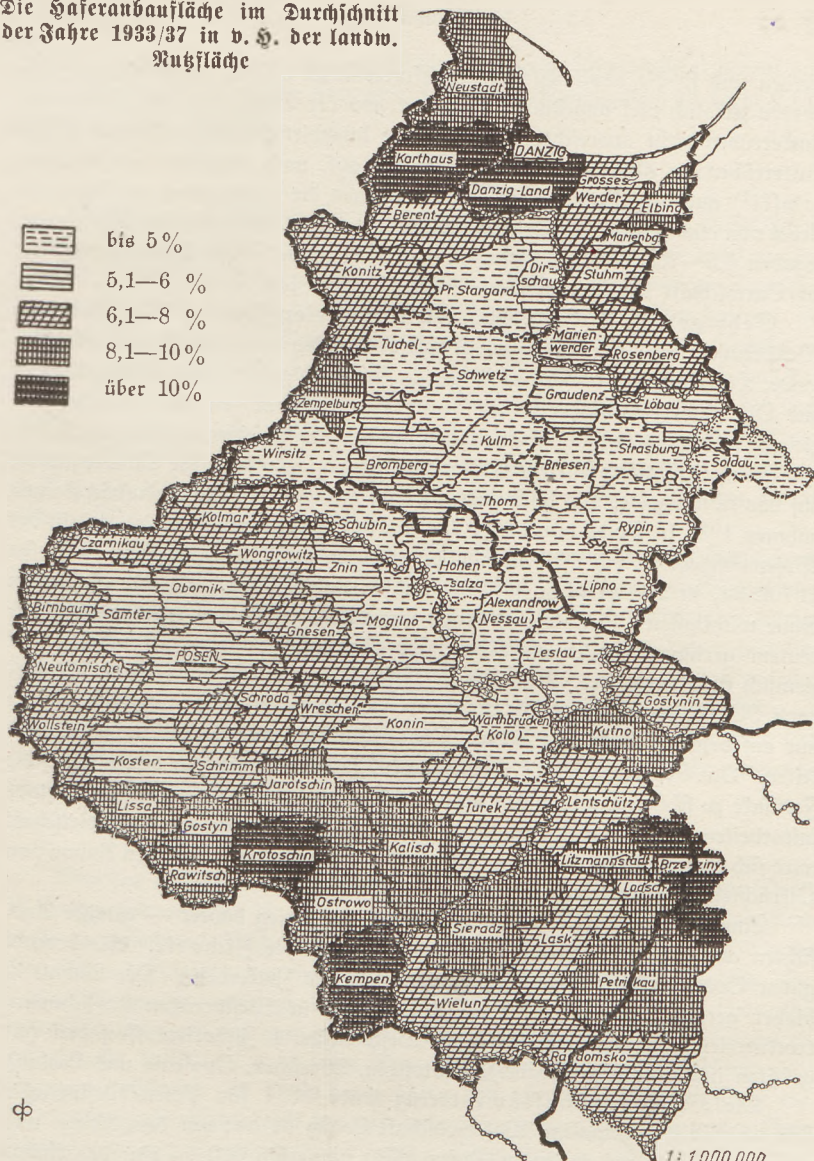
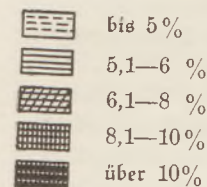
deutscher Hand wird der Maisbau in den nächsten Jahren voraussichtlich besonders in den größeren Betrieben des ehemaligen Posen und in Westpreußen gepflegt werden. In den ehemals preussischen Gebieten sind im Gegensatz zu dem ehemals russischen Teil des Warthegaues die Gemenge sehr beliebt und verbreitet; in den Kleinbetrieben wird Roggen und Weizen zusammen ausgesät, in den Großbetrieben bilden die Gemenge ein beliebtes Viehfutter.

Über die Verbreitung des Anbaus von Hülsenfrüchten und Ölfrüchten gibt Tabelle VI Aufschluß. Der Anbau von Erbsen und Bohnen ist ziemlich unbedeutend. Während Erbsen vorwiegend von den größeren Betrieben in Posen und Westpreußen angebaut werden, sind Bohnen und Linen bei den Kleinbetrieben im Wigmannstädter und Kalischer Gebiet verhältnismäßig mehr als in Posen/Westpreußen verbreitet.

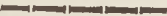
Auf sandigen Böden sind als Vorfrucht und Gründüngung am häufigsten die gelbe Lupine, auf besseren Böden auch die blaue Lupine und in geringerem Umfang Ceradella anzutreffen. Auf dem Gebiet der ehemaligen Wojewodschaft Lodsch wird als Stickstoffammler fast ebenso gern Ceradella wie Lupine gesät. Der Anbau von Hülsenfrüchten konzentriert sich hauptsächlich in den östlichen und mittleren Kreisen von Posen und Westpreußen, die sich durch größere Fruchtbarkeit ihrer Böden und hohe wirtschaftliche Intensität auszeichnen. In Kreisen mit ärmeren Böden dominieren die Lupine und Gemenge, während die anderen Hülsenfrüchte in den Hintergrund treten, wie in den südlichen Kreisen Posens und im nördlichen Westpreußen. Erbsen, Bohnen, Wicken und Pelusken sind am meisten in den Kreisen Hohensalza, Mogilno, Schroda, Kulm, Thorn und Graudenz vertreten, ebenso in den östlichen Kreisen Kalisch, Kolo und Konin, Erbsen besonders stark im Kreise Leslau.

Das Gesamtareal der verschiedenen Hülsenfrüchte, einschließlich der Futterpflanzen und Gemenge, die zum Umpflügen bestimmt sind, betrug im Durchschnitt der Jahre 1935—1937 für Posen 72815 ha, für Westpreußen 48002 ha, für die ehemalige Wojewodschaft Lodsch 54270 ha. Allein die Lupine nahm in den drei Wojewodschaften Posen, Westpreußen und Lodsch 56000 ha ein, das Leguminosengemenge, das im östlichen Warthegau wenig angebaut wird, 36700 ha. Der Leguminosenanbau ist also im ganzen sehr umfangreich; er war mit fast 4% an der Nutzfläche beteiligt. Dieser außerordentlich hohe Anteil ist nicht allein auf die günstigen Klima- und Bodenverhältnisse, sondern mehr noch auf den durch die teuren Handelsdüngergaben vorhandenen Zwang zu einer Ausdehnung der Gründüngung zurückzuführen. Es ist deshalb unter deutschen Verhältnissen mit einer Einschränkung des Leguminosenanbaus zum Zwecke der Düngung zu rechnen, dagegen soll, wie Blohm fordert, der Anbau von Süßlupinen auf mindestens 60000 ha in beiden Reichsgauen gesteigert werden, damit die Süßlupine allmählich mehr und mehr zum wichtigsten Einweißlieferanten für die Schweine- und Milchviehhaltung in der eigenen Wirtschaft

Die Haferanbaufläche im Durchschnitt
der Jahre 1933/37 in v. H. der landw.
Nutzfläche



⊕

-  Westgrenze des Generalgouvernements
-  Grenzen der Reichsgaue
-  Grenzen der Regierungsbezirke
-  Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
-  Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

werden und so die ausländischen Kraftfuttermittel ersetzen kann. Futterrüben werden ziemlich viel angebaut, meist dort, wo der Boden für den Anbau von Zuckerrüben nicht ausreicht. Die polnische landwirtschaftliche Statistik führte Futterrüben im allgemeinen nicht gesondert auf, nach Angaben von Nowakowski¹⁾ aus dem Jahre 1921—1926 nahmen die Futterrüben in Posen ein Areal von etwa 23 000 ha, in Westpreußen von über 10 000 ha ein. Die Ernten ergaben 6,5—7,7 Mill. dz bzw. 2,4—3 Mill. dz bei einem Hektarertrag, der im Durchschnitt der beiden Gebiete bei 279,2 dz lag.

Sehr gering ist der Anbau von Industriepflanzen. Der Boden in Westpreußen und im Warthegau ist fast vollständig durch den Anbau von Getreide, Hackfrüchten und Futterpflanzen in Anspruch genommen, für Textilfasern und Ölfrüchte blieb bisher wenig Raum übrig. Zwar hat die polnische Regierung in den letzten Jahren eine rege Propaganda für einen erweiterten Anbau von Industriepflanzen betrieben, aber diese Propaganda legte ihr Schwergewicht auf das Wilnagebiet und blieb zudem wenig erfolgreich. Die Industriepflanzen nahmen 1937 in Posen nur 11 955 ha ein, in Westpreußen 3796 ha und in der Wojewodschaft Lodsch 8635 ha, davon entfielen auf Ölfrüchte allein in Posen 11 702 ha, in Westpreußen 3323 ha und in Lodsch 8574. Die für die beiden Gaue wichtigsten Ölfrüchte sind Raps und Rübsen. Rübsen ergeben zwar bedeutend geringere Ernten als Raps, sind aber infolge ihrer Anspruchslosigkeit ziemlich stark verbreitet. Man sät in Posen/Westpreußen vorwiegend Winteraps, Rübsen dagegen meist als Sommerung. Im ganzen sind Raps und Rübsen nur auf besseren Böden zu finden. Der Anbau hat gute Entwicklungsmöglichkeiten. Im Nahrungskampf Deutschlands, in dem es jetzt in erster Linie die Getreide zu schließen gilt, sollen auch gerade die neuen Gaue an dieser Aufgabe mitarbeiten, wie von offizieller Seite bereits betont wurde. Die Landwirtschaft wird sich deshalb in den nächsten Jahren viel mehr als bisher auf den Anbau von Ölfrüchten ein- und umstellen.

Eine Pflanze, die — besonders solange der Krieg dauert — gewisse Aussichten auf eine Erweiterung des Areals hat, ist die Zichorie. Sie braucht guten Boden und ähnliche Bedingungen wie die Zuckerrübe. Der Anbau ist bisher gering, immerhin gibt es in Posen 6, in Westpreußen 2 Zichorien-trocknereien²⁾, ferner in Posen 5, in Westpreußen 1 Zichorienkaffeeabrik (die größten in Hohensalza (Stand), Krotoschin, Breschen, Opalenie und Leslau).

Die Hopfenanbaufläche betrug Ende 1937 für Posen/Westpreußen 259 ha, für die ehemalige Wojewodschaft Lodsch 61 ha; vor dem Kriege war sie ausge dehnter und nahm in Posen allein immerhin 600 ha ein; der Anbau

¹⁾ a. a. O., S. 317.

²⁾ Wierschoslawitz (Kr. Hohensalza), Borowo (Kr. Kosten), Kotowieko (Kr. Pleschen), Markowicz (Kr. Mogilno), Breschen, Niezchowow (Kr. Wirsitz), Schönsee (Kr. Briesen), Opalenie (Kr. Dirschau).

beschränkte sich aber stets auf einen kleinen Bezirk um Neutomischel herum, und südwestlich davon. Deutsche Kolonisten haben den Hopfenanbau an dieser Stelle eingeführt und betrieben.

5. Saatbau.

Die Saatgutzucht landwirtschaftlicher Kulturpflanzen war in Posen/Westpreußen vor dem Weltkrieg nicht sehr umfangreich. Daher legte nicht nur der deutsche, sondern auch der polnische Landwirt großen Wert auf im Deutschen Reich gezüchtete Sorten, die sich auch in Polen bestens bewährt hatten. Die Schwierigkeiten, die der Einfuhr deutscher Zuchten von polnischen Stellen bereitet wurden, hemmten die Einfuhr größerer Mengen Saatguts, so daß fast nur hochwertiges Elitesaatgut zur Gewinnung von Hochzuchtsaatgut zur Einfuhr kam. Von den einheimischen Saatgutzuchtbetrieben waren einige der bekanntesten auch zu polnischer Zeit in deutscher Hand, so Sobotka (Kr. Jarotschin, v. Stiegler), Kleszewo (Kr. Schroda, Hildebrand), Gwisdyń (Kreis Łódź, Modrow).

Die polnische Zeit brachte in den ersten Jahren einen gewissen Aufschwung der Saatgutzucht, da die polnischen Ostgebiete von den höherstehenden Westgebieten mit Saatgut beliefert werden mußten. Als dieser Auftrieb aufhörte, begannen die Saatgutzuchtbetriebe wie die übrige Landwirtschaft zurückzugehen und hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Obwohl die Polen sich bemühten, neue eigene Sorten zu züchten, stehen noch heute die deutschen Sorten durchweg an erster Stelle. Es seien nur ganz kurz die wichtigsten Sorten der einzelnen Getreidearten und Hackfrüchte erwähnt, die in Posen und Westpreußen gezüchtet oder vermehrt wurden.

1. In Posen

Von den bei der polnischen Landwirtschaftskammer in Posen angemeldeten 12 Roggenforten nahm die Sorte Lochows Pektus fast die Hälfte der zur Kontrolle angemeldeten Fläche ein, weitere 35% der Fläche nahmen die Sorten Rogalin und Włoszany ein, ferner fand Beachtung der Hildebrandsche Zeeländer Roggen, der auch exportiert wurde. Bedeutend mehr Sorten finden sich beim Winterweizen, aber auch hier überwiegen nur einige und zwar: Stieglers 22, Hildebrands B-Weizen u. a. An Sommerweizenforten nehmen Hildebrands Grannen S-Weizen und S. 30 den größten Teil aller kontrollierten Fläche ein. An Wintergerstensorten gab es nur drei, von denen Friedrichswerter Berg Wintergerste und Nordland P.S.G. an der Spitze standen. Von den Sommergerstensorten sind Hildebrands Olympia und Elka, Heils Franken, Dr. Adersmanns Maria die wichtigsten, von den Haferforten Lochows Glämminggold Pektus, Ewalöfs Sieges und Adlerhafer, Ligoń, ferner Dippes Überwinder und Ewalöfs Goldregen.

Der Sortenreichtum ist bei der Kartoffel am größten. Als wichtigste in der Saatgutwirtschaft Posen vertretene Sorten seien hier genannt: Pepo v. K., Modrows Industrie, Parnassia v. K., Stieglers Wohltmann 34 und Klein Spieglers Wohltmann, Böhms Ackersegen und Raddaß Boran. Die polnischen Kartoffelsorten nahmen nicht mehr als 30% der kontrollierten Fläche ein.

Besonders pflegebedürftig ist die Zuckerrübensamenzucht, da von der Leistungsfähigkeit der Zucht der Zuckergehalt der Rüben abhängig ist. Die deutschen Züchtungen wurden in den letzten Jahren immer stärker von den neuen polnischen verdrängt; die neuen polnischen Sorten erreichten im Massenertrag nicht entfernt die deutschen. Das Zuchtziel der polnischen Züchtungen war, im Gegensatz zu den Bestrebungen der letzten Jahre in Deutschland, vor allem auf einen hohen Zuckergehalt eingestellt, wobei die Anforderungen an Gesundheit zurückgestellt wurden. 1927 waren in Posen 102 Güter als Vermehrungsbetriebe für Zuckerrübensamen angemeldet, mit einer Fläche von 997 ha. Damit konnte Posen seinen Saatgutbedarf selbst decken.

2. In Westpreußen

Von den Roggenforten nimmt Lochow-Petkus die Hälfte der anerkannten Saatgutfläche ein, ist also in Westpreußen noch stärker verbreitet als in Posen. An zweiter Stelle stand: Wangenheim P.S.G. Winterweizen ist durch folgende Sorten vertreten: Carstens Dickkopf, Stieglers Nr. 22, Epp Ritznowo, Bielers Edel Epp. Unter den Sommerweizenforten seien Hildebrands Grannen und S. 30 erwähnt. Die Sommergerste dagegen ist mit etwa 10 Sorten vertreten, vor allem mit Heils Franken, Hildebrands Olympia und Elka und Dr. Ackermanns Maria, die den größten Teil der Anbaufläche einnahm. Die Hafersaatucht ist hauptsächlich mit 6 Sorten vertreten, nämlich: Petkus Flämmingsgold, Beseler II, und Goldkorn P.S.G. Unter den gezüchteten Kartoffelsorten nimmt Modrows Industrie den ersten Platz ein. Es folgen in großem Abstand Prof. Gisevius Modrowo, Modrows Preußen u. a.

Die Kartoffeln, die die größten Anbauflächen einnahmen, waren: Modrows Industrie, v. Kamekes Parnassia, Böhms Ackersegen, Raddaß Boran.

VI. Viehzucht und Viehhaltung.

1. Allgemeine Entwicklung und Bestand.

Die Voraussetzungen für die Viehzucht im Warthegau und Gau Danzig/Westpreußen sind weder besonders günstig noch ausgesprochen schlecht. Die klimatischen Verhältnisse sind für die Entwicklung und den Gesundheitszustand des Viehs förderlich, aber der Mangel an guten Wiesen und Weiden macht sich

sehr nachteilig bemerkbar. Polen hat auch für seine westlichen Gebiete stets Kraftfuttermittel aus dem Ausland einführen müssen, vor allem Ölfuchen.

In beiden Reichsgauen stand der Ackerbau stets im Vordergrund. Die Viehhaltung spielte nur in den Flußniederungen, wo gute Weiden liegen, die Hauptrolle für die landwirtschaftlichen Betriebe; im übrigen wurde sie häufig lediglich als Ergänzung der Ackerwirtschaft zur Produktion von Stallmist, der für den intensiven Getreide- und Hackfruchtbau unbedingt gebraucht wurde, betrachtet. Infolgedessen ist auch auf den qualitativen Stand und gute Zuchterfolge verhältnismäßig wenig Wert gelegt worden, und unter polnischer Herrschaft wurde diese Seite der Viehzucht vollständig vernachlässigt. Erst seit 1934 legte der polnische Staat die gesetzlichen Grundlagen zum Aufbau einer geordneten Viehzucht.

Polen stand zwar nach seinem zahlenmäßigen Viehbestand in der Pferdezucht vor Deutschland an erster Stelle in Europa, nach der Stückzahl der Rinder an dritter Stelle hinter Deutschland und Frankreich, und war in der Schweinezucht mit 8% an der Gesamtstückzahl der europäischen Länder — ohne Rußland — beteiligt; trotzdem blieb es nicht nur in bezug auf den qualitativen Stand der Viehzucht, sondern auch in bezug auf die Viehdichte hinter anderen europäischen Ländern sehr zurück.

Polen war mit Ausnahme der Pferde ziemlich viehharm; auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfielen 1935 etwa in¹⁾:

	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Großdeutschland ²⁾	11,0	69,3	79,1	14,1	9,2
Posen	14,7 (14,2)	43,0 (43,9)	50,6 (61,2)	7,4 (11,7)	4,5
Westpreußen . .	14,7 (14,6)	38,0 (39,7)	48,5 (60,6)	14,9 (18,7)	2,2
Woj. Łódź . . .	16,7	43,8	29,1	2,8	0,6

Im allgemeinen war in Polen die Pferde- und Rindviehzucht in Galizien, die Schweinezucht in den ehemals preussischen Provinzen und die Schafzucht in den Ostgebieten am intensivsten. Wenn die beiden neuen Reichsgaue auf den Stand der reichsdeutschen Landwirtschaft gebracht werden sollen, so kann die Viehdichte erheblich vergrößert und damit der Viehbefehl vermehrt werden. In den letzten zehn Jahren nahm der Viehbestand dauernd zu, zum Teil war das eine Folge der Zunahme der Kleinbetriebe. Trotzdem ist der Stand von vor dem Weltkrieg in Posen/Westpreußen nicht erreicht, er war damals bei Schweinen, Schafen und Rindern bis zu 20% höher. Die Provinzen Posen und Westpreußen waren in der Veredelungswirtschaft wichtige Überschussprovinzen, die im Jahre 1913 folgenden Ausfuhrüberschuß an Vieh hatten:

¹⁾ In Klammern die Zahlen für 1913.

²⁾ Ohne Protektorat Böhmen und Mähren.

Pferde	16 850	Stück
Rindvieh	115 027	"
davon Stiere	787	"
" Kühe, Rinder	80 477	"
" Kälber	25 970	"
Schafe	58 403	"
Schweine	723 545	"
Geflügel und sonstiges Vieh	1 257 894	"

Die polnische Ausfuhr an Tieren und tierischen Erzeugnissen war infolge der Vernachlässigung und Verarmung der Landwirtschaft im polnischen Staat im Verhältnis zu diesen Vorkriegsüberschüssen gering und betrug im Jahre 1938:

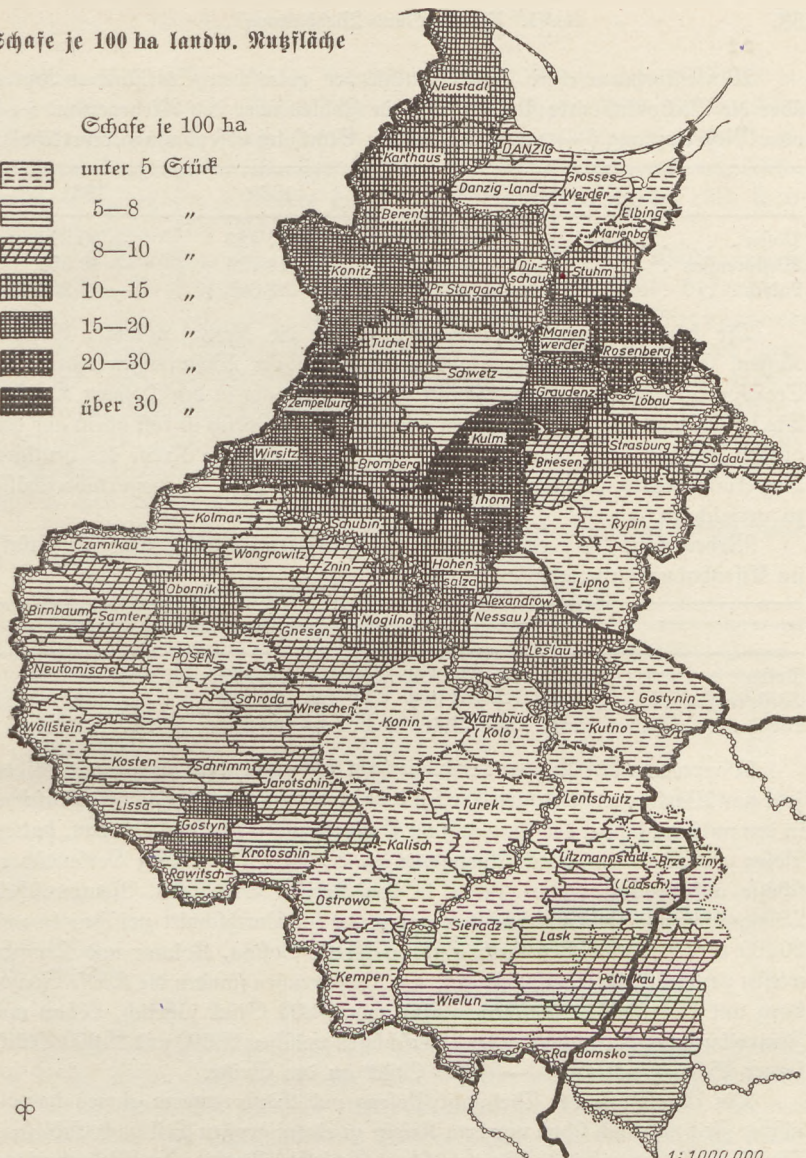
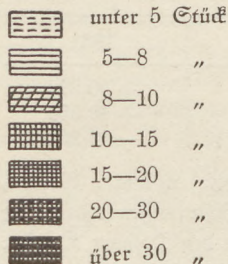
Pferde	12 500	Stück
Rinder	16 300	"
Schweine	265 700	"
Schafe	3 138	"
Geflügel	1 541 699	"
(davon Gänse	934 000	")
Fleisch aller Art	42 590	t
Geschlachtete Schweine	158 600	Stück
Schmalz und Bacon	22 930	t
Geschlachtetes Geflügel	1 200	t
Butter	13 200	t
Eier	29 100	t

Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Überschüsse auf milchwirtschaftlichem Gebiet gesteigert worden. Die polnische Ausfuhr an Vieh und tierischen Produkten bestritten zum großen Teil die Gebiete der heutigen Ostgaue. So stellte z. B. Posen allein ein Viertel und Westpreußen ein Fünftel der polnischen Baconausfuhr, an dem übrigen Fleischwarenexport waren die beiden Westprovinzen zu 70—80% beteiligt. Gut 20% der gesamten polnischen Ausfuhr an lebenden Schweinen stammten aus Posen, an der übrigen Viehausfuhr waren die Gebiete der Ostgaue ebenfalls maßgeblich beteiligt.

Die Produktionsüberschüsse lassen sich bis zum gewissen Grade aus der Transportstatistik der Eisenbahn erkennen. Es muß allerdings betont werden, daß diese Ergebnisse die wirkliche Produktionskapazität nur ganz unvollständig wiedergeben und daher nur ungefähre Schlüsse zulassen, schon weil von der Transportstatistik nur zwischen 2,5 und 4% des allgemeinen Viehbestandes und etwa 20% der geschlachteten Tiere jährlich erfaßt wurden.

Schafe je 100 ha landw. Nutzfläche

Schafe je 100 ha



φ

1:1 000 000

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

Wir entnehmen einer Sonderstatistik des polnischen Statistischen Amtes über die Viehzuchtbezirke Polens folgende Zahlen über den Mehrversand (+) oder Mehrempfang (—) von Rindvieh (in Stück) im Eisenbahngüterverkehr¹⁾:

	1929	1930	1931
Posen	+ 55 183	+ 57 420	+ 50 870
Westpreußen	+ 18 093	+ 14 726	+ 12 672
Lodsch	— 23 613	— 18 068	— 19 268

Die höchsten Transportüberschüsse hatten die Kreise Kolmar, Gostyn, Kosten, Samter sowie Berent und Strasburg. In Westpreußen waren die Transportüberschüsse im Durchschnitt viel geringer als in den Posener Kreisen. Die Unterschußbilanz der bisherigen Wojewodschaft Lodsch ist fast allein auf den großen Konsumbedarf der Hauptstadt zurückzuführen. Die Kreise des heutigen Regierungsbezirks Litzmannstadt hatten durchweg kaum Transportüberschüsse zu verzeichnen.

Mehrversand (+) oder Mehrempfang (—) von Schweinen (in Stück) im Eisenbahngüterverkehr¹⁾:

	1929	1930	1931
Posen	+ 234 933	+ 152 969	+ 92 184
Westpreußen	+ 157 382	+ 92 108	+ 103 240
Lodsch	— 74 463	— 46 489	— 17 088

Während in den Kreisen der bisherigen Wojewodschaft Lodsch und in den jetzt zum Warthegau gehörigen Kreisen der ehemaligen Wojewodschaft Warschau in den meisten Jahren der Empfang an Schweinen den Versand übertraf, hatten Posen und Westpreußen mit Ausnahme der Stadtkreise durchweg Versandüberschüsse aufzuweisen, die in Posen in den Kreisen Birnbaum, Neutomischel, Wongrowitz und Żnin am höchsten waren und im Durchschnitt zwischen 15 und 20000 Stück jährlich betrugen; auch die Kreise Gostyn, Kolmar und Kempen wiesen ziemlich hohe Überschüsse auf. In Westpreußen standen die Kreise Strasburg mit Überschüssen zwischen 27000 und 45000 Stück jährlich, Löbau und Zempelburg mit durchschnittlichen Überschüssen zwischen 15000 und 25000 Stück, ferner Schneß mit 27000—34000 Stück an der Spitze.

Die Überschüsse der Viehzucht Posens und Westpreußens gingen in polnischer Zeit wie auch schon vor dem Kriege zu einem großen Teil nach Schlesien. Für die bisherige polnische Wojewodschaft Schlesien überstieg der Mehrempfang an Rindvieh in den untersuchten Jahren den Mehrversand von Posen und Westpreußen zusammen. Der Mehrempfang Schlesiens von Schweinen war nur

¹⁾ Die Viehbezirke, Fleischproduktion und Konsum in Polen (Okregi hodowlane, produkcja i spożycie mięsa w Polsce), Warschau 1933.

im Jahre 1931 größer als der Versand in Posen/Westpreußen, 1929 war er sogar geringer als der Versand der damaligen Wojewodschaft Posen allein. Oberschlesien wird demnach auch in Zukunft einen erheblichen Teil der Überschüsse der Viehzucht des Warthegaues, im geringen Umfange wohl auch Westpreußens aufnehmen, besonders solange im Generalgouvernement noch keine wesentliche Hebung der Viehzucht erreicht sein wird.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß Posen/Westpreußen erhebliche Produktionsüberschüsse an Rindvieh und besonders an Schweinen aufweisen, während der östliche Teil des Warthegaues sowie die ehemals russischen Kreise Westpreußens Lipno und Rypin trotz ihrer klein- und sogar zwergebetrieblichen Agrarstruktur sowohl qualitativ als quantitativ kaum Produktionsüberschüsse haben und in vielen Jahren eine passive Transportbilanz aufweisen, da das Gebiet der bisherigen Wojewodschaft Lodsch zur Ernährung der Stadt selbst nicht ausreicht. Am viehärmsten ist der südliche Teil der ehemaligen Wojewodschaft Lodsch.

Den Viehbestand im Jahre 1937 für die einzelnen Kreise der beiden Gauen zeigt Tabelle VII.

Auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfielen:

	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Warthegau	14,7	41,7	44,1	6,1	5,1
Westlicher Teil	14,1	40,6	50,2	7,2	6,9
Östlicher Teil	15,6	43,3	34,4	4,4	2,2
Reichsgau Danzig/Westpreußen	16,1	44,0	53,3	13,4	2,7
Westpreußen*	14,6	38,6	44,4	14,1	2,1
Regierungsbezirke					
Posen	14,1	41,4	50,4	6,7	7,6
Hohensalza	14,8	38,3	43,7	7,4	3,5
Biłmannstadt	15,4	45,4	35,4	4,1	3,0
Bromberg	14,9	40,6	49,3	18,8	2,8
Marienwerder	18,0	49,8	61,6	11,7	2,4
Danzig	14,9	39,7	47,1	10,8	3,1

Durch den Polenfeldzug hat der Viehbestand erhebliche Einbuße erlitten. In Posen/Westpreußen wurde fast allen deutschen Landwirten das Vieh aus den Ställen geholt und von den Polen mitgetrieben. Da gerade die deutschen Landwirte über das qualitativ beste Vieh verfügen, sind der Viehzucht damit große Schäden zugefügt worden, die aber zum Teil bereits durch Zufuhr von Vieh aus dem Altreich ausgeglichen werden konnten.

Trotzdem wird es noch einige Zeit dauern, bis die Viehzucht, besonders die Rinderzucht, in den Ostgauen auf den Stand des Altreichs gebracht ist. Vorläufig gibt es nur wenige einwandfreie Rindviehherden, die Unterbringung und

Haltung läßt viel zu wünschen übrig und im früher russischen Teil werden die primitiv wirtschaftenden Zwergebetriebe einer qualitativen Hebung der Viehzucht erhebliche Schwierigkeiten bereiten.

2. Pferdezuucht.

Im Jahre 1937 betrug der Pferdebestand:

Warthegau	494 796
Westlicher Teil	253 112
Östlicher Teil	241 684
Reichsgau Danzig/Weſtpreußen	277 007
Weſtpreußen*	201 660
Regierungsbezirke:	
Posen	159 952
Hohensalza	171 603
Liſſmannſtadt	163 241
Bromberg	72 262
Marlenwerder	110 008
Danzig	93 598.

Die Zahl der Pferde hat im Laufe der Jahre geſchwankt, heute iſt ſie in Poſen/Weſtpreußen etwa dem Vorkriegsbeſtand gleich. Die Pferdehaltung verteilt ſich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Kreiſe. Die Viehdichte iſt in Poſen/Weſtpreußen erheblich höher als im öſtlichen Warthegau, obwohl hier die Zahl der Pferde gegenüber der Vorkriegszeit ſehr zugenommen hat.

Die Pferdezuucht hat auf dem Gebiete Polens immer eine große Rolle geſpielt. Polen zählte 1938 3,92 Mill. Pferde, Deutſchland nur 3,4 Mill. Auf 1000 Einwohner kamen in Polen 112, in Deutſchland 43 Pferde¹⁾. Die ſtarke Pferdehaltung ſteht im Zuſammenhang mit der verhältnismäßig geringen Lechniſierung der Landwirtschaft und des Transports und wird durch eine ausgeſprochene Pferdelliebe der Bevölkerung verſtärkt. In Fachkreiſen hielt man den landwirtſchaftlichen Kleinbetrieb in Polen vielfach für überbeſetzt mit Pferden und war der Anſicht, daß ſtatt deſſen lieber mehr Rühe als Arbeitſtiere gehalten werden ſollten. Der Anteil des Kleinbeſitzes am polniſchen Pferdebeſtand war vor dem Kriege in Kongreßpolen mit 80,7% und im preußiſchen Gebiet mit 64,9%²⁾ ſehr hoch.

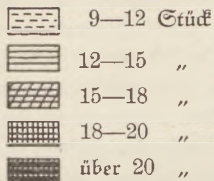
Die Pferdezuucht erhielt ſtarke Antriebe durch den großen Remontebedarf des polniſchen Heeres, zu dem 40 Kavallerieregimenter gehörten. Als Fortbewegungsmittel in den Städten iſt das Pferd bisher ſelbſt in Poſen/Weſtpreußen nicht, noch weniger im öſtlichen Warthegau, vom Kraftwagen ver-

¹⁾ Zorn, a. a. O., S. 9.

²⁾ Wunderlich, Handbuch von Polen, S. 378.

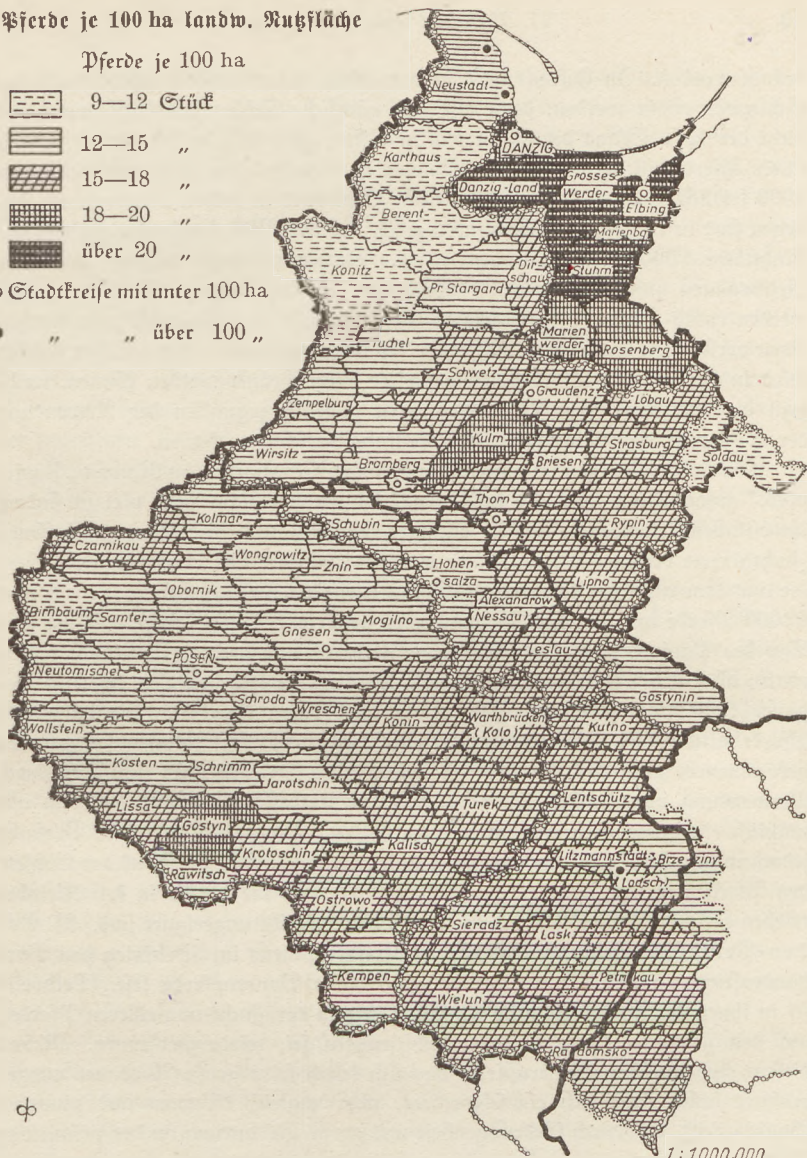
Pferde je 100 ha landw. Nutzfläche

Pferde je 100 ha



o Stadtkreise mit unter 100 ha

• " " über 100 "



☐

1:1 000 000

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

drängt worden. In Zukunft wird es vor allem in der Landwirtschaft durch den Schlepper ersetzt werden, denn nur das gänzliche Fehlen des Schleppers und nicht der hohe Stand der Zucht wie in Ostpreußen ist hier der Grund für die starke Pferdehaltung. Vor dem Polenfeldzug arbeiteten schätzungsweise nur 1000 leidlich moderne landwirtschaftliche Schlepper in beiden Reichsgauen, dagegen sind in der Provinz Pommern z. B. auf 2,4 Mill. ha landwirtschaftliche Nutzfläche 9000 Maschinen beschäftigt. Dementsprechend müßten in beiden Reichsgauen mindestens 15 000 Schlepper in der Landwirtschaft eingesetzt werden (nach Blohm). Die großen Pferdeverluste des Polenfeldzugs machen einen verstärkten Schleppereinsatz ohnedies unvermeidlich. Aber darüber hinaus wird in Zukunft die Pferdehaltung weiter eingeschränkt werden können, nachdem die wirtschaftlichen Voraussetzungen gänzlich zugunsten der Anwendung der Schlepper gegenüber der Pferdehaltung entschieden haben.

Die bodenständigen polnischen Landpferderassen, unter dem Namen „Panjepferd“ zusammengefaßt, sind in Posen/Westpreußen nicht mehr viel zu finden, im östlichen Warthegau sind sie häufiger, obgleich auch hier keine geschlossenen Zuchtgebiete vorhanden sind, so wie etwa in Galizien. Die Wolhyniendeutschen, die aus dem russischen Interessengebiet ausgesiedelt wurden, brachten insgesamt 22 000 Pferde mit, die den Auswanderern gehörten. Diese Pferde gehören zum Typ des Panjepferdes, das höchstens mittelgroß und in der Qualität sehr primitiv, aber dabei doch ausdauernd und zäh ist. Im östlichen Teil des Warthegaues kann man von einer Pferdezucht noch kaum sprechen. Die bäuerliche Pferdehaltung hier stellt im allgemeinen ein durch planlose Kreuzungen zustande gekommenes, züchterisch wertloses Pferdegemisch dar, das man zum Teil durch Verwendung von Halbbluthengstmaterial zu verbessern versucht hat, um allmählich ein gutes Gebrauchspferd zu erhalten. Bisher haben solche Versuche jedoch wenig Erfolg gehabt, da es bei dem wirtschaftlichen Tiefstand der Gebiete den Pferden an der notwendigen Pflege fehlte und die Ställe in den Kleinbetrieben gesundheitschädlich und für die Fohlenaufzucht ungeeignet sind. B. Esden-Lempski¹⁾ stellte für das Gebiet Kongresspolens im Weltkrieg das Vorhandensein von zwei Typen der bodenständigen Bauernpferde fest. Teilweise sei in ihnen der starke arabische Einschlag, der in der Zucht von edleren Pferden auf den größeren Gütern vorhanden gewesen sei, wiederzuerkennen. Neben diesem einheimischen Bauernpferd, das sich durch seine große Ausdauer ausgezeichnet habe, fand sich ein schwereres, aber zugleich kleineres und plumpes Bauernpferd, das durch Gedrungenheit und große Behaarung an den primitiven Ponnytyp erinnert.

In Posen und Westpreußen ist deutscher Zuchteinfluß vorherrschend. Das vorhandene Zuchtmaterial fußt hauptsächlich auf ostpreußischen und hannoveraner Blutlinien. Neben dem leichteren Halbblutpferd auf arabischer Grundlage,

¹⁾ Bohn, a. a. O., S. 13.

das in den Gestüten in Zentralpolen und Galizien gezüchtet wurde, war das größere und massigere Posener Warmblutpferd von den Remontekommissionen sehr geschätzt. Dieses Posener Halbblut kam auf leichten Böden in leichteren und in der Weichselniederung und in Rußwien in schwereren Typen vor. Im ganzen ist das Pferdmaterial in Posen einheitlicher als in Westpreußen. In der Vorkriegszeit förderte die preußische Regierung die Remontepferdezucht auf der Grundlage eingeführter ostpreußischer Hengste, besonders Trafehner. Daneben versuchte die Landwirtschaft besonders in den Niederungsgegenden Westpreußens durch Kreuzungen mit Belgiern und anderen Kaltblütern ein schweres Gebrauchspferd zu erhalten. Die Züchtung von schweren Pferden wird aber immer mehr aufgegeben. Zu polnischer Zeit war die Pferdezzucht hauptsächlich auf den Remontebedarf eingestellt. Über ein Drittel der polnischen Remontepferde stellte allein das Posener Gebiet.

Die Warmblutzzucht lag bisher im Posenschen hauptsächlich beim Großgrundbesitz, in Westpreußen auch bei den großen bäuerlichen Betrieben. Das Pferdmaterial in den Kleinbetrieben, obwohl zahlenmäßig am größten, war meist zu schlecht um für die Remontierung in Frage zu kommen.

Die Förderung der Pferdezzucht erfolgte staatlicherseits besonders durch Gesetze aus den Jahren 1934/35. Es wurden Gestütbücher, Hengst- und Stutenregister unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer eingeführt. Für Posen/Westpreußen und für die Zentralwojewodschaften, zu denen der östliche Teil des Warthegaues gehört, gibt es seitdem wie auch für die übrigen Gebiete Polens besondere Pferdezzambücher. Kargel gibt in einer unveröffentlichten Arbeit aus dem Jahre 1938 an, daß im Stutbuch des Posener Pferdezzüchterverbandes 5811 Stuten eingetragen seien, von denen 3435 ihre beiderseitige Abstammung ausweisen konnten; das seien 35 % aller polnischen Stuten, die gleichen Anforderungen entsprächen. Nach Born waren 1937 in den Pferdezzambüchern in ganz Polen 31000 Stuten mit nachweisbarer zweiseitiger Abstammung, 8000 Stuten mit nachweisbarer einseitiger Abstammung, 7700 andere Herdbuchstuten eingetragen. Im Jahre 1938 hat sich die Zahl der Stuten auf 50000 erhöht. Es ist anzunehmen, daß über ein Drittel dieser eingetragenen Zahl auf Posen/Westpreußen entfällt.

Die 18—19000 gekörten Hengste waren vielfach minderer Qualität. Der Mangel an guten Halbbluthengsten war groß. In den 3 Staatsgestüten und 10 Hengststationen, die den deutschen Landgestüten entsprachen, standen 1200 bis 1500 Staatshengste. Die Hengste aus dem staatlichen Gestüt Racot, meist aus Deutschland übernommene Beberbecker (Bezirk Rassel) waren die Beschäler der Gebiete Posens und Westpreußens. Von den Hengststationen liegen Gnesen, Zirke (Kr. Birnbaum) und Preußisch-Stargard im ehemals preußischen Gebiet, der östliche Teil des Warthegaues wurde von den Hengststationen in Bogusławice und Łódź (Kreis Gostynin), letzteres auch für Westpreußen, beschält.

Im Jahre 1930 wiesen die Staatsgestüte in Zirke und Gnesen einen Bestand von zusammen 371 Hengsten auf, die sich auf die einzelnen Rassen wie folgt verteilen:

	Gnesen	Zirke
rein arabisches Blut . . .	1	7
arabisches Halbblut . . .	6	11
englisches Vollblut . . .	9	12
englisches Halbblut . . .	143	131
Anglo-Araber	1	1
Hannoveraner	12	6
Oldenburger	14	—
Holsteiner	2	—
Norfolk-bret.	15	—
	203	168

Eine große Rolle spielten in Polen die Privatgestüte, im Posenschen vor allem das Gestüt in Posadowo, das mit 230 Stuten eines der größten Privatgestüte Europas und der größte Remontelieferant der polnischen Armee war. Deutsche Züchter, wie v. Derßen (Pempowo), v. Poncet, v. Brandis in Posen, und v. Bieler, v. Alvensleben (Vollblut) in Westpreußen, konnten sich nur unter großen Schwierigkeiten halten.

In der privaten polnischen Pferdezucht standen an der Spitze die Güter Dobrojerwo (Kr. Samter, Halbblut, orientalischer Einschlag), Posadowo (Kr. Neutomischel, edle, leichte Pferde, orientalischer Einschlag), Mszczyn (Kr. Schrimm, edle Pferde, Vollbluteinschlag), Szyno (Kr. Schroda), Stawiany (Kr. Wongrowitz), Wielichowo (Kr. Schrimm), Galowo (Kr. Samter), Schelejerwo (Kr. Krotoschin), Pempowo (Kr. Gostyn, v. Drzen), Gryzyn (Kr. Kosten) u. a. in Posen; in Westpreußen die Güter Hohened (Kr. Strasburg), Pluskowenz (Kr. Thorn), Buczek (Kr. Strasburg), Komierowo (Kr. Zempelburg), Klein Schlatau (Kr. Neustadt, v. Below), Rathstube (Kr. Dirschau), Melno (Kr. Graudenz), Grabowo (Kr. Schwes, Vollblut), Ostromekko (Kr. Kulm, v. Alvensleben, Vollblut), Lippinken (Kr. Kulm, Haertel, Kaltblut).

Trotz dieser zweifellos guten Zuchten läßt der allgemeine Stand der Pferdezucht noch viel zu wünschen übrig. Auf Grund der Angaben der Lizenzkommission nimmt Nowakowski¹⁾ an, daß das Pferdmaterial in Westpreußen sich zu 90% aus Bastarden mit Kaltbluteinschlag, zu 1% aus reinem Kaltblut, und zu 9% aus edlem Halbblut zusammensetzt, wobei die 9% sich so verteilen, daß 6% auf westpreußisches und 2% auf ostpreußisches Blut, 0,5% auf Posener Warmblut und Hannoveraner, und 0,5% auf Oldenburger, Friesen und Holsteiner entfallen.

Im Posener Gebiet ist das Material einheitlicher, der Einfluß Trakehnens und Ostpreußens stärker, die Kaltbluteinschläge fehlen.

¹⁾ a. a. O., S. 87. Die Angaben gelten etwa für die Zeit 1929/30.

3. Rindviehzucht.

Der Stand der Rindviehzucht war in Polen außerordentlich niedrig. Nicht nur der Zahl nach, sondern auch nach dem durchschnittlichen Lebend- und Schlachtgewicht stand Polen an einem der letzten Plätze in Europa. Während der Pole leidenschaftlicher Pferdeliebhaber ist, hat er für die Rindviehzucht immer wenig Interesse gezeigt. Von diesem Tiefstand, der sich insbesondere auf die ehemals russischen Teile des Warthegaues und Westpreußens bezieht, hoben sich die preussischen Provinzen vorteilhaft ab. Zwar sind die natürlichen Vorbedingungen auch hier nicht günstig; die Sommerdürren erschweren die Viehhaltung, ebenfalls der Mangel an Weiden, der durch eine erhöhte Stallfütterung nur unzureichend ausgeglichen werden kann und immer zusätzliche Futterzufuhr notwendig gemacht hat. Erst im Laufe der letzten Jahrzehnte konnte auf der Grundlage der Abfälle aus dem Hackfruchtbau die Rindviehhaltung wesentlich verstärkt werden.

Von Natur aus günstige Vorbedingungen sind nur in den Flußniederungen der Weichsel, Warthe, Neße, Odra und im geringen Umfange der kleineren Flüsse anzutreffen. Es entfallen auf ein Stück Rindvieh im ehemals preussischen Gebiet des bisherigen Polen, also Posen/Westpreußen einschließlich Schlesiens 0,35 ha Wiesen und Weiden, im bisherigen Kongreßpolen 0,55 ha Wiesen und Weiden. Auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche entfielen im Warthegau im Durchschnitt 43,1 Stück Rindvieh, davon im westlichen Teil 41,4 Stück, im östlichen Teil 45,7 Stück und im ehemals polnischen Gebiet des Gaues Danzig/Westpreußen 41,7 Stück. Vergleichsweise wurden in Deutschland 66 Rinder auf 100 ha gehalten. Die Milchleistung war außerordentlich niedrig und auch hierin stand Polen an einem der letzten Plätze in Europa.

Nach Schätzung eines polnischen Fachmannes betrug die durchschnittliche Milchleistung pro Kuh in den preussischen Gebieten des ehemaligen polnischen Staates noch in den letzten Jahren 1800 l, in Mittelpolen sogar nur 1200 l¹⁾.

In den letzten Jahren waren durch die Exportstandardisierung der Butter auf dem Gebiet der Milchwirtschaft ganz besonders in den alten preussischen Provinzen große Fortschritte zu verzeichnen, wobei die deutschen Molkereigenossenschaften mit ihren deutschen Mitgliederbetrieben an der Spitze marschierten. Die Milchleistungskontrolle wurde in den letzten Jahren immer mehr ausgedehnt. Zuletzt waren auf dem Gebiet der Reichsgaue schätzungsweise knapp 40 000 Kühe, in Posen/Westpreußen allein 28 000 Kühe der Milchleistungskontrolle unterworfen, eine im Verhältnis zu den vorhandenen Kühen noch sehr geringe Zahl.

¹⁾ Majewski, a. a. O., S. 136.

Gebiet d. Landwirtschaftskammer	Zahl d. kontrollierten Kühe	1937/38	
		Milchleistung pro Kuh in kg	% Fettgehalt in der Milch
Posen	17 245	3664	3,34
Thorn	10 657	3509	3,31
Łódź	7 697	3255	3,38
Warschau	18 105	3314	3,37

Sowohl die Milchleistung als der Fettgehalt der Milch waren in den Kleinbetrieben unter 50 ha geringer als in den Großbetrieben. Die an sich größere Intensität des Kleinbetriebes kann sich bei dem noch extensiven wirtschaftlichen Niveau in diesen Gebieten vorläufig nicht auswirken, so daß die größere Leistung nicht allein in der Ackerproduktion, sondern auch in der Viehzucht zur Zeit eindeutig bei den größeren Betrieben liegt.

Bereich d. Landwirtschaftskammer	1937/38	
	Milchleistung der Betriebe unter 50 ha über 50 ha (nur die kontrollierten Kühe)	
Posen	2971	3747
Thorn	3462	3515
Łódź	2970	3309

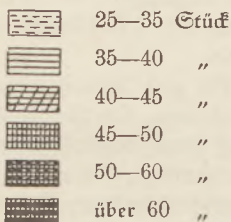
Der bäuerliche Kleinbesitz ist an der Rindviehhaltung, die in der Hauptsache nur dem eigenen Bedarf an Milch und Butter dient, stark beteiligt, im östlichen Teil des Warthegaues etwa mit 80 %, in Posen/Westpreußen mit etwa 70 %. Die vielfach zu geringe Rindviehhaltung in den Kleinbetrieben erklärt zum Teil die besonders im östlichen Warthegau herrschende Arbeitslosigkeit auf dem Lande.

1937 betrug die Zahl des vorhandenen Rindviehs:

Warthegau	1 371 806
Westlicher Teil	710 047
Östlicher Teil	661 759
Reichsgau Danzig/Westpreußen . .	725 009
Westpreußen*	525 562
Regierungsbezirke	
Posen	448 133
Hohenfalza	451 064
Ligmannstadt	472 609
Bromberg	190 268
Mariemwerder	296 386
Danzig	237 591

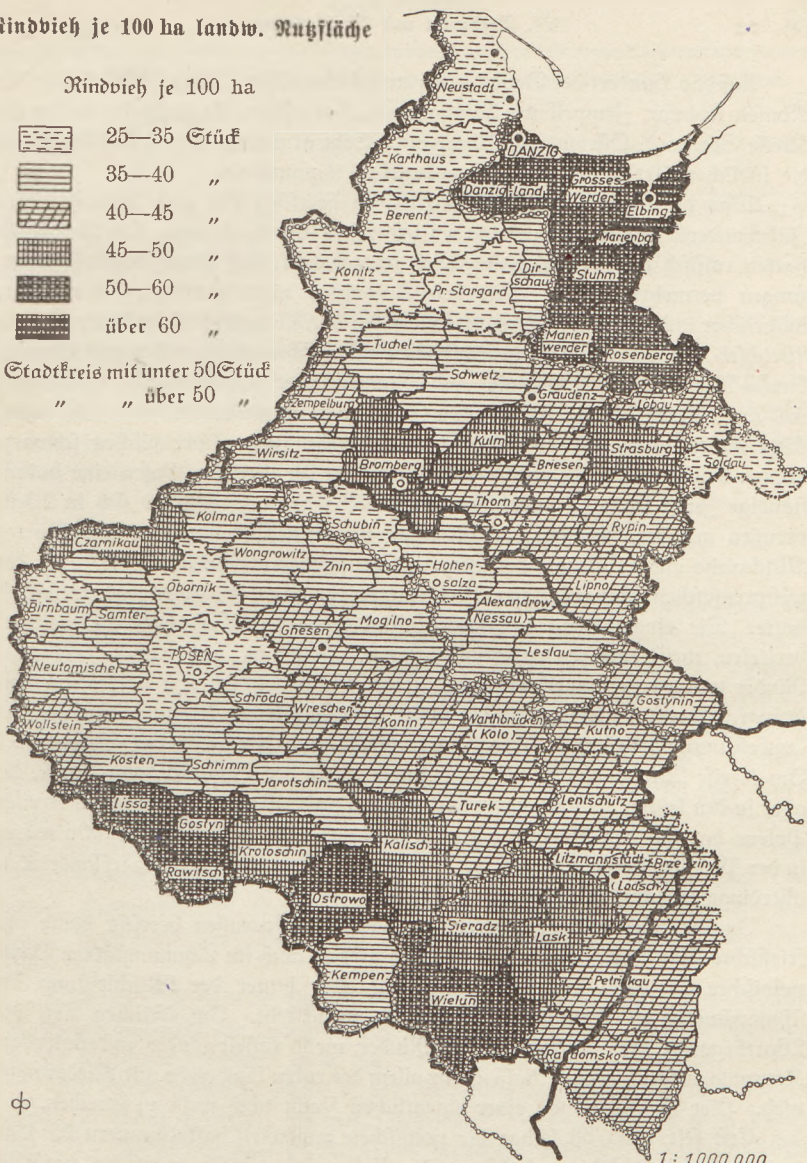
Rindvieh je 100 ha landw. Nutzfläche

Rindvieh je 100 ha



o Stadtfreis mit unter 50 Stück

• " " über 50 "



φ

- Westgrenze des Generalgouvernements
- Grenzen der Reichsgaue
- Grenzen der Regierungsbezirke
- Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen
- Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

Auf das Hundert der Bevölkerung entfiel die größte Stückzahl Rinder in den Kreisen Kolmar, Zempelburg, Wongrowitz, Jarotschin, die geringste wiesen die Kreise Stargard, Ostrowo und Konik auf. Sehr arm an Rindvieh sind besonders die südlichen Kreise des Regierungsbezirks Litzmannstadt.

Was die Rindviehrassen anbetrifft, so herrschte bis zum Anfang dieses Jahrhunderts in dieser Beziehung ein ziemliches Durcheinander. Die Kolonisten hatten rassistisch sehr verschiedenes Vieh mitgebracht, daß durch wahllose Kreuzungen vermehrt wurde. Mit den Kolonisten niederdeutscher, süddeutscher, mährischer und schlesischer Herkunft fanden im 16., 17. und 18. Jahrhundert in die Weichsel-, Warthe- und Neeseniederung holländisches grau-weißes und schwarz-buntes Niederungsvieh, Rotvieh und Simmenthaler, sogar englische Shorthorn und Ayreshires Eingang. Erst um die Jahrhundertwende kristallisierte sich, unterstützt durch weitere große Importe ostfriesischen und ostpreussischen schwarz-bunten Niederungsviehs in den Großbetrieben der Provinz Posen eine bodenständige Zucht schwarzbunten Niederungsviehs heraus, während sich in Westpreußen auf der Grundlage eines schon von den Ordensrittern eingeführten Milchviehs unter Führung der ostpreussischen Herdbuchgesellschaft die Zucht des westpreussischen schwarzbunten Niederungsviehs schon hervorragend entwickelt hatte. Die eingeführten zahlreichen Rinderrassen, insbesondere die weitverbreiteten, meist entartenden Simmenthaler, Holsteiner und auch Oldenburger Rinder wurden so immer mehr und in der Nachkriegszeit fast vollständig verdrängt. Ebenso verschwanden die vielen undefinierbaren Kreuzungsschläge, der „unbestimmte Niederungsschlag“, wenigstens aus den größeren Betrieben¹⁾. Im Kreise Wirsis hielten sich noch lange Reste der Simmenthaler Rasse, die aber in den letzten Jahren auch verschwunden sind. Nur in den südlichen Kreisen Polens hat sich das schlesisch-polnische Rotvieh gehalten. Bereits 1906 waren in der Provinz Posen nur noch 12,3% Höhenrassen aber 87,7% Tieflandrinder, allerdings verschiedenen Typs, vorhanden.

In der Mehrzahl der Herden in Posen/Westpreußen herrscht heute ostfriesisches Blut vor. Außer in Südpolen gibt es auch im Litzmannstädter Bezirk polnisches Rotvieh, das im allgemeinen aber hinter der Milchleistung des schwarzbunten Niederungsviehs erheblich zurücksteht. Im östlichen Teil des Warthegaues sind die bäuerlichen Rinder meist rasselos oder undefinierbare Kreuzungen verschiedener Rassen, vor allem des roten Landviehs mit Niederungsvieh. Hier ist bisher von einer eigentlichen Zucht noch nicht zu sprechen.

Erst seit 1935/36 haben die polnischen Landwirtschaftskammern die Eintragung in Zuchtbücher und Rörung der Bullen systematisch eingeführt, natürlich nach deutschem Muster und in Posen/Westpreußen in Anlehnung an die Vorkriegstradition. Es waren 1937/38 im Bereich der Landwirtschaftskammern eingetragen und zur Zucht zugelassen:

¹⁾ Born, a. a. O., S. 17/18.

	Ställe	Niederungsvieh			poln. Rotvieh		Insgesamt	
		Bullen	Kühe		Bullen	Kühe	Bullen	Kühe
			Haupt- zuchtbuch	Stamm- buch				
Posen . . .	190	415	2854	2492	7	97	422	5443
Thorn . . .	316	257	2363	2087	—	—	257	4450
Lodsch . . .	157	112	1511	358	7	95	119	1964

Anerkannte Herden waren in Posen 36, in Westpreußen 37 und in der ehemaligen Wojewodschaft Lodsch 11 vorhanden.

Bei der Posener Herdbuchgesellschaft für Niederungsvieh waren insgesamt rund 6000 Tiere eingetragen, im Westpreussischen Rindviehzüchterverband 4000 und im Lodscher 2000. Nur ein geringer Teil dieser Tiere stand im Besitz von Kleinbetrieben, nämlich im Bereich der Landwirtschaftskammern

Posen	7	Bullen	und	98	Kühe
Thorn	48	"	"	469	"
Lodsch	29	"	"	185	"

Die besten Herden besaßen bisher in Posen die Güter: Lupadly (Kr. Schubin, Dr. Busse, Deutscher), Przyborowko (Kr. Samter, Sondermann, Deutscher), Chrustowo (Kr. Dobrnie, Dietsch, Deutscher), Odra (Kr. Koschmin, Ezapski), Klein Wissek (Kr. Wirsig, Büttner, Deutscher), Markowitz (Kr. Mogilno, v. Wilamowitz, Deutscher), Schelejewo (Kr. Koschmin), Ilzenau (Kr. Samter), Pawlowitz (Kr. Lissa), Röhrfeld (Kr. Posen-West), Dzialyn (Kr. Gnesen). In Westpreußen gehörten zu den Spitzenherden: Groß Mierau (Kr. Karthaus), Modrowshorst (Kr. Karthaus, v. Modrow, Deutscher), Neukirch (Kr. Stargard), Napolle (Kr. Kulm), Raikau (Kr. Dirschau), Pommen (Kr. Dirschau), Gohra (Kr. Neustadt), Borsche (Kr. Karthaus), Spangau (Kr. Dirschau), Pnierritten (Kr. Kulm), Zaskotsch (Kr. Briesen), Schackenhof (Kr. Löbau), Lindenhof (Kr. Thorn), Drle (Kr. Karthaus), Liebenhoff (Kr. Dirschau) u. a.

Während früher in der Rinderzucht die Mast und die Fettproduktion Zuchtziel waren, hatte sich die Landwirtschaft in Polen in den letzten Jahren besonders in den westlichen Gebieten ganz auf die Milcherzeugung eingestellt.

Die Milcherzeugung wurde in den ehemals preussischen Provinzen Polens zuletzt auf knapp 2 Mrd. l geschätzt, gegenüber 9—10 Mrd. l in ganz Polen. Auf 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche berechnet, betrug die durchschnittliche Produktion nach der letzten Schätzung (1934) für die früheren preussischen Provinzen 391 l. Die bäuerliche Milchviehhaltung im östlichen Warthegau ist noch sehr stark auf den Eigenbedarf eingestellt, auf den Markt kommt nur ein relativ sehr geringer Prozentsatz der Milchproduktion.

Zahl der Molkereibetriebe in Posen und Westpreußen

Kreis	Lätige	Nichttätige
Bromberg	15	—
Kolmar	6	1
Gzarnikau	7	—
Gnesen	12	—
Gostyn	5	—
Hohensalza	9	1
Jarotschin	7	—
Kempen	5	—
Kosten	5	—
Krotoschin	5	—
Lissa	6	1
Birnbaum	2	—
Mogilno	15	—
Neutomischel	7	—
Obornik	11	—
Ostrowo	5	—
Posen	9	—
Rawitsch	4	1
Schrimm	3	—
Schroda	4	—
Samter	7	—
Schubin	8	—
Wongrowitz	12	—
Wollstein	6	—
Wreschen	5	—
Wirsis	12	2
Znin	6	—
Wojewodschaft Posen zus. . . .	198	6
Strasburg	12	—
Kulm	14	3
Königs	4	3
Goldau	6	3
Graudenz	16	6
Karthaus	2	1
Berent	6	1
Löbau	19	4
Neustadt	12	2
Zempelburg	8	1
Schweß	19	3
Stargard	6	2
Dirschau	16	1
Thorn	18	1
Luchel	8	—
Briesen	18	1
Wojewodschaft Pommerellen zus.	184	32

Die vorhandenen Molkereien sind fast ausschließlich auf Buttererzeugung eingestellt. Der Frischmilchverkauf ist nur in den wenigen großen Städten nennenswert und die Käseerzeugung steckt in den Anfängen. Das Molkereiwesen hat sich in der Nachkriegszeit sehr entwickelt. In Westpreußen sind insgesamt etwa 180 Molkereibetriebe vorhanden, in Posen etwa 200, davon sind die meisten und größten, etwa 35 %, Genossenschaftsmolkereien, 57 % private und 8 % Gutsmolkereien.

Die Zahl der Molkereien betrug 1930 in Posen und Westpreußen¹⁾ (siehe Tabelle S. 70):

Die 77 polnischen Verbands-Genossenschaftsmolkereien verarbeiteten 1937 in Posen knapp 100 Mill. l, in Westpreußen 65 Mill. l. Die deutschen Genossenschaftsmolkereien, von denen 51 in Posen und 49 in Westpreußen lagen, verarbeiteten 116 bzw. 85 Mill. l Milch. Alle Genossenschaftsmolkereien zusammen, von denen die polnischen unter deutscher Leitung wieder arbeiten, verarbeiteten 1937 in Posen/Westpreußen insgesamt fast 370 Mill. l Milch.

Die Butterausfuhr lag fast vollständig, nämlich zu über 90 % in den Händen der Genossenschaftszentralen, und zwar galten in Posen 98 und in Westpreußen 63 Molkereien als anerkannte Exportbetriebe, denen allein die Butterausfuhr gestattet war. Aus Posen/Westpreußen wurden 1937 5900 t Butter ausgeführt, davon entfielen:

2150 t auf die deutsche Molkereizentrale Posen,

2370 t auf die polnische Molkereizentrale Posen,

1250 t auf die Butterexportgenossenschaft Graudenz (der unbedeutende Rest auf die Molkereigesellschaft Bromberg).

Auf dem Gebiete der Rindviehzucht und der Milchwirtschaft ist in den nächsten Jahren mit einem großen Aufschwung und Fortschritt in beiden Ostgauen zu rechnen.

In Westpreußen kann die vorbildliche Danziger Rindviehzucht, die auf kleinem Gebiet 80000 Stück Rindvieh, davon 46000 Milchkühe unterhält, starke Antriebe vermitteln, sie hat bereits mit der Abgabe von Zuchtvieh an die unter polnischer Herrschaft zurückgebliebenen Nachbargebiete begonnen. Auch nach Posen ist bereits frisches Zuchtvieh hereingebracht worden. Auf verstärkten Futteranbau wird allerdings Wert gelegt werden müssen.

Vor allem aber muß die unhygienische Haltung aufhören. Die vielfach ganzjährige Stallhaltung ohne Weidegang und die mangelhafte Futterbasis mit einseitigem Futter wie Sauerblatt und Schlempe fördern Krankheiten und haben häufig geringe Fruchtbarkeit zur Folge. Die großen Verluste des Polenfeldzugs erfordern alle Anstrengungen, um trotz der wenig guten Voraussetzungen leistungsfähige Milchviehherden zu schaffen.

¹⁾ Nowakowski, a. a. O., S. 34, B. II. Die Angaben gelten für das Jahr 1930. Seitdem hat sich die Zahl der Molkereien vermehrt.

Bessere Vorbedingungen als die Milchviehhaltung findet die Rindermast in den vielen Brennerei- und Zuckerrübenwirtschaften. Sie war vor dem Weltkrieg sehr verbreitet und gab große Überschüsse in das Innere Deutschlands ab. Zu polnischer Zeit entwickelten sich Preis- und Absatzverhältnisse zugunsten der Milchviehhaltung, die Rindermast wurde daher eingeschränkt und brachte eine fühlbare Abnahme der Viehbestände mit sich. In Zukunft wird die Rindermast wieder günstige Bedingungen vorfinden und sich wieder entwickeln. Blohm rechnet bei gleichbleibendem Verbrauch mit einem Überschuß in beiden Reichsgauen von ca. 200 000 Stück Mastvieh, während dieser Überschuß bisher nur 50—60 000 Stück im Jahre betragen hat.

4. Schweinezucht.

Die Zahl der Schweine war auf dem Gebiet der beiden Reichsgaue seit dem Ausklang der Weltwirtschaftskrise in ständigem Zunehmen begriffen. Trotzdem ist in den alten preussischen Provinzen der Stand der Vorkriegszeit nicht voll erreicht. In der Provinz Posen wurden vor dem Kriege maximal über 1 250 000 Schweine gezählt (1907), in der Provinz Westpreußen 930 000 (1912), 1937 in Posen 950 000, in Westpreußen 460 000. Da die Schweine überwiegend nur bis zum Alter von 8 Monaten gehalten werden, konnte die jährliche Schweineproduktion Posens mit 1,5 Mill. Stück und Westpreußens mit 625 000 Stück angegeben werden.

Die Schweineproduktion ist ohne Zweifel noch über diesen Vorkriegshöchststand hinaus steigerungsfähig und ihre Erhöhung, die zur Schließung der Fettlücke in der deutschen Ernährung beitragen soll, hat sich der Reichsnährstand in den neuen Ostgebieten zur wichtigsten Aufgabe gemacht. Die Zahl der Schweine betrug 1937 für:

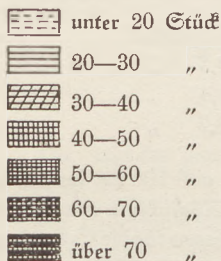
Warthegau	1 415 885
Westlicher Teil	873 761
Östlicher Teil	542 124
Reichsgau Danzig-Westpreußen . .	887 304
Westpreußen*	606 288

Regierungsbezirke

Posen	549 297
Hohensalza	492 205
Lißmannstadt	374 383
Bromberg	237 126
Marientwerder	356 794
Danzig	292 971

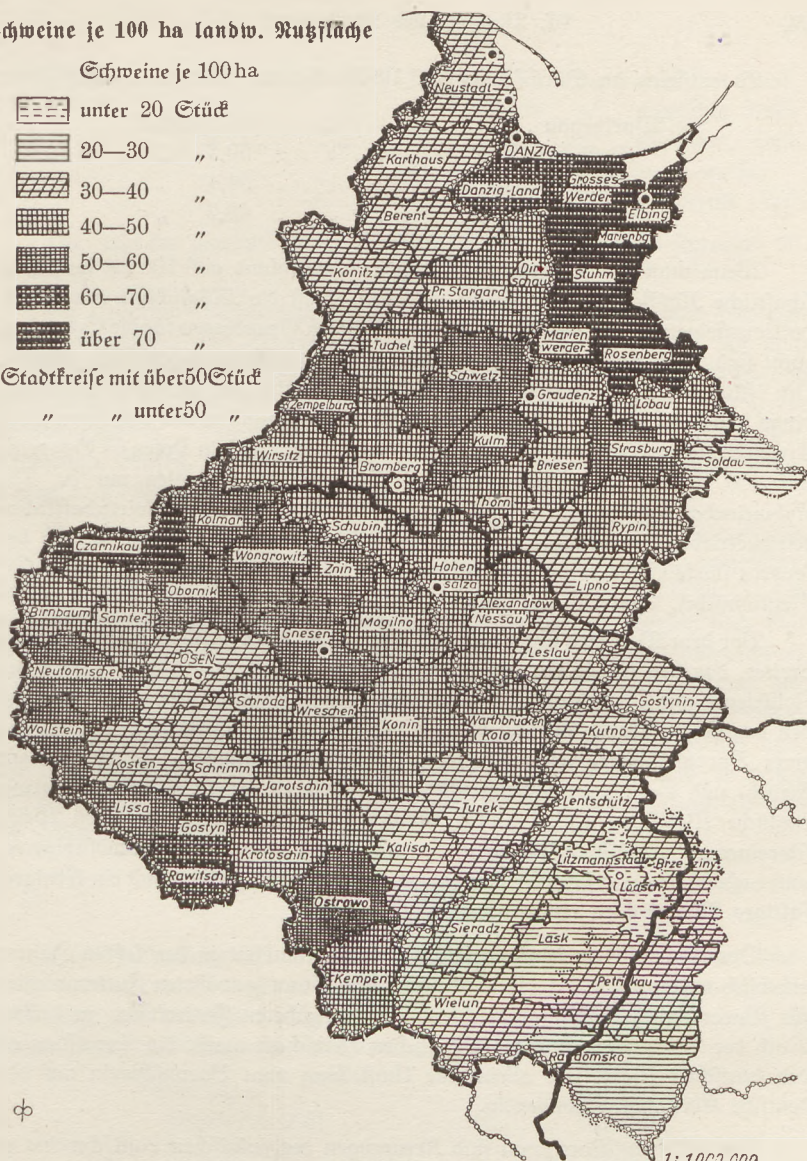
Schweine je 100 ha landw. Nutzfläche

Schweine je 100 ha



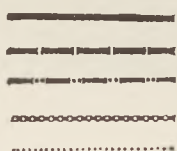
o Stadtkreise mit über 50 Stück

• " " unter 50 "



φ

1:1000 000



Westgrenze des Generalgouvernements

Grenzen der Reichsgaue

Grenzen der Regierungsbezirke

Ehemalige polnische Wojewodschaftsgrenzen

Aufgelassene ehemalige polnische Kreisgrenzen

Es entfielen im Durchschnitt auf 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche:

Warthegau	44,1 Stück
Westlicher Teil	50,2 „
Östlicher Teil	34,4 „
Westpreußen*	43,7 „

Wenn man dem entgegenstellt, daß in Deutschland auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 58 Schweine entfallen, so ist die Möglichkeit einer Produktionssteigerung klar erkennlich. Die natürlichen Grundlagen für die Schweinezucht sind durch den starken Kartoffelanbau und die Roggenüberschüsse günstig. Im östlichen Teil des Warthegau reichen die Ernten der Zwergbetriebe allerdings häufig kaum zur Ernährung der vielköpfigen Familien aus und setzen einer Erweiterung der Schweinehaltung engere Grenzen, obgleich in Posen 67 Schweine auf 100 Einwohner entfallen und im früheren Kongreßpolen nur 5. Die Schweinehaltung konzentriert sich ganz vorwiegend in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, im östlichen Teil des Warthegau zu 80—90%. Durch besonders starke Schweinehaltung zeichnen sich die Kreise Obornik, Żnin, Gnesen, Neutomischel, Seekreis und Kulm aus.

Vor dem Weltkrieg schon war in Westpreußen das deutsche Edelschwein verbreitet, daneben wurde ein veredeltes Landschwein gehalten. In der Zeit des Zollkrieges mit Deutschland stellte sich die polnische Exportpolitik vollständig auf den englischen Markt um und begann mit dem überraschend schnellen Aufbau einer Baconindustrie. Von der Produktion von Fettschweinen ging man zur Fleisch- und Schinkenproduktion über und führte zu diesem Zwecke das große englische Weißschwein ein. Durch Kreuzung von Ebern des englischen Weißschweines mit veredelten Landschweinsauen versuchte man ein widerstandsfähigeres, anspruchsloseres und schneller zunehmendes Schwein zu züchten und ein fettiges, saftiges Material zu erhalten.

Das Interesse an der Baconschweinproduktion hat in den letzten Jahren erheblich nachgelassen, da die vom polnischen Staat gewährten Futterprämien für Baconschweine nicht ausreichten, um die höheren Futterkosten zu decken. Nach der Wiederaufrichtung der deutschen Herrschaft macht die Anpassung an den deutschen Markt vor allem eine Umstellung vom Baconschwein auf das deutsche Edelschwein notwendig.

Im östlichen Warthegau sind Kreuzungen des polnischen Landschweins zu finden, hier steht die Fett- und Speckproduktion sehr im Vordergrund, da die arme Bevölkerung sich eher Fett und Speck als Fleisch leisten kann.

Am 1. IV. 1938 betrug der Stand der zugelassenen Zuchtschweine im Reich der Landwirtschaftskammern:

Lodsch	19	Eber	62	Sauen, davon	16	Eber	52	Sauen	englischer Rasse
Posen	277	"	571	"	"	73	"	132	englischer Rasse
Thorn	235	"	324	"	"	62	"	52	englischer Rasse
						145	"	210	große, weiße, westpreuß. Rasse

Die Zahl der zugelassenen Ställe betrug in Posen 34, in Westpreußen 60, in Lodsch 26.

Die polnische Schweineausfuhr war auf den englischen und amerikanischen Markt eingestellt. Die Baconausfuhr betrug 1932 54000 t, 1938 nur noch 21000 t, die Schinkenausfuhr 1938 17000 t. Posen lieferte ein Viertel und Westpreußen ein Fünftel der Baconausfuhr, beide zusammen über 80% der Schinkenausfuhr. Baconfabriken waren vorhanden in Janowitz, Kosten, Krotoschin, Gnesen, Bromberg, Grätz, Dobruß, Posen, Ratel, Konitz, Mewe, Krone a. d. Brähe, Berent, Schweiß, Thorn, Dirschau, Graudenz.

Im ganzen wurden 1937 aus ganz Polen 1,35 Mill. Schweine lebend, als Bacon, zu Büchschensinken oder in anderer Art verarbeitet ausgeführt. Wenn man damit vergleicht, daß in den Vorkriegsjahren 1911/13 jährlich 825000 Schweine allein aus der Provinz Posen ausgeführt worden sind, läßt sich sagen, daß Polen seine Exportfähigkeit keineswegs vollständig ausgeschöpft hatte. Wenn der Kartoffelüberschuß der Reichsgaue der Schweinemast zur Verfügung gestellt wird, so könnten damit 2,65 Mill. Schweine gemästet werden. Wenn man den Eigenbedarf der Reichsgaue mit 1,7 Mill. dz Fleisch bzw. 1,3 Mill. Stück bei einem Durchschnittsgewicht von 1,3 dz annimmt, so müßte in Zukunft ein Überschuß von 1,3 Mill. Mastschweinen jährlich (nach Blohm) ins Altreich abgegeben werden können.

5. Schafzucht.

Die Schafhaltung soll in den beiden Reichsgauen nach den neuen Richtlinien erweitert werden. Zu polnischer Zeit ist das trotz dauernder Propaganda von seiten der polnischen Regierung nicht gelungen. Die Schafhaltung ist immer weiter zurückgegangen und betrug 1937:

Warthegau	197 660
Westlicher Teil	132 842
Östlicher Teil	64 818
Westpreußen*	181 667

Bei den günstigen natürlichen Bedingungen für die Schafhaltung wird diese von selbst einen Aufschwung nehmen, wenn die deutschen Preise sich auswirken.

Auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche entfielen in Westpreußen 12,9 Schafe, in Posen 6,0, im westlichen Teil des Warthegaus 7,4 und im östlichen Teil 4,5. Posen und Westpreußen besaßen vor dem Kriege 6% des Schafbestandes des Deutschen Reiches. Auch im Rahmen des polnischen Staates waren sie führend, indem sie über die Hälfte der im Lande gewonnenen Rohwolle lieferten. Die Schafzucht wird in Posen/Westpreußen ganz überwiegend vom Großgrundbesitz betrieben, nur etwas über 10% der Schafe werden in Betrieben unter 50 ha gehalten, im Gegensatz zu dem früheren Kongreßpolen, wo sich 70% der Schafe im bäuerlichen Besitz befinden.

In Posen/Westpreußen hat schon im 19. Jahrhundert das Merinofleischschaf Eingang gefunden.

VII. Anhang

Am Schluß dieser Arbeit werden die Ergebnisse der letzten polnischen Volkszählung vom 9. Dezember 1931, nach Kreisen geordnet, für das Gebiet der beiden Ostgaue wiedergegeben, soweit sie die Betriebs- und Berufsstruktur betreffen. Eine eigentliche Betriebszählung hat nicht stattgefunden, sondern es wurden die landwirtschaftlichen Haushaltungen gezählt, in denen mindestens ein Besitzer oder Pächter eines landwirtschaftlichen Betriebes hauptberuflich tätig war (zespół rolniczy). Abgesehen von den wenigen landwirtschaftlichen Betrieben, die von ihrem Besitzer nur nebenberuflich bewirtschaftet wurden, entsprach aber diese Zählung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Leider gibt die polnische Statistik nur über die klein- und mittelbetriebliche Struktur genaue Auskunft, darüber hinaus gliedert sie die Betriebe über 50 ha nicht mehr auf. Auf eine Erläuterung der Zahlen kann verzichtet werden. Die Verhältnisse sind zwar im Fluß, aber trotzdem werden die Betriebs- und Berufsangaben vorläufig noch als Unterlagen für die zukünftige Gestaltung von Interesse sein, zumal die Betriebsgrößen zunächst in den meisten Fällen bei dem Besitzwechsel die gleichen geblieben sind. Die Zahlen der in der Landwirtschaft vorhandenen Arbeitskräfte sollen für die Fragen des Arbeitseinsatzes einige Anhaltspunkte geben.

Über den Großgrundbesitz gibt nur das polnische Ortschaftsverzeichnis nähere Auskunft. Nach diesem läßt sich die Zahl der Gutsbezirke, die bis zur polnischen Verwaltungsreform im Jahre 1934 eigene Verwaltungseinheiten bildeten, für das Jahr 1926 in Posen und Westpreußen angeben. Danach zählte Posen 1687 Gutsbezirke und Westpreußen 728 Gutsbezirke. Einschließlich der Vorwerke und anderer dazugehöriger Ortschaften waren es in Posen 3732 und in Westpreußen 1909.

Die Gutsbezirke in Posen und Westpreußen

Posen Kreise	Ver- waltungs- einheiten	Die zum Gutsbez. gehör. Ort- schaften, Vorwerke u. Förstereien	West- preußen Kreise	Ver- waltungs- einheiten	Die zum Gutsbez. gehör. Ort- schaften, Vorwerke u. Förstereien
Kolmar	28	87	Strasburg	46	140
Gzarnikau	22	70	Kulm	64	1117
Gnesen	83	130	Koniß	40	169
Gostyn	63	131	Graudenz	68	125
Hohensalza	97	158	Karthaus	41	124
Jarotschin	97	236	Berent	39	93
Kempen	82	207	Löbbau	45	99
Kosten	92	196	Neustadt	68	220
Krotoschin	62	151	Zempelburg	16	52
Lissa	45	111	Stargard	41	115
Birnbaum	33	111	Schweß	74	228
Mogilno	102	170	Dirschau	59	118
Neutomischel	51	141	Thorn	63	132
Obornik	55	123	Luchel	25	103
Ostrowo	68	139	Briesen	39	74
Posen Ost	40	82	Westpreußen	728	1909
Posen West	42	94			
Rawitsch	45	80			
Samter	71	187			
Schubin	62	122			
Schrimm	65	165			
Schroda	83	147			
Wongrowitz	66	142			
Wollstein	25	77			
Wreschen	62	103			
Znin	37	69			
Bromberg	42	133			
Wirßig	67	170			
Posen insgef.:	1687	3732			

Für das ehemalige Kongreßpolen gibt das Ortschaftsverzeichnis nur mit „Vorwerke“ bezeichnete Ortschaften an, von denen es im östlichen Teil des Warthegaues 1769 gab und in den Kreisen Lipno und Rypin des Reichsgaues Danzig-Westpreußen zusammen 259. Man kann diese Angaben etwa der Zahl der Großbetriebe gleichsetzen.

Labelle I. Die Bodennutzung in den Kreisen des Warthegaues
und des Reichsgaues Danzig/Weſtpreußen (in ha)

Kreis	Gesamt- fläche	Acker- u. Garten- land	Wiesen	Weiden	Wald	Unland
Kolmar	89 660	45 025	10 838	3 165	23 908	6 724
Gzarnikau	77 124	29 055	5 918	1 917	36 508	3 726
Gnesen, Stadt	1 373	407	26	4	521	415
Gnesen	108 475	81 842	4 888	2 125	12 227	7 393
Gostyn	62 188	47 166	4 187	678	7 403	2 754
Hohensalza, Stadt	2 261	1 519	77	169	—	496
Hohensalza	100 747	65 588	6 018	4 241	19 720	5 180
Jarotschin	120 643	88 136	6 630	2 692	16 841	6 344
Kempen	127 502	77 432	11 565	4 558	26 285	7 662
Koſten	119 624	79 838	15 760	3 585	13 705	6 736
Krotoschin	91 532	67 359	3 584	1 262	14 052	5 275
Lissa	73 150	46 018	6 992	1 089	14 602	4 449
Birnbaum	75 437	37 043	4 137	1 427	25 677	7 153
Mogilno	134 764	103 152	6 639	2 323	9 853	12 797
Neutomischel	127 813	79 585	7 924	1 931	31 020	7 353
Obornik	107 612	64 897	7 088	2 807	25 735	7 085
Oſtrowo	113 179	57 677	11 534	3 045	35 356	5 567
Posen, Stadt	6 747	2 507	198	122	38	3 882
Posen	126 046	89 471	5 909	3 764	15 799	11 103
Rawitsch	50 966	34 878	5 723	1 399	5 950	3 016
Samter	106 052	64 220	4 946	1 350	28 837	6 699
Schubin	91 681	54 210	10 893	3 818	16 396	6 364
Schrimm	92 251	57 544	6 577	3 988	17 561	6 581
Schroda	80 437	61 500	4 385	2 385	8 223	4 116
Wongrowitz	103 511	74 279	6 329	3 097	11 793	8 013
Wollſtein	75 963	41 070	10 130	977	17 495	6 291
Wreschen	60 298	48 844	1 930	799	5 733	2 892
Znin	74 082	55 146	3 778	1 404	7 725	6 029
Brzeziny	35 143	24 977	1 013	597	5 389	3 166
Kalisch	145 843	94 517	6 529	8 294	23 544	12 959
Kolo	123 517	83 547	8 677	9 004	9 776	12 513
Konin	236 495	144 433	17 531	18 533	33 001	22 997
Laſk	138 787	83 117	8 380	8 099	27 498	11 693
Lentschütz	132 579	93 187	10 516	6 391	9 455	13 030
Ligmannſtadt, Stadt	5 875	1 961	137	50	37	3 690
Ligmannſtadt	87 435	58 079	4 153	4 125	11 393	9 685
Petrkau	105 396	62 864	6 053	6 238	21 453	8 787
Nadomſko	32 061	16 772	2 581	2 435	7 164	3 107
Sieradz	160 465	100 817	9 673	11 185	27 730	11 060
Tureſ	123 574	77 613	9 321	9 653	14 209	12 778
Wielun	211 396	107 929	13 395	14 927	47 488	27 657
Gostynin	113 441	69 235	5 098	6 195	25 463	7 450
Kutno	91 736	75 801	4 238	1 616	3 876	6 205
Nesſau	128 947	102 264	4 079	5 057	3 763	13 784
Leslau	129 946	86 063	6 511	4 978	20 626	11 768
Reichsgau Wartheland	4 403 754	2 838 584	292 488	177 498	740 828	354 424

Tabelle I (Fortsetzung)

Kreis	Gesamt- fläche	Äcker- u. Garten- land	Wiesen	Weiden	Wald	Unland
Strasburg	83 829	55 276	5 426	1 440	16 122	5 565
Rulm	72 198	50 881	4 725	1 830	7 420	7 342
Königs	187 412	72 095	10 145	5 462	74 939	24 771
Graudenz, Stadt . .	2 149	351	88	41	647	1 022
Graudenz	78 345	58 887	4 727	1 416	7 078	6 237
Karthaus	137 100	76 361	6 644	5 679	29 718	18 698
Berent	119 068	60 047	6 296	5 363	33 268	14 094
Löbau (Neumark) . .	84 887	59 836	5 026	2 382	10 732	6 911
Gotenhafen, Stadt .	2 219	597	116	64	4	1 438
Neustadt	127 346	55 188	11 243	8 210	40 095	12 610
Zempelburg	61 259	39 652	4 228	2 316	9 552	5 511
Stargard	105 605	47 761	6 790	3 297	37 115	10 642
Schweß	158 230	77 261	10 370	4 323	49 845	16 431
Dirschau	68 375	49 214	5 557	2 249	5 040	6 315
Thorn, Stadt	3 641	860	128	85	282	2 286
Thorn	88 440	52 350	4 888	3 237	15 643	12 322
Luchel	100 362	43 218	5 739	1 991	42 472	6 942
Briesen	70 630	51 578	4 896	1 520	7 663	4 973
Bromberg, Stadt . .	6 543	3 115	292	109	200	2 827
Bromberg	133 176	64 768	8 139	2 006	41 989	16 274
Wirsitz	116 563	78 223	16 330	2 548	11 962	7 500
Rypin	120 871	79 410	9 344	7 385	14 834	9 898
Lipno	150 772	95 631	7 352	8 704	24 076	15 009
Westpreußen* . . .	2 079 020	1 172 560	138 489	71 657	480 696	215 618
Marienburg	22 567	10 485	1 569	7 020	134	548 ¹⁾
Stuhm	62 289	40 399	4 382	4 639	7 161	1 456 ¹⁾
Marienburg	52 574	32 361	3 784	3 636	7 669	1 135 ¹⁾
Rosenberg	103 854	55 150	7 659	3 993	22 935	3 787 ¹⁾
Elbing, Stadt	3 067	585	242	140	180	16 ¹⁾
Elbing	48 856	19 216	4 074	8 820	9 442	1 950 ¹⁾
Danzig, Stadt	11 063	2 568	1 566	124	1 016	481 ¹⁾
Danzig,	103 020	57 293	13 313	2 572	16 141	4 145 ¹⁾
Zoppot	904	153	38	1	203	41 ¹⁾
Großes Werder . . .	74 335	45 842	14 956	1 782	418	3 030 ¹⁾
Gebiet d. ehem. Frei- staates Danzig . . .	189 322	105 856	29 873	4 479	17 778	7 697 ¹⁾
Reichsgau Danzig/ Westpreußen . . .	2 561 549	1 436 612	190 072	104 384	545 995	232 207

¹⁾ Nur Unland, sonstige Flächen sind nicht einbezogen.

Quellen: Landw. Stat. 1931/32, Poln. Stat. Hauptamt S. B. 5. 10 (Stand 1931). Bodenbenutzung und Ernte 1937 Stat. Reichsamt Bd. 515. Danziger Stat. Mitteilungen v. 5. 9. 1938 (Stand 1938).

Tabelle Ia. Die Bodennutzung in den Kreisen des Warthegaues
und des Reichsgaues Danzig/Weſtpreußen
in % der Geſamtfläche

Kreis	Äcker u. Gartenland	Wiesen	Weiden	Wald	Unland
Kolmar	50,2	12,1	3,5	26,7	7,5
Gzarnikau	37,7	7,7	2,5	47,3	4,8
Gnesen, Stadt	29,6	1,9	0,3	37,9	30,3
Gnesen	75,4	4,5	2,0	11,3	6,8
Gostyn	75,9	6,7	1,1	11,9	4,4
Hohensalza, Stadt	67,2	3,4	7,5	—	21,9
Hohensalza	65,1	6,0	4,2	19,6	5,1
Jarotschin	73,0	5,5	2,2	14,0	5,3
Kempen	60,7	9,1	3,6	20,6	6,0
Kosten	66,7	13,2	3,0	11,5	5,6
Krotoschin	73,5	4,0	1,3	15,1	6,1
Lissa	62,9	9,6	1,5	20,0	6,0
Birnbaum	49,1	5,5	1,9	34,0	9,5
Mogilno	76,6	4,9	1,7	7,3	9,5
Neutomischel	62,2	6,2	1,5	24,3	5,8
Obornik	60,3	6,6	2,6	23,9	6,6
Ostrowo	51,0	10,2	2,7	31,2	4,9
Posen, Stadt	37,2	2,9	1,8	0,6	57,5
Posen	61,0	4,7	3,0	12,5	8,8
Rawitsch	68,4	11,2	2,8	11,7	5,9
Samter	60,5	4,7	1,3	27,2	6,3
Schubin	59,1	11,9	4,2	17,9	6,9
Schrimm	62,4	7,1	4,3	19,0	7,2
Schroda	76,5	5,2	3,0	10,2	5,1
Wongrowitz	71,8	6,1	3,0	11,4	7,7
Wollſtein	54,1	13,3	1,3	23,0	8,3
Wreschen	81,2	3,2	1,3	9,5	4,8
Znin	74,5	5,1	1,8	10,4	8,2
Brzeginn	61,1	2,8	1,8	15,3	9,0
Kaliſch	64,8	4,5	5,7	16,1	8,9
Kolo	67,6	7,1	7,3	7,9	10,1
Konin	61,0	7,4	7,9	14,0	9,7
Laſſ	59,9	6,0	5,9	19,8	8,4
Lentschütz	70,3	7,9	4,8	7,2	9,8
Liſſmannſtadt, Stadt	33,4	2,3	0,9	0,6	62,8
Liſſmannſtadt	66,5	4,7	4,7	13,0	11,1
Petrſkau	60,7	5,7	5,9	20,4	8,3
Radomiſko	52,3	8,1	7,6	22,3	9,7
Sieradz	62,8	6,0	7,0	17,3	6,9
Turek	62,8	7,6	7,8	11,5	10,3
Wielun	51,1	6,3	7,1	22,5	13,0
Gostynin	61,0	4,5	5,5	22,4	6,6
Rutno	82,7	4,6	1,7	4,2	6,8
Neſſau	79,3	3,2	3,9	2,9	10,7
Leſlau	66,2	5,0	3,9	15,9	9,0
Reichsgau Wartheland	64,4	6,6	4,2	17,1	8,1

Tabelle Ia (Fortsetzung)

Kreis	Acker- u. Gartenland	Wiesen	Weiden	Wald	Unland
Strasburg	65,9	6,5	1,7	19,2	6,7
Kulm.	70,5	6,6	2,5	10,3	10,1
König	38,4	5,4	3,0	40,0	13,2
Graudenz, Stadt.	16,3	4,1	1,9	30,1	47,6
Graudenz	75,2	6,0	1,8	9,0	8,0
Karthaus	55,7	4,9	4,1	21,7	13,6
Verent	50,5	5,3	4,5	27,9	11,8
Löbau (Neumark)	70,5	5,9	2,8	12,6	8,2
Gotenhafen, Stadt.	26,9	5,2	2,9	0,2	64,8
Neustadt	43,3	8,8	6,5	31,5	9,9
Zempelburg	64,8	6,9	3,7	15,6	9,0
Stargard	45,3	6,4	3,1	35,1	10,1
Schweß	49,0	6,5	2,7	31,5	10,4
Dirschau	71,0	8,1	3,3	7,4	9,2
Thorn, Stadt	23,6	3,5	2,4	7,7	62,8
Thorn	59,2	5,5	3,7	17,7	13,9
Luchel	43,1	5,7	2,0	42,3	6,9
Briesen	73,0	6,9	2,2	10,9	7,0
Bromberg, Stadt	47,6	4,5	1,6	3,1	43,2
Bromberg.	48,6	6,1	1,6	31,5	12,2
Wirsig	67,1	14,0	2,2	10,3	6,4
Rypin	65,8	7,7	6,1	12,3	8,2
Lipno	62,4	4,9	5,8	16,0	9,9
Westpreußen*	56,4	6,7	3,4	23,1	10,3
Marienburg	46,2	6,9	31,1	0,6	14,9
Stuhm	64,8	7,0	7,4	11,5	9,0
Marienwerder	61,5	7,2	6,9	14,6	9,3
Rosenberg.	53,1	7,4	3,8	22,1	12,0
Elbing, Stadt	18,9	7,8	4,5	5,8	60,9
Elbing	39,3	8,3	18,0	19,3	14,5
Danzig, Stadt.	28,3	14,5	14,1	8,9	3,7
Danzig	55,1	13,4	2,4	15,6	4,1
Oppot	17,1	4,2	0,1	22,5	5,0
Großes Werder	61,3	20,8	2,2	0,5	4,1
Gebiet d. ehem. Freistaates Danzig	55,7	16,3	2,2	9,3	4,1
Reichsgau Danzig/ Westpreußen	56,0	7,4	4,1	21,3	9,1

Tabelle II

Ernteerträge in dz im Durchschnitt der Jahre 1908/13 und 1933/37 in

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37
Kolmar	12 957	11 047	278 033	226 032
Czarnikau	2 772	10 977	137 646	165 818
Gnesen	59 469	67 327	576 830	417 373
Gostyn	91 726	128 218	238 155	188 815
Hohensalza	146 510	153 239	387 041	258 151
Jarotschin	123 953	115 393	548 504	415 263
Kempen	40 500	36 266	473 765	395 011
Kösten	82 022	108 863	539 940	361 191
Krotoschin	139 007	147 223	325 202	250 067
Lissa	42 371	61 595	303 991	244 679
Birnbaum	13 027	16 579	239 072	155 892
Mogilno	147 207	160 481	650 990	461 738
Neutomischel	57 901	82 028	563 596	406 149
Obornik	41 497	54 549	401 853	310 683
Ostrowo	49 561	55 245	370 131	348 676
Posen	56 087	67 473	651 247	440 988
Rawitsch	53 173	62 559	196 528	151 116
Samter	87 014	90 669	396 899	297 745
Schubin	39 709	45 864	352 971	269 105
Schrimm	46 332	60 355	387 864	324 006
Schroda	60 575	77 943	484 315	324 994
Wongrowitz	47 172	43 993	506 909	342 997
Wollstein	11 597	18 221	270 397	220 809
Wreschen	35 499	66 502	347 013	245 092
Znin	55 491	65 523	354 293	272 160
Kalisch		139 406		542 375
Kolo		96 282		520 217
Konin		101 985		889 629
Lasf		42 461		500 857
Lentschütz		146 553		440 173
Liszmansstadt		16 194		311 295
Sieradz		62 750		649 151
Luref		70 006		489 537
Wielun		35 367		702 542
Gostynin		67 289		316 750
Kutno		170 808		322 419
Nessau		188 091		568 009
Leslau		135 814		435 421
Brzeziny		11 352		116 656
Petrkau		30 029		340 947
Radomsko		8 147		120 782
Reichsgau Wartheland		3 130 666		14 751 310

Tabelle II

den Kreisen des Warthegaues und des Reichsgaues Danzig/Weftprenen

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerruben
1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1933/37
36 968	31 448	56 257	44 544	1 232 822	1 021 753	27 855
15 145	16 809	28 439	31 460	697 039	815 584	30 073
124 720	90 591	139 541	80 847	1 765 985	1 557 646	354 558
76 433	74 795	121 191	86 832	952 570	1 185 100	598 001
169 181	135 159	69 603	37 641	885 057	1 066 177	1 380 907
88 843	68 209	204 329	133 841	2 251 702	2 019 920	558 781
36 254	23 239	201 831	128 286	2 172 348	2 007 072	102 345
125 460	81 379	125 802	84 646	2 326 963	2 000 047	498 622
69 307	57 954	225 996	152 920	1 321 261	1 273 935	435 420
53 521	39 321	89 340	65 611	1 248 466	1 205 005	284 029
30 162	17 497	47 573	29 697	1 051 856	770 473	82 229
229 358	206 993	128 313	74 438	1 765 202	1 669 720	1 229 956
94 015	69 192	104 945	79 780	2 340 750	1 956 518	509 963
67 924	57 670	105 954	64 593	1 529 746	1 333 749	213 513
38 280	32 910	142 435	98 630	1 486 296	1 885 902	73 335
150 042	89 327	108 023	79 192	2 605 997	2 045 761	329 593
44 425	32 830	85 556	46 880	770 307	756 327	429 026
83 549	71 704	105 682	56 894	1 681 961	1 479 694	557 875
58 326	75 325	68 642	44 854	1 235 438	1 131 130	268 312
76 695	54 407	76 217	61 185	1 389 725	1 241 275	266 660
116 654	82 876	90 115	71 768	1 400 562	1 333 820	501 933
108 060	87 930	110 670	69 095	1 679 148	1 644 345	185 329
24 321	15 428	48 059	39 064	1 180 047	1 065 846	81 355
83 760	67 899	62 785	53 888	1 108 012	1 084 952	596 857
94 835	96 378	80 846	55 602	1 054 491	1 077 558	334 984
	33 917		157 970		2 058 364	258 641
	52 610		76 455		1 950 071	154 767
	72 778		128 577		3 341 629	281 041
	17 405		108 081		2 004 625	4 683
	41 380		120 119		2 042 822	436 773
	7 548		86 073		1 389 514	—
	16 910		152 128		2 537 245	48 669
	21 473		99 855		1 623 029	88 422
	20 388		163 438		3 155 624	118 830
	21 259		75 893		1 213 744	125 524
	62 082		113 769		1 231 520	654 017
	159 673		46 876		1 726 585	596 995
	131 167		67 649		1 295 015	528 908
	4 233		35 593		581 811	2 473
	17 828		82 534		1 477 258	239
	7 668		18 956		496 863	459
2 365 589		3 306 154		62 755 028		13 231 952

Tabelle II

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37
Strasburg	37 748	45 169	317 424	278 696
Kulm	142 229	144 835	213 498	172 318
König	20 667	13 603	318 708	251 174
Graudenz	159 083	127 713	270 616	159 579
Karthaus	7 870	4 809	286 685	194 683
Berent	9 389	10 337	279 031	196 531
Löbau (Neumark)	22 577	30 988	346 382	255 197
Neustadt	13 003	10 603	268 884	169 550
Zempelburg	6 161	13 456	221 008	193 933
Stargard	60 190	31 889	252 655	193 780
Schweß	70 160	64 431	468 484	344 299
Dirschau	126 734	115 271	178 733	109 175
Thorn	120 557	122 428	271 326	194 847
Łuchel	18 634	19 386	221 406	189 041
Briesen	96 029	96 948	291 688	203 297
Bromberg	65 515	67 534	434 462	311 270
Wirsitz	55 748	84 057	451 329	384 097
Lipno		76 423		460 299
Kypin		69 995		387 651
Westpreußen*		1 149 865		4 649 417
Marienburg		30 183		6 952
Stuhm		61 001		73 200
Marienwerder		36 723		29 135
Rosenberg		56 626		172 477
Elbing, Stadt		284		2 080
Elbing		9 654		42 691
Reichsgau Danzig/Weßpreußen (ohne Freistaat Danzig)		1 344 336		4 975 952

Quellen: Die Angaben für 1908/13 aus: Oberländer, a. a. O., S. 74 f., die rechnet. Serie C, Hefte 8, 24, 39 A, 61, 92.

(Fortsetzung)

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben
1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1933/37
47 483	78 281	55 075	39 421	1 230 638	1 119 095	105 695
122 395	106 742	66 977	45 592	1 038 029	854 269	663 273
26 192	31 163	104 550	67 981	1 297 787	1 129 719	4 010
109 839	99 903	122 033	66 261	1 007 657	761 198	328 221
21 728	14 399	174 164	191 694	1 700 089	1 221 146	—
17 542	13 355	112 665	58 500	1 274 985	853 545	1 313
58 332	79 675	55 906	56 745	1 412 714	1 038 573	28 720
33 756	17 629	172 825	81 028	1 464 568	903 613	1 941
28 223	43 285	79 425	59 063	698 880	797 778	31 551
37 410	45 020	78 810	41 568	1 070 585	873 314	89 708
81 551	87 127	82 569	63 609	2 008 495	1 812 072	207 060
75 155	89 087	143 139	59 180	739 889	633 696	490 668
104 073	71 772	58 290	35 674	931 463	874 081	695 680
32 331	48 793	37 168	37 116	845 295	742 552	43 489
74 480	83 425	62 112	38 934	1 048 331	914 294	247 854
172 052	105 705	85 574	69 464	1 441 559	1 213 576	173 377
16 609	129 139	115 272	73 739	1 708 101	1 693 358	366 426
	105 627		63 853		1 536 756	213 168
	108 173		60 851		1 346 018	219 874
	1 358 300		1 120 273		20 318 653	3 912 028
	43 342		32 333		149 750	464 848
	136 381		88 015		652 927	507 318
	59 649		48 456		673 776	201 540
	90 472		93 998		1 260 854	273 280
	- 724		1 820		14 680	2 520
	31 473		65 467		331 666	15 078
	1 720 341		1 450 362		23 402 306	5 376 612

Angaben für 1933/37 aus: Landwirtschaftliche Statistik (Statystyka Rolnicza) er-

Tabelle IIa

Ernteerträge vom ha im Durchschnitt der Jahre 1908/13 und 1933/37 in

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37
Kolmar	20,6	13,0	14,8	11,6
Gzarnikau	18,0	13,5	12,7	10,2
Gnesen	19,6	14,1	18,0	12,9
Gostyn	22,0	16,9	19,0	15,4
Hohensalza	21,6	16,4	19,7	14,2
Jarotschin	20,8	14,9	18,5	14,7
Kempen	19,5	13,0	15,7	11,9
Koßen	22,2	16,0	18,6	14,6
Krotoschin	21,0	15,8	18,2	14,6
Lissa	21,3	16,3	17,5	12,9
Birnbaum	18,8	13,2	15,1	9,6
Mogilno	21,5	16,4	18,8	14,2
Neutomischel	22,9	16,5	18,0	13,2
Obornik	19,8	15,7	17,0	14,1
Ostrowo	20,3	14,5	16,6	14,1
Posen	19,8	14,7	17,8	13,1
Rawitsch	21,4	16,2	16,6	13,1
Samter	22,1	15,6	19,1	13,7
Schubin	20,6	15,6	17,1	12,6
Schrimm	19,5	15,3	17,7	13,8
Schroda	21,4	15,2	20,7	15,1
Wongrowitz	20,5	13,1	18,5	12,1
Wollstein	19,2	12,9	15,3	11,3
Wreschen	19,9	15,5	18,5	14,9
Znin	17,0	15,4	18,4	14,6
Kalisch		15,4		14,8
Kolo		14,9		14,1
Konin		12,8		12,6
Laff		13,9		12,5
Lentschütz		14,0		12,6
Liszmansstadt		13,8		11,7
Sieradz		14,3		13,0
Lurek		13,6		13,0
Wielun		13,6		12,8
Gostynin		12,2		10,8
Kutno		14,1		14,4
Nessau		15,3		14,6
Leslau		14,6		14,7
Brzeziny		12,9		10,8
Petrifau		13,2		11,5
Radomsko		14,9		12,7
Reichsgau Wartheland		14,9		13,4

Tabelle IIa

den Kreisen des Warthegaues und des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben
1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1933/37
16,6	12,3	16,6	12,5	145,5	127,8	218,0
15,0	10,9	13,9	11,7	126,2	113,1	204,8
20,8	14,8	18,7	14,5	150,0	118,0	219,0
21,7	17,9	20,8	16,8	161,4	153,5	244,5
23,2	17,5	20,8	16,3	141,3	136,2	230,1
20,1	15,8	18,8	15,7	157,8	148,3	232,0
19,6	14,1	19,3	14,1	142,1	133,5	182,5
21,2	16,2	20,9	15,3	163,2	149,3	219,0
21,0	15,4	20,0	16,4	150,9	139,4	254,0
20,9	15,7	19,9	13,6	158,2	140,0	236,8
18,5	12,9	16,7	11,2	143,2	120,6	238,1
22,1	17,4	19,7	15,6	151,5	131,0	223,9
20,6	16,6	18,7	14,3	155,0	133,1	225,0
17,7	15,6	17,7	15,1	142,9	139,0	254,0
18,4	14,2	18,1	14,3	137,5	150,0	210,1
19,7	14,1	18,5	13,5	147,9	127,1	220,9
21,2	15,0	20,1	13,1	143,5	130,9	243,0
21,2	15,8	21,4	14,8	154,3	136,9	242,1
20,2	16,8	17,8	16,2	139,5	129,0	233,0
19,0	14,6	17,6	14,2	137,9	129,6	229,6
21,2	16,8	20,7	16,6	152,4	138,0	224,2
19,5	13,8	19,2	13,4	149,8	136,8	221,9
18,3	12,5	17,3	12,8	135,7	130,6	210,0
21,2	16,6	18,7	16,1	152,1	141,8	236,2
21,4	17,3	18,7	16,6	145,0	133,0	238,2
	15,6		16,1		134,2	219,0
	16,6		15,4		135,8	219,0
	13,9		13,3		128,8	204,8
	13,2		14,8		130,9	187,0
	14,6		15,0		139,0	241,0
	12,5		14,3		116,2	—
	12,7		14,3		133,5	198,1
	14,0		14,1		128,0	221,0
	13,3		15,3		142,1	190,3
	14,6		13,1		109,8	215,0
	16,4		15,7		131,8	229,0
	17,4		16,7		135,3	219,0
	17,7		15,7		119,6	221,8
	12,1		13,0		137,1	188,3
	11,7		13,5		129,2	—
	13,3		14,3		140,0	161,5
	15,8		14,7		133,1	228,2

Tabelle IIa

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37
Strasburg	19,9	15,9	17,0	14,3
Kulm	20,7	18,0	19,4	15,7
Königs	19,7	15,7	12,9	8,8
Graudenz	21,2	16,4	20,2	14,1
Karthaus	18,7	14,4	12,8	7,4
Verent	19,2	13,2	13,6	9,1
Löbau (Neumark)	18,6	14,7	16,1	13,5
Neustadt	19,3	15,1	16,4	8,7
Zempelburg	18,9	15,6	15,2	12,3
Stargard	21,3	15,4	16,8	10,7
Schweß	23,1	16,3	17,1	12,7
Dirschau	22,3	16,5	19,2	13,7
Thorn	20,8	15,9	19,2	13,9
Luchel	20,2	15,9	15,0	10,7
Briesen	19,6	16,4	18,9	14,8
Bromberg	19,9	16,2	17,3	13,3
Wirsitz	19,5	16,2	18,1	14,8
Lipno		16,6		14,7
Rypin		12,1		10,2
Westpreußen *		15,9		11,9
Marienburg Durchschnitt 1937		29,2		21,0
Stuhm		20,6		15,1
Marienwerder		20,1		13,4
Rosenberg		18,3		13,7
Elbing, Stadt		18,0		20,0
Elbing		19,1		19,8
Chem. Regierungsbez. Westpreußen Durchschnitt 1932/37		19,3		14,4
Reichsgau Danzig/Weißpreußen (ohne ehem. Freistaat Danzig)		17,6		13,1

Quellen: Die Angaben für 1908/13 nach Oberländer, a. a. O., S. 74 f. Stat. Hauptamt errechnet.

(Fortsetzung)

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben
1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1908/13	1933/37	1933/37
19,1	15,9	16,9	18,8	140,1	132,0	240,1
22,3	18,5	20,1	17,9	164,8	138,0	233,8
15,0	14,5	14,3	12,6	116,7	106,9	223,0
23,0	17,1	20,7	17,3	152,2	130,0	264,0
15,1	12,1	13,4	10,5	122,4	93,5	—
16,9	12,3	15,0	11,2	130,5	101,5	109,3
15,9	15,6	14,9	15,3	152,2	129,0	256,0
18,9	12,9	17,8	11,1	139,2	97,6	240,0
16,9	14,7	15,0	15,1	130,0	139,5	216,0
19,9	16,3	17,9	14,8	131,5	105,1	267,0
19,5	16,1	17,2	16,5	143,2	132,9	243,8
21,7	16,6	22,8	17,6	147,4	118,2	254,5
22,7	16,8	19,5	16,5	133,0	126,2	230,0
15,6	15,9	12,3	15,2	128,8	114,0	227,0
20,8	16,9	17,7	16,3	148,8	131,0	230,0
18,9	17,3	16,9	16,0	135,7	121,6	212,5
19,4	17,4	17,9	15,8	143,7	143,5	206,7
	16,9		16,2		132,2	204,0
	16,2		12,7		131,1	201,0
	16,4		14,2		119,9	230,8
	28,2		29,8		206,7	376,7
	21,2		24,3		208,6	329,0
	19,0		20,3		182,9	335,9
	20,8		20,6		198,6	337,8
	18,5		26,0		190,6	360,0
	18,4		22,7		192,6	307,7
	20,5		20,2		157,2	312,0
	18,4		17,2		138,5	271,4

Die Angaben für 1933/37 nach der Landw. Statistik (Statystyka Rolnicza). Pol.

Tabelle III
Zuckerproduktion in Polen (in dz)

Zuckerfabriken	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39
Kulmsee	215 160	213 212	181 709	216 890	226 050
Gnesen	56 625	51 179	73 221	92 140	75 551
Gostyn	113 624	90 243	108 019	122 172	95 487
Koſten	101 173	96 296	111 144	127 667	105 845
Kruschwitz	115 713	101 097	105 316	119 078	117 789
Kujawien	135 123	106 781	124 184	137 395	121 984
Montroy	115 069	113 134	125 338	130 022	118 952
Melno	54 601	46 647	52 165	61 706	63 711
Görschen	113 478	101 634	102 955	140 262	107 760
Naſel	110 177	100 140	89 217	116 568	110 472
Opalenica	186 388	169 064	183 003	219 346	193 367
Pelplin	86 866	75 269	70 542	102 133	93 002
Schroda	82 331	69 814	80 269	101 568	80 177
Schweß	37 115	37 432	57 603	63 180	59 668
Samter	111 546	92 038	92 127	119 040	106 341
Łuczno	89 702	67 843	73 956	83 006	75 822
Unisław	61 275	48 949	49 101	57 674	62 672
Wierchosławski	64 455	61 617	65 232	75 484	68 882
Witaszki	130 958	94 692	121 185	120 992	104 763
Wreschen	110 808	91 541	118 208	140 427	108 697
Żduny	49 710	50 873	59 729	69 278	60 989
Żnin	88 045	77 326	83 061	102 240	81 994
Westpoln. Zucker- verband	2 229 942	1 956 818	2 127 284	2 518 268	2 239 975
Babino-Zom.	50 595	50 417	42 507	69 420	58 579
Borowiczki	49 260	52 169	51 095	59 609	55 875
Kuj. Brest.	118 395	104 782	116 250	117 183	128 166
Chelmica	28 958	26 502	53 365	52 024	60 551
Chodorów	88 929	111 891	110 997	125 321	122 047
Chybie	30 552	39 989	41 172	52 792	58 441
Żichenau	44 499	41 328	39 809	59 344	64 618
Częstocice	33 264	44 245	41 496	54 065	61 022
Dobre	64 284	61 058	62 249	67 464	75 083
Dobrzelin	69 588	67 613	92 406	92 381	95 304
Garbów	31 697	35 714	36 488	51 883	55 471
Gostawice	45 377	42 210	55 754	55 753	56 758
Guzów	24 272	25 062	32 786	39 140	50 048
Horodenka	57 461	78 493	65 300	73 150	79 866
Jrena	22 889	25 801	34 290	49 146	54 056
Żabalin	33 854	31 763	32 885	55 355	56 776
Żósefów	43 236	44 441	50 129	51 863	59 495

Quelle: Sprawozdanie roczne za okres kampanijny 1937/38. Poznań 1939.
C. 10. Związek Zachodnio-Półkiego Przemysłu Cukrowniczego.

(Fortsetzung)

Zuckerfabriken	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39
Karwice-Og.	40 371	63 721	31 156	49 898	47 620
Klemenów	28 023	35 202	37 663	60 227	61 508
Korzec	24 646	26 539	26 137	38 080	42 917
Krasiniec	27 740	26 484	25 856	63 828	62 055
Lesmierz	41 196	80 640	45 340	50 744	55 632
Lublin	57 753	88 672	81 190	97 748	94 112
Lanęta	32 488	30 045	—	—	—
Lubna	38 174	57 410	50 562	58 386	65 887
Mata Wieś	47 861	46 383	47 765	60 968	62 173
Michałów	29 910	36 696	35 650	48 497	56 213
Milejów	23 351	—	—	—	—
Niedelew	33 284	—	—	—	—
Opole Lub.	26 086	28 797	32 732	46 754	59 421
Ostrowite	31 801	31 954	46 738	52 460	56 003
Ostrowy	67 045	60 787	87 676	89 286	88 549
Podole	—	—	—	53 609	67 133
Przeworski	60 395	123 847	88 894	127 875	119 464
Rejowiec	49 667	61 082	45 582	62 677	73 026
Sołków	21 568	40 210	31 359	46 163	56 656
Strzyżów	45 457	79 280	69 041	95 288	92 532
Szpanów	49 703	53 697	44 993	66 474	58 707
Wieluń	41 350	45 714	49 965	49 053	56 315
Włoszów	24 330	41 090	41 343	55 145	64 594
Woźniczyn.	38 085	40 637	41 245	64 172	59 138
Zbierski	66 458	61 687	73 475	77 206	80 832
Restpolen	1 783 852	2 044 052	1 993 340	2 540 381	2 672 623
Polen gesamt	4 013 794	4 000 870	4 120 624	5 058 649	4 912 598

Tabelle IV

Die Anbauflächen der Hauptanbauprodukte

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
Kolmar	629	851	18 786	19 551
Czarnikau	154	811	10 831	16 189
Gnesen	3 033	4 765	32 099	32 272
Gostyn	4 167	7 592	12 504	12 174
Hohensalza	6 788	9 351	19 637	18 032
Jarotschin	5 949	7 679	29 591	28 251
Kempen	2 080	2 597	30 109	33 093
Kösten	3 696	7 762	29 061	24 651
Krotoschin	6 613	9 270	17 863	17 079
Lissa	1 991	3 797	17 388	18 930
Birnbaum	693	1 257	15 855	16 190
Mogilno	6 833	9 883	34 716	32 229
Neutomischel	2 523	4 996	31 375	30 776
Obornik	2 101	3 477	23 692	22 032
Ostrowo	2 446	3 789	22 310	24 778
Posen	2 830	4 575	36 549	33 529
Rawitsch	2 486	3 867	11 869	11 564
Samter	3 930	5 806	20 787	21 612
Schubin	1 930	2 938	20 649	21 282
Schrimm	2 374	3 946	21 893	23 408
Schroda	2 834	5 145	23 371	21 512
Wongrowitz	2 305	3 347	27 336	28 324
Wollstein	604	1 404	17 673	19 402
Wreschen	1 785	4 291	18 738	16 450
Znin	3 267	4 261	19 255	18 652
Kalisch		9 054		36 590
Kolo		6 451		36 842
Konin		7 907		70 501
Lasz		3 047		40 140
Lentschütz		10 506		34 922
Liszmansstadt		1 177		26 489
Gieradz		4 357		49 881
Lurel		5 155		37 578
Wielun		2 587		55 015
Gostynin		5 508		29 250
Kutno		12 118		22 325
Nessau		12 346		38 316
Leslau		9 280		29 666
Brzeziny		882		10 803
Petrkau		2 268		29 748
Radomsko		546		8 123
Reichsgau Wartheland		209 646		1 118 151

Tabelle IV

im Durchschnitt der Jahre 1908/12 und 1933/37 (in ha)

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben	
1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
2 227	2 530	3 389	3 576	8 473	8 000	872	128
1 012	1 540	2 046	2 704	5 523	7 223	32	146
5 991	6 125	7 481	5 528	11 777	13 199	3 307	1 617
3 527	4 161	5 837	5 177	5 902	7 737	3 458	2 445
7 231	7 699	3 354	2 302	6 264	7 833	9 981	5 994
4 428	4 327	10 897	8 536	14 270	13 585	3 018	2 410
1 848	1 650	10 431	9 131	15 291	15 009	636	561
5 931	5 013	6 030	5 534	14 262	13 437	3 118	2 264
3 304	3 765	11 284	9 342	8 753	9 146	2 972	1 717
2 588	2 509	4 487	4 833	7 892	8 601	1 832	1 197
1 634	1 362	2 844	2 652	7 345	6 430	278	345
10 362	11 802	6 499	4 767	11 653	12 727	10 261	5 489
4 564	4 155	5 616	5 589	15 105	14 701	2 991	2 262
3 837	3 696	5 936	4 299	10 708	9 616	782	839
2 081	2 326	7 871	6 909	10 808	12 582	654	348
7 600	6 361	5 836	5 887	17 615	16 061	2 499	1 434
2 094	2 193	4 266	3 585	5 368	5 799	2 493	1 764
3 940	4 544	4 941	3 831	10 904	10 835	2 932	2 302
2 886	4 488	3 848	2 758	2 886	8 768	1 922	1 151
4 030	3 718	4 319	4 300	10 079	9 557	1 675	1 162
5 501	4 938	4 363	4 328	9 192	9 666	3 527	2 238
5 549	6 374	5 769	5 133	11 211	12 308	1 680	836
1 329	1 232	2 778	3 253	8 696	8 165	475	387
3 944	4 075	3 356	3 348	7 286	7 659	3 423	2 521
4 428	5 583	4 313	3 362	7 271	8 096	2 834	1 404
	2 165		9 806		15 520		1 181
	3 183		4 948		14 378		697
	5 224		9 663		25 481		1 376
	1 318		7 306		15 296		25
	2 822		8 018		14 688		1 815
	601		6 027		11 936		—
	1 333		10 282		18 983		246
	1 535		7 071		12 681		401
	1 531		10 675		22 162		623
	1 462		5 782		11 078		583
	3 781		7 183		9 358		2 858
	9 153		2 792		12 772		2 816
	7 392		4 305		10 837		2 396
	351		2 737		4 394		13
	1 488		6 105		11 453		—
	578		1 323		3 542		1
150 080		224 687		471 299		57 993	

Tabelle IV, Fortsetzung

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
Strasburg	1 878	2 840	18 672	19 463
Kulm	6 875	8 030	11 031	10 992
König.	1 048	867	24 703	28 736
Graudenz	7 488	7 818	13 416	11 382
Karthaus	420	330	22 463	26 388
Berent	489	785	20 517	21 673
Labau (Neumark).	1 215	2 114	21 555	19 331
Neustadt	675	714	16 385	19 445
Zempelburg	326	860	14 540	15 551
Stargard	2 825	2 071	15 017	18 058
Schweß	3 031	3 931	27 319	27 029
Dirschau	5 675	6 978	9 306	7 994
Thorn	5 783	7 695	14 106	14 008
Luchel	923	1 213	14 772	17 620
Briesen	4 904	5 918	15 455	13 990
Bromberg	3 290	4 171	25 171	23 353
Wirsitz	2 874	5 174	24 953	25 947
Rypin		4 605		31 231
Lipno		5 789		37 891
Westpreußen*		71 903		390 082
Marienburg		977 ¹⁾		331
Stuhm		3 159 ¹⁾		4 225
Marienwerder		2 713 ¹⁾		6 074
Rosenberg		3 219 ¹⁾		10 233
Elbing, Stadt		16 ¹⁾		104
Elbing		481 ¹⁾		2 449
Danzig, Stadt		49 ¹⁾		398
Danzig, Land		3 945 ¹⁾		7 506
Zoppot	—	— ¹⁾		44
Großes Werder		5 670 ¹⁾		653
Gebiet d. ehemaligen Freistaates Danzig		9 764 ¹⁾		8 601
Reichsgau Danzig/Westpreußen.		92 232		422 099

¹⁾ Unbauflächen des Jahres 1937 für alle Früchte.

Quelle: Die Angaben für 1908/12 aus Oberländer, a. a. O., S. 66 und 67. Serie C, Hefte 8, 24, 39 A, 61, 92.

Tabelle IV, Fortsetzung

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben	
1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
2 486	4 938	3 259	2 480	8 784	8 476	298	439
5 987	5 770	3 334	2 542	6 300	6 198	5 194	2 843
1 745	2 157	7 290	5 367	11 123	10 548	63	18
4 766	5 855	5 904	3 836	6 620	5 863	2 219	1 245
1 436	1 157	12 961	9 655	13 888	13 046	87	—
1 038	1 082	7 511	5 239	9 770	8 423	—	12
3 670	5 125	3 763	3 721	9 265	8 053	161	114
1 788	1 366	9 716	7 330	10 520	9 234	96	8
1 670	2 934	5 295	3 927	5 376	5 726	57	146
1 881	2 765	4 411	2 806	8 139	8 303	344	336
4 183	5 408	4 797	3 861	14 022	13 689	932	851
3 463	5 364	6 275	3 369	5 018	5 355	3 418	1 924
4 593	4 257	2 986	2 160	7 004	6 920	4 956	3 029
2 071	3 070	3 012	2 406	6 562	6 509	304	192
3 587	4 943	3 503	2 357	7 043	6 976	1 861	1 070
3 815	6 090	5 076	4 330	10 636	9 952	943	814
6 004	7 450	6 429	4 682	11 805	11 783	3 028	1 774
	6 256		3 927		11 629		1 044
	6 687		4 764		12 712		1 091
	82 674		78 759		169 395		16 950
	1 426		1 085		724		1 234
	5 714		3 622		3 130		1 542
	2 755		2 387		3 683		600
	4 116		4 563		6 347		809
	30		70		77		2
	1 265		2 884		1 722		49
	296		320		903		17
	5 079		7 326		7 557		1 325
	9		17		44		—
	6 301		4 367		2 151		3 601
	11 685		12 030		10 655		4 943
	109 665		105 400		195 733		26 134

Die Angaben für 1933/37 aus: Landwirtschaftliche Statistik (Statystyka Rolnicza)

Tabelle IVa

Die Anbaufläche im Verhältnis zur landwirtschaftlichen

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
Kolmar	1,3	1,4	38,8	33,1
Gzarnikau	0,5	2,2	37,6	43,9
Gnesen	3,5	5,3	37,6	36,3
Gostyn	8,8	14,6	26,4	23,4
Hohensalza	9,9	12,3	28,7	23,8
Jarotschin	6,6	7,9	32,7	28,9
Kempen	2,6	2,8	37,3	35,6
Kothen	4,6	6,8	35,9	24,8
Krotoschin	9,5	12,8	25,8	23,6
Lissa	4,3	7,0	37,3	35,0
Birnbaum	1,8	2,9	40,4	38,0
Mogilno	6,5	8,8	33,0	28,7
Neutomischel	3,1	5,6	37,9	34,4
Obornik	3,2	4,6	35,8	29,4
Ostrowo	4,0	5,2	36,8	34,2
Posen	3,0	4,6	38,4	33,6
Rawitsch	6,9	9,4	33,0	22,5
Samter	6,2	8,3	32,6	30,3
Schubin	3,4	4,2	36,9	33,3
Schrimm	3,9	5,8	36,7	34,4
Schroda	4,6	7,6	37,7	31,6
Wongrowitz	3,1	4,0	36,3	33,8
Wollstein	1,5	2,7	43,9	37,2
Wreschen	3,6	8,3	37,9	31,8
Znin	5,9	7,1	34,9	30,9
Kalisch		8,3		33,4
Kolo		6,4		36,4
Konin		4,4		38,9
Lask		3,1		40,3
Lentschütz		9,6		31,7
Litzmannstadt		1,8		40,1
Sieradz		3,6		40,9
Lurel		5,3		38,8
Wielun		2,0		40,3
Gostynin		6,8		36,2
Kutno		14,9		27,3
Nessau		11,9		34,4
Leslau		9,5		30,5
Brzeziny		3,3		40,5
Petrzkau		3,0		39,6
Radomsko		2,5		37,2
Reichsgau Wartheland		6,0		33,7

Tabelle IVa

Nutzfläche 1933/37 und zur Ackerfläche 1908/12 (in Prozenten.)

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben	
1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
4,6	4,3	7,0	6,1	17,5	13,5	1,8	0,2
3,5	4,2	7,1	7,3	19,2	19,5	0,1	0,4
7,0	6,9	8,8	6,2	13,8	14,8	3,9	1,8
7,4	8,0	12,3	9,9	12,4	14,9	7,3	4,7
10,6	10,1	4,9	3,0	9,2	10,3	14,6	7,9
4,9	4,4	12,0	8,7	15,7	13,9	3,3	2,5
2,3	1,8	12,9	10,0	19,0	16,1	0,8	0,6
7,3	5,1	7,5	5,6	17,6	13,5	3,9	2,3
4,8	5,2	16,3	12,9	12,6	12,7	4,3	2,4
5,5	4,6	9,6	8,9	16,9	15,9	3,9	2,2
4,2	3,2	7,3	6,2	18,7	15,1	0,7	0,8
9,9	10,5	6,2	4,2	11,1	11,4	9,8	5,0
5,5	4,6	6,8	6,2	18,3	16,4	3,6	2,5
5,8	4,9	9,0	5,7	16,2	12,6	1,2	1,1
3,4	3,2	13,0	9,5	17,8	17,9	1,1	0,5
8,0	6,4	6,1	5,9	18,5	16,2	2,6	1,4
5,8	5,2	11,9	8,6	14,9	13,8	6,9	4,2
6,2	6,4	7,7	5,4	17,1	15,4	4,6	3,3
5,2	6,5	6,9	4,0	15,8	12,7	3,4	1,7
6,8	5,4	7,2	6,3	16,9	14,1	2,8	1,7
8,9	7,3	7,0	6,4	14,8	14,2	5,7	3,3
7,4	7,6	7,7	6,1	14,9	14,7	2,2	1,0
3,3	2,4	6,9	6,2	21,6	15,7	1,2	0,7
8,0	7,8	6,8	6,5	14,7	14,8	6,9	4,9
8,0	9,3	7,8	5,6	13,2	13,4	5,1	2,3
	2,0		8,9		14,2		1,1
	3,2		4,9		14,2		0,7
	2,9		5,4		14,1		0,7
	1,3		7,3		15,5		0,1
	2,6		7,3		13,3		1,7
	0,9		9,1		18,0		—
	1,9		8,4		15,6		2,2
	1,6		7,3		13,1		0,4
	1,1		7,8		16,2		0,4
	1,8		7,2		14,6		0,7
	4,6		8,8		11,5		3,5
	8,2		2,5		11,8		2,5
	7,6		4,4		11,1		2,5
	1,3		10,3		16,1		0,1
	2,0		8,2		15,5		—
	2,7		6,1		16,3		0,1
	4,4		6,8		14,4		1,6

Tabelle IV a

Kreis	Weizen		Roggen	
	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
Estrasburg	3,4	4,6	33,8	31,4
Kulm	13,3	13,9	21,4	19,1
Koniß	1,5	1,0	35,2	32,7
Graudenz	12,4	12,0	22,2	17,5
Karthaus	0,5	0,4	29,2	29,8
Berent	0,8	1,1	33,6	30,2
Löbau (Neumark)	1,9	3,1	34,6	28,8
Neustadt	1,2	0,9	28,1	26,0
Zempelburg	0,8	1,8	35,7	33,7
Stargard	5,6	3,5	29,7	31,3
Schweß	3,7	4,3	33,8	29,4
Dirschau	11,3	12,2	18,5	14,0
Thorn	10,4	12,7	25,4	23,2
Luchel	2,2	2,4	34,8	34,6
Briesen	9,3	10,2	29,4	24,2
Bromberg	4,6	5,6	35,6	31,1
Wirsitz	3,6	5,3	31,0	26,7
Rypin		4,8		32,4
Lipno		5,2		34,0
Westpreußen		5,2		28,2
Marienburg		5,1		1,8
Stuhm		6,4		8,5
Marienwerder		6,8		15,2
Rosenberg		4,8		15,3
Elbing, Stadt		1,6		10,4
Elbing		1,5		7,6
Danzig, Stadt		1,0		8,1
Danzig		5,4		10,3
Boppot		—		22,8
Großes Werder		9,1		1,0
Gebiet d. ehemaligen Freistaats Danzig		6,9		6,1
Reichsgau Danzig/Westpreußen .		6,2		28,4

(Fortsetzung)

Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben	
1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37	1908/12	1933/37
4,5	7,9	5,9	4,0	15,9	13,6	0,5	0,7
10,6	10,1	6,5	4,4	12,2	10,8	10,1	5,0
2,5	2,4	10,4	6,1	15,9	12,0	0,2	0,1
7,9	9,0	9,8	5,9	10,9	9,3	3,7	1,9
1,9	1,3	16,8	10,9	18,0	14,7	0,1	—
1,7	1,5	12,3	7,3	16,0	11,7	—	—
5,9	7,6	6,0	5,5	14,9	12,0	0,3	0,2
3,1	1,8	16,6	9,8	18,0	12,4	0,2	—
4,1	6,3	13,0	8,5	13,2	12,4	0,1	0,3
3,7	4,8	8,7	4,9	16,0	14,4	0,7	0,6
5,2	5,9	5,9	4,2	17,3	14,9	1,2	0,9
6,9	9,4	12,5	5,9	10,0	9,4	6,8	3,3
8,3	7,0	5,4	3,6	12,6	11,4	8,9	5,0
4,9	6,0	7,1	4,7	15,4	12,9	0,7	0,4
6,8	8,5	6,7	4,0	13,4	12,1	3,5	1,8
5,4	8,1	7,2	5,8	15,0	13,3	1,3	1,1
7,5	7,7	7,9	4,8	14,7	12,1	3,8	1,8
	6,5		4,1		12,2		1,1
	5,9		4,3		11,4		0,9
	6,0		5,7		12,2		1,2
	7,5		5,7		3,8		6,4
	11,5		7,3		6,3		3,1
	6,9		5,9		9,2		1,5
	6,5		6,8		9,5		1,2
	3,0		7,0		7,7		0,7
	3,9		8,9		5,3		0,2
	6,0		6,5		1,8		0,3
	6,9		10,1		10,4		1,8
	4,7		8,8		22,8		—
	10,1		6,9		3,4		5,7
	8,3		8,6		7,6		3,5
	7,4		7,1		13,1		1,7

Tabelle V

Die Anbauflächen und Ernteerträge der beiden Ostgaue für die Gebiete
ihrer Regierungsbezirke im Durchschnitt der Jahre 1933/37

Anbauflächen in ha

	Posen	Hohensalza	Lißmannstadt
Weizen	75 526	88 155	45 965
Roggen	353 300	377 691	387 160
Gerste	60 119	72 266	17 695
Hafer	80 774	58 523	85 390
Kartoffeln	166 218	146 835	158 246
Zuckerrüben	25 561	27 217	5 215
	Bromberg	Marientverder	Danzig
Weizen	31 074	22 840	22 006
Roggen	134 500	71 039	133 448
Gerste	34 979	29 929	26 871
Hafer	23 908	21 694	48 750
Kartoffeln	60 777	36 276	67 363
Zuckerrüben	9 649	5 983	7 297

Ernteerträge in dz

	Posen	Hohensalza	Lißmannstadt
Weizen	1 180 194	1 296 696	653 776
Roggen	4 729 339	5 063 969	4 958 002
Gerste	928 745	1 191 945	244 899
Hafer	1 182 795	871 696	1 251 663
Kartoffeln	22 589 759	18 905 140	21 260 129
Zuckerrüben	6 001 785	6 095 298	1 134 869
	Bromberg	Marientverder	Danzig ¹⁾
Weizen	516 127	631 769	196 450
Roggen	1 789 805	2 026 483	1 159 664
Gerste	592 563	884 928	242 850
Hafer	384 257	588 867	477 238
Kartoffeln	7 987 686	9 453 241	5 961 379
Zuckerrüben	2 180 856	2 590 518	740 238

¹⁾ Ohne Freistaat Danzig.

Quelle: Nach der Landw. Statistik (Statystyka Rolnicza), Poln. Stat. Hauptamt für die entspr. Jahre errechnet.

Tabelle VI
Anbau und Ernteerträge der Hülsenfrüchte, Ölfrüchte
und anderer Pflanzen

	Westpreußen*	Warthegau	Westlicher Teil	Östlicher Teil
Ernteertrag in dz im Durchschnitt der Jahre 1935—1937				
Erbsen	132 655	367 792	280 009	87 783
Bohnen und Linfen . .	8 070	22 250	4 031	18 219
Glachs (Samen) . . .	12 381	56 291	34 608	21 683
Glachs (Faser) . . .	4 375	22 731	12 430	10 301
Hanf (Samen)	302	1 217	660	557
Hanf (Faser)	155	647	301	346
Raps und Rübsen . .	31 981	117 170	49 357	67 813
Hopfen	11	1 411	931	480
Labak	9 467	—	—	—

Anbaufläche in ha im Durchschnitt der Jahre 1935—1937				
Erbsen	12 186	29 625	21 305	8 320
Bohnen und Linfen . .	657	1 906	387	1 519
Glachs	1 602	7 875	4 670	3 205
Hanf	43	184	90	94
Raps und Rübsen . .	3 668	12 346	5 226	7 120
Hopfen	3	270	188	82
Labak	390	—	—	—

	Lodzsch ehem. Woj.	Posen ehem. Woj.	Westpreußen ehem. Woj.
Ernteertrag in dz im Durchschnitt der Jahre 1935—1937 ¹⁾			
Gemenge (Hülsenfrüchte u. Getreide)	17 525	223 371	201 366
Poluschken	10 861	11 638	29 861
Wicken und Pferdebohnen	20 102	21 358	27 107
Klee	11 531	23 112	18 881
Ceradella	99 187	67 289	37 883
Lupine	207 153	220 743	78 430
	366 359	567 511	393 528

Anbaufläche in ha im Durchschnitt der Jahre 1935—1937 ¹⁾			
Gemenge (Hülsenfrüchte u. Getreide)	1 809	17 908	17 089
Poluschken	1 348	1 198	3 136
Wicken und Pferdebohnen	2 508	2 479	3 061
Klee	5 678	10 778	9 531
Ceradella	19 795	14 848	7 698
Lupine	23 132	25 504	7 488
	54 270	72 815	48 003

¹⁾ Da die polnischen statistischen Veröffentlichungen über die angeführten Feldfrüchte keine Angaben nach Kreisen machen, konnte die Berechnung nicht der obigen Statistik angeglichen werden.

Quelle: Nach der Landw. Statistik (Statystyka Rolnicza). Poln. Stat. Hauptamt für die entspr. Jahre errechnet.

Labelle VII. Viehzahl in den Kreisen des Warthegaues
und des Reichsgaues Danzig/Weſtpreußen

	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Birnbaum.	5 028	13 531	18 435	2 393	3 683
Gzarnikau	6 131	17 256	25 670	2 040	4 596
Gostyn	9 477	28 296	33 322	8 022	4 172
Jarotschin.	13 334	37 284	40 566	8 852	7 206
Kolmar	7 697	22 669	30 243	3 140	3 822
Kosten	12 870	39 022	38 839	6 548	6 767
Krotoschin.	11 593	35 266	35 509	3 659	3 866
Lissa	8 383	28 002	32 113	2 954	3 979
Neutomischel	11 532	24 048	46 899	5 932	9 434
Obornik	9 025	25 787	40 949	8 700	3 592
Posen, Stadt	2 331	1 089	890	108	1 395
Posen	12 671	31 217	35 304	4 148	7 780
Rawitsch	6 150	22 014	25 328	725	3 766
Samter.	10 353	27 289	34 983	6 989	5 949
Schrimm	9 371	26 085	26 472	4 053	3 327
Schroda	10 014	25 937	31 079	3 668	2 860
Wollstein	6 639	21 985	27 359	2 106	6 630
Wreschen	7 353	21 356	25 337	2 807	2 492
Gnesen, Stadt	323	257	353	11	379
Gnesen	12 979	36 430	51 928	7 247	4 461
Hohensalza, Stadt	624	798	1 157	47	525
Hohensalza	10 388	28 625	31 660	11 113	2 177
Kolo	15 850	40 461	41 432	2 748	3 181
Konin	26 930	77 538	74 313	4 976	12 616
Leslau	16 046	35 571	33 387	9 855	1 766
Mogilno	15 842	42 171	45 475	14 446	6 425
Nessau	17 553	40 437	44 549	7 136	2 838
Schubin	9 356	26 289	32 877	7 089	2 039
Wongrowitz	11 516	30 010	46 912	5 515	3 525
Znin	8 558	23 081	34 052	5 082	2 542
Gostynin	11 726	34 122	27 376	2 492	868
Rutno	13 912	35 274	26 734	2 149	752
Kalisch	17 277	49 702	39 182	2 112	4 666
Kempen.	12 588	35 394	41 208	2 155	8 501
Lasß	15 305	44 868	27 490	5 990	1 062
Lentschütz	18 830	48 813	39 498	1 838	770
Bismannstadt, Stadt	4 502	1 757	294	63	347
Bismannstadt	11 059	29 600	11 576	1 738	653
Ostrowo	10 986	38 859	38 842	3 293	5 927
Sieradz	18 853	56 240	47 020	2 773	3 380
Lureß	14 349	42 838	36 038	2 793	2 489
Wielun	20 473	70 170	53 743	8 548	6 694
Petrkau	11 821	33 404	23 960	7 365	532
Brzeziny	3 809	11 585	9 075	1 016	248
Radomsko	3 389	9 379	6 457	1 226	90
Reichsgau Warthe- Land (30. 6. 37) .	494 796	1 371 806	1 415 885	197 660	164 769

Tabelle VII (Fortsetzung)

Kreis	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Strasburg	10 577	28 606	33 042	8 910	894
Kulm.	10 390	25 889	30 490	17 645	1 149
Königs	8 131	24 434	26 985	13 285	1 920
Graudenz, Stadt . .	406	368	398	7	211
Graudenz	11 189	26 415	27 404	10 812	1 122
Karthaus	9 667	25 847	34 895	8 771	1 074
Berent	7 801	21 799	26 937	10 189	1 603
Löbau (Neumark) .	10 907	29 709	29 669	4 996	1 197
Gotenhafen	1 139	764	413	103	291
Neustadt	9 146	25 318	29 490	10 598	852
Zempelburg	6 403	20 124	25 500	13 928	1 473
Stargard	8 041	19 960	25 156	6 906	2 095
Schweß	14 172	34 529	52 062	8 023	3 254
Dirschau	9 850	20 341	23 400	8 468	1 306
Thorn, Stadt	539	337	202	8	83
Thorn	9 743	24 460	24 856	13 683	1 003
Luczel	6 319	17 983	23 485	6 460	1 768
Briesen	10 054	25 619	27 547	5 429	765
Bromberg, Stadt . .	1 447	1 000	1 509	60	1 965
Bromberg	10 811	30 524	37 363	7 700	2 288
Wirsig	12 438	35 422	41 659	17 053	2 732
Lipno	17 270	45 192	43 808	5 404	1 206
Rypin	15 220	40 922	40 518	3 229	643
Westpreußen* (30.6.37)	201 660	525 562	606 288	181 667	30 894
Marienburg	4 328	14 638	13 956	951	1 213
Stuhm	10 132	26 423	38 998	5 020	1 573
Marienwerder	7 699	22 179	38 768	7 755	1 817
Rosenberg	12 226	36 315	63 186	17 992	1 285
Elbing, Stadt	664	612	2 336	154	286
Elbing	6 778	23 465	24 051	869	1 560
Danzig, Stadt	2 824	2 554	4 887	55	882
Danzig	14 680	37 353	49 105	4 243	5 652
Zoppot	229	114	730	—	120
Großes Werder . . .	15 787	35 794	49 999	219	4 063
Gebiet des ehemaligen Freistaates Danzig	33 520	75 815	99 721	4 517	10 717
Reichsgau Danzig/ Westpreußen. . . .	277 007	725 009	887 304	218 925	49 345

Quellen: Landwirtschaftl. Statistif. Poln. Stat. Hauptamt 1937, Serie C, S. 92. Zählung v. 30. 6. 37. Statistif des Deutschen Reiches, Bd. 513, Teil I. Ergebnis d. Zählung v. 3. 12. 36. Danziger Stat. Taschenbuch. Danziger Stat. Landesamt. Ergebnis d. Zählung v. 1. 12. 34.

Tabelle VIII. Viehdichte je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (1937)

Reichsgau Wartheland	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Birnbaum	11,7	31,9	43,3	5,6	8,6
Gzarnikau	16,6	46,7	71,4	5'5	12,4
Gostyn	18,2	54,5	64,0	15,4	8,3
Jarotschin	13,7	38,3	41,6	9,1	7,4
Kolmar	13,0	38,4	51,2	5,3	6,5
Kosten	12,9	39,2	39,1	6,6	6,8
Krotoschin	16,1	48,8	49,2	5,5	5,3
Lissa	15,5	51,8	59,8	5,5	7,4
Neutomischel	12,9	38,1	52,1	6,6	10,5
Obornik	12,0	34,5	54,5	11,6	4,8
Posen, Stadt	82,2	39,0	31,7	3,8	49,7
Posen	12,8	31,4	35,6	4,2	7,8
Rawitsch	14,6	52,4	60,4	1,7	8,9
Samter	14,6	38,8	49,6	9,9	8,4
Schrimm	13,7	38,4	39,0	5,9	4,9
Schroda	14,7	38,0	45,6	5,3	4,2
Wollstein	12,7	42,0	52,4	4,2	12,7
Wreschen	14,2	41,4	48,5	5,4	4,8
Gnesen, Stadt	79,0	62,2	88,2	2,5	94,7
Gnesen	14,6	41,0	58,5	8,1	5,3
Hohensalza, Stadt	34,6	44,3	64,2	2,6	29,1
Hohensalza	13,7	37,8	41,9	14,6	2,9
Kolo	15,2	40,1	40,9	2,7	3,1
Konin	14,9	43,0	41,1	2,7	7,0
Leslau	16,4	36,5	34,2	10,1	1,8
Mogilno	14,1	37,7	40,6	12,8	5,7
Nesau	15,8	35,7	40,1	6,4	2,5
Schubin	13,6	28,1	47,7	10,3	2,9
Wongrowitz	13,7	35,8	56,1	6,6	4,2
Znin	14,2	38,2	56,4	8,4	4,2
Gostynin	14,5	42,4	34,0	3,1	11,1
Kutno	17,1	43,3	32,7	2,6	0,9
Kalisch	15,9	45,5	36,0	1,9	4,3
Kempen	13,5	37,9	44,1	2,3	9,1
Lasf.	15,3	45,1	27,6	6,1	1,1
Leutschütz	17,1	44,4	35,9	1,6	0,7
Ligmannstadt, Stadt	214,3	83,6	13,7	3,0	16,5
Ligmannstadt	16,6	44,6	17,4	2,6	0,9
Ostrowo	15,2	53,7	53,7	4,5	8,2
Sieradz	15,4	46,0	38,6	2,3	2,8
Lurek	14,9	44,3	37,2	2,8	2,6
Wielun	15,1	51,6	39,4	6,3	4,9
Petrkau	15,7	44,4	31,8	9,8	0,7
Brzeziny	14,3	43,6	34,2	3,8	0,9
Radomsko	15,6	43,1	29,6	5,6	0,4
Reichsgau Wartheland	14,7	41,7	44,1	6,1	5,1

Tabelle VIII (Fortsetzung)

Reichsgau Danzig/ Westpreußen	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Estrasburg	17,5	46,0	53,1	14,3	1,4
Kulm	18,1	45,1	53,1	30,7	2,0
Koniß	9,3	27,8	30,8	15,1	2,2
Graudenz, Stadt	84,6	76,6	83,0	1,5	44,0
Graudenz	17,2	40,6	42,2	16,6	1,7
Karthaus	10,9	29,1	39,4	10,0	1,2
Berent	10,9	30,4	37,5	14,2	2,2
Löbau (Neumark)	16,2	44,1	44,1	7,4	1,8
Gutenhafen	146,2	98,4	53,2	13,3	37,5
Neustadt	12,2	34,0	39,0	14,2	1,1
Bempelburg	13,8	43,3	55,2	30,1	3,2
Stargard	13,9	34,5	43,4	11,9	3,6
Schweß	15,9	37,5	56,6	7,7	3,5
Dirschau	17,2	35,6	41,0	14,8	2,3
Thorn, Stadt	50,3	31,5	18,9	0,7	7,7
Thorn	16,7	40,5	41,0	22,6	1,6
Luchel	12,4	35,2	46,1	12,7	3,5
Briesen	17,2	44,1	47,4	9,3	1,3
Bromberg, Stadt	41,2	28,4	42,6	1,7	55,6
Bromberg	14,4	46,0	49,9	10,3	3,3
Wirsitz	12,8	36,5	42,9	17,5	2,8
Lipno	15,5	40,5	38,8	4,8	1,1
Rypin	15,8	42,6	42,2	3,3	0,7
Westpreußen*	14,6	38,6	44,4	14,1	2,1
Marienburg	22,7	76,6	73,1	5,0	6,4
Stuhm	20,5	53,4	78,8	10,1	3,2
Marienwerder	19,2	55,4	96,9	19,4	4,5
Rosenberg	18,3	54,3	94,4	26,9	1,9
Elbing, Stadt	66,5	62,2	234,1	15,4	28,6
Elbing	21,0	72,6	74,5	2,7	4,8
Danzig, Stadt	57,6	52,1	99,7	1,1	18,0
Danzig	20,2	51,3	67,5	5,8	7,8
Topopot	118,6	59,0	378,2	—	62,2
Großes Werder	25,2	57,2	79,9	0,3	6,5
Gebiet des ehemaligen Frei- staates Danzig	23,9	53,9	71,0	3,2	7,6
Reichsgau Danzig/ Westpreußen	16,1	44,0	53,3	13,4	2,7

Tabelle IX. Viehzahl auf einem Quadratkilometer in den Kreisen des Warthegaues und des Reichsgaues Danzig/ Westpreußen (1937)

Reichsgau Wartheland	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Birnbaum	6,6	17,9	18,4	3,2	4,9
Gzarnikau	6,7	18,8	28,0	2,2	5,0
Gostyn	13,5	40,5	47,5	11,9	5,9
Jarotschin	11,9	33,2	36,0	8,8	6,4
Kolmar	8,6	25,4	33,9	3,5	4,3
Koßen	12,2	37,0	36,7	6,2	6,4
Krotoschin	12,7	38,6	38,8	4,0	4,2
Lissa	10,2	33,9	38,8	3,5	4,8
Neutomischel	9,0	26,7	36,8	4,6	7,4
Obornik	9,3	26,6	42,3	9,0	3,7
Posen, Stadt	30,3	14,1	11,6	1,4	18,1
Posen	10,3	25,4	28,8	3,4	6,3
Rawitsch	11,8	42,0	48,4	1,4	7,2
Samter	9,6	25,4	32,4	6,5	5,5
Schrimm	10,2	28,2	28,8	4,3	3,6
Schroda	12,5	36,6	38,8	4,6	3,6
Wollstein	8,8	29,2	36,2	2,8	8,8
Wreschen	12,1	35,0	41,6	4,6	4,1
Gnesen, Stadt	18,0	14,3	19,6	0,6	21,1
Gnesen	11,7	32,8	46,9	6,5	4,2
Hohensalza, Stadt	16,9	21,6	31,3	1,3	14,2
Hohensalza	8,2	22,6	25,0	8,8	1,8
Kolo	14,4	36,8	37,8	2,5	2,9
Konin	16,6	47,9	46,0	3,1	7,8
Leslau	12,1	26,8	25,2	7,4	13,3
Mogilno	15,0	39,9	42,9	13,7	6,1
Nessau	13,7	31,6	35,0	5,6	2,2
Schubin	10,2	28,7	35,8	7,6	2,2
Wongrowitz	11,1	29,0	45,3	5,3	3,4
Znin	11,6	31,2	46,1	6,8	3,4
Gostynin	10,2	29,8	23,4	2,2	0,7
Kutno	15,1	38,2	29,0	2,3	0,8
Kalisch	11,7	33,6	26,5	1,4	3,2
Kempen	10,7	30,1	35,0	1,8	7,2
Lasß	10,9	32,1	19,9	4,3	0,8
Lentschütz	14,3	37,1	30,0	1,4	0,6
Liszmansstadt, Stadt	76,3	29,8	4,9	1,1	5,9
Liszmansstadt	12,3	33,2	12,9	1,9	0,7
Ostrowo	9,2	32,6	32,7	2,7	4,9
Sieradz	11,6	34,9	29,1	1,7	2,1
Łutsk	9,0	26,9	22,6	1,8	1,6
Wielun	9,8	33,3	25,6	4,5	3,2
Petrifau	11,1	31,5	22,6	6,9	0,5
Brzeziny	10,8	32,9	25,8	2,9	0,7
Radomsko	10,5	29,1	20,0	3,8	0,3

Tabelle IX (Fortsetzung)

Reichsgau Danzig/ Westpreußen	Pferde	Rinder	Schweine	Schafe	Ziegen
Strasburg	11,6	31,3	36,2	9,8	1,0
Kulm	14,9	35,0	40,7	23,9	15,6
Königs	4,3	13,2	14,5	7,1	1,0
Graudenz, Stadt	14,3	13,1	14,2	0,3	7,5
Graudenz	14,7	34,8	36,2	14,3	1,5
Karthaus	7,4	19,9	26,9	6,7	1,0
Berent	6,7	18,7	23,2	8,8	1,4
Löbau (Neumark)	13,1	35,6	35,6	6,0	1,4
Götenhafen	17,2	11,6	6,2	1,6	4,4
Neustadt	7,1	19,8	23,0	8,3	1,0
Stargard	7,1	17,7	22,3	6,1	1,9
Bempelburg	9,4	29,5	37,4	20,4	2,2
Schweß	9,2	22,5	34,0	5,2	2,1
Dirschau	13,7	28,4	32,7	11,8	1,8
Thorn, Stadt	0,1	5,7	3,4	0,1	1,4
Thorn	11,3	28,4	28,8	15,8	1,2
Luchel	6,1	17,3	22,6	6,2	1,7
Briesen	14,9	38,0	41,0	8,0	1,1
Bromberg, Stadt	19,3	13,3	20,0	0,8	25,2
Bromberg	8,1	22,8	28,0	5,7	1,7
Wirsitz	11,3	32,4	37,8	15,4	2,5
Lipno	11,2	29,4	28,1	3,5	0,8
Rypin	12,8	34,4	34,0	2,7	0,5

Tabelle X. Landwirtschaftliche Betriebe im Reichsgau Wartheland

Kreis	insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Kolmar	3 162	2 143	197	527	872	547	832	96	91
Czarnikau . . .	3 286	2 537	388	657	926	566	617	56	76
Gnesen, St. . . .	51	27	12	4	3	8	13	1	10
Gnesen	3 839	2 073	223	332	626	892	1 463	158	145
Gostyn	3 087	2 748	425	692	1 061	570	253	39	47
Hohensalza . .	120	66	29	9	12	16	36	9	9
Hohensalza . .	2 604	1 704	160	443	565	536	707	125	68
Jarotschin . . .	4 205	3 357	524	688	1 282	863	613	103	132
Kempen	7 144	6 334	723	1 798	2 643	1 170	534	83	193
Kosten	4 528	3 667	567	1 004	1 246	850	691	69	101
Krotoschin . . .	5 041	4 284	459	810	1 770	1 245	592	55	110
Lissa	3 165	2 373	300	445	936	692	673	62	57
Birnbaum . . .	1 520	766	120	165	203	278	625	71	58
Mogilno	3 727	2 047	269	388	604	786	1 274	293	113
Neutomischel . .	5 269	4 086	553	1 020	1 457	1 056	982	40	161
Oboznik	2 404	1 335	184	245	347	559	889	93	87
Ostrowo	7 301	6 495	968	2 109	2 352	1 066	523	46	237
Posen, St. . . .	244	94	22	24	34	14	39	42	69
Posen	3 100	1 781	277	280	462	762	1 051	136	132
Rawitsch	3 304	2 871	402	805	1 135	529	280	39	114
Samter	2 731	1 941	289	366	622	664	610	67	113
Schubin	3 279	2 286	248	600	765	673	806	109	78
Schrimm	2 684	1 735	275	365	561	534	824	84	41
Schroda	2 287	1 416	154	212	529	521	713	97	61
Wongrowitz . . .	3 091	1 639	119	193	517	810	1 230	146	76
Wollstein	4 497	3 896	661	1 105	1 372	758	483	25	93
Wreschen	1 846	1 082	134	151	336	461	624	83	57
Znin	2 351	1 248	121	221	355	551	897	156	50
Kalisch	12 747	11 957	2 024	4 399	4 175	1 359	480	79	231
Kolo	10 351	9 296	1 452	3 018	3 467	1 259	889	79	187
Konin	19 112	17 162	2 593	5 733	6 471	2 365	1 300	115	535
Lasf	15 803	14 661	3 059	6 551	4 338	713	212	56	874
Litzmannstadt . .	9 165	8 248	1 079	3 646	3 043	480	145	31	741
Sieradz	17 030	16 181	2 625	6 601	5 858	1 097	291	57	501
Turef	11 772	11 018	1 369	3 705	4 554	1 390	460	49	245
Wielun	24 195	23 043	6 047	10 709	5 681	606	154	53	945
Wzgeziny	3 661	3 440	456	1 388	1 320	268	92	16	128
Leuschütz	11 409	10 423	1 170	3 027	4 663	1 563	589	83	314
Petrifau	11 820	11 180	2 163	4 880	3 550	575	128	34	478
Radomsko	3 560	3 319	871	1 614	736	86	15	9	209
Gostynin	8 723	7 984	888	2 464	3 422	1 210	463	40	236
Kutno	6 887	5 890	656	1 900	2 442	892	361	84	552
Neslau	8 794	7 023	819	2 114	2 818	1 272	1 193	119	459
Leslau	7 091	5 988	700	1 837	2 518	933	755	138	210
Reichsgau Wartheland . .	271 987	232 744	36 774	79 244	82 649	34 045	26 401	3 425	9 424

Tabelle X (Fortsetzung)

Landwirtschaftliche Betriebe im ehemals polnischen Teil
des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Strasburg. . .	4 103	3 045	456	834	1 042	713	801	128	129
Rulm	3 092	2 338	423	648	754	513	470	136	148
Königs.	4 430	3 022	345	650	1 080	947	1 075	203	130
Gotenhafen . .	104	57	12	21	14	10	21	4	22
Graudenz, St. .	68	50	24	16	8	2	6	2	10
Graudenz . . .	2 964	1 992	431	544	514	503	695	166	111
Karthaus . . .	6 118	4 833	491	1 038	1 930	1 374	1 023	103	159
Berent	3 723	2 420	210	454	905	851	1 082	127	94
Löbau	4 062	2 805	350	711	1 028	716	1 020	140	97
Neustadt . . .	4 295	3 117	249	720	1 224	924	887	131	160
Zempelburg . .	2 299	1 462	191	305	595	371	657	135	45
Stargard . . .	3 883	3 105	506	852	1 069	678	565	85	128
Schweß	6 358	4 944	954	1 372	1 480	1 138	1 097	150	167
Dirschau . . .	1 807	1 078	248	255	261	314	430	215	84
Thorn, St. . . .	84	66	21	26	14	5	5	2	11
Thorn	3 115	2 313	448	562	806	497	619	95	88
Tuchel	3 071	2 206	313	604	779	510	677	99	89
Briesen	3 903	3 018	511	880	908	719	714	81	90
Bromberg, St. .	381	315	162	95	44	14	21	12	33
Bromberg . . .	3 998	2 829	398	796	989	646	880	197	92
Wirsitz	3 665	2 239	266	436	727	810	1 152	171	103
Lipno	9 944	8 198	1 008	2 752	3 117	1 321	1 057	124	565
Rypin	8 083	6 522	677	1 853	2 696	1 296	872	102	587
Westpreußen*	83 505	61 974	8 694	16 424	21 984	14 872	15 826	2 608	3 142

**Tabelle XI. In landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Personen
im Reichsgau Wartheland**

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Kolmar	14 918	9 559	660	2 182	3 981	2 736	4 253	409	697
Gzarnikau . . .	14 887	12 497	1 424	3 032	4 825	3 216	3 379	231	780
Gnesen, St. . .	176	92	30	18	12	32	45	2	37
Gnesen	20 651	10 558	763	1 516	3 267	5 012	8 416	664	1 013
Gostyn	16 711	14 522	1 527	3 337	6 110	3 548	1 533	118	488
Hohensalza, St..	517	282	83	47	60	92	175	19	41
Hohensalza . .	13 123	8 287	530	1 928	2 938	2 891	3 881	463	492
Jarotschin . . .	22 865	17 738	1 978	3 395	7 167	5 198	3 649	372	1 106
Kempen	37 438	32 208	2 569	8 180	14 492	6 967	3 265	319	1 646
Kosten	24 865	19 261	2 136	4 765	7 085	5 275	4 365	254	985
Krotoschin . . .	27 663	22 764	1 628	3 698	10 047	7 391	3 620	223	1 056
Lissa	15 823	11 172	927	1 877	4 696	3 672	3 670	237	744
Birnbaum . . .	7 479	3 409	387	674	948	1 400	3 342	328	400
Mogilno	20 041	10 559	999	1 768	3 282	4 510	7 433	1 282	767
Neutomischel .	25 519	18 985	1 767	4 415	7 183	5 620	5 248	146	1 140
Obornik	12 750	6 832	689	1 179	1 822	3 142	4 986	391	541
Ostrowo	37 839	32 207	3 447	9 703	12 770	6 287	3 083	157	2 392
Posen, St. . . .	817	371	74	80	154	63	163	112	171
Posen	16 870	9 030	931	1 253	2 513	4 333	6 170	581	1 089
Rawitsch	16 578	13 917	1 282	3 509	6 117	3 009	1 629	136	896
Samter	14 069	9 677	1 002	1 618	3 212	3 845	3 461	237	694
Schubin	16 620	11 118	932	2 632	3 796	3 758	4 466	461	575
Schrimm	15 024	8 810	994	1 648	3 076	3 092	5 169	378	667
Schroda	12 625	7 501	563	948	2 947	3 043	4 352	365	407
Wongrowitz . .	17 299	8 909	442	965	2 766	4 736	7 144	593	653
Wollstein	21 620	17 819	2 257	4 871	6 681	4 010	2 536	85	1 180
Wreschen	10 176	5 854	516	749	1 855	2 734	3 529	352	441
Znin	12 814	6 579	491	1 066	1 941	3 081	5 070	717	448
Kalisch	67 448	62 683	8 485	21 981	23 771	8 446	2 980	267	1 518
Kolo	50 603	44 147	5 456	13 813	17 890	6 988	4 862	287	1 307
Konin	97 277	86 073	10 156	27 142	35 134	13 641	7 853	456	2 895
Lasz	73 654	68 125	11 417	30 151	22 518	4 039	1 173	164	4 192
Lizmannstadt .	41 394	37 068	3 644	15 687	15 158	2 579	756	88	3 482
Sieradz	83 454	78 776	10 262	30 715	31 302	6 497	1 788	174	2 716
Turek	59 880	55 668	5 577	17 605	24 400	8 086	2 699	182	1 331
Wielun	124 742	117 883	24 845	55 887	33 325	3 826	941	171	5 747
Brzeziny	17 100	15 800	1 643	6 060	6 630	1 480	494	53	425
Łęszczyce . . .	56 759	51 686	4 692	13 879	24 329	8 786	3 211	251	1 611
Petrkau	57 500	54 400	8 440	23 200	19 250	3 380	720	93	2 420
Radomsko . . .	17 490	16 190	3 460	8 040	4 150	527	93	29	1 172
Gostynin	43 051	38 827	3 425	11 000	17 607	6 795	2 745	142	1 337
Kutno	35 518	30 028	2 683	9 090	13 155	5 100	2 150	263	3 077
Nesau	48 320	37 868	3 543	10 481	16 120	7 724	7 330	443	2 679
Leslau	36 073	30 088	2 857	8 507	13 405	5 319	4 425	491	1 069
Reichsgau Wartheland .	1 380 040	1 155 827	141 613	374 291	443 887	195 906	152 302	13 186	58 524

Tabelle XI (Fortsetzung)

In landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Personen
im ehemals polnischen Teil des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Strasburg. . .	21 447	15 268	1 727	3 873	5 621	4 047	4 632	630	917
Kulm.	15 292	11 327	1 489	2 877	3 992	2 969	2 516	544	905
Königs.	25 634	16 496	1 270	3 112	6 272	5 842	6 691	1 060	1 387
Götenhafen . .	511	262	63	74	82	43	115	12	122
Graudenz, St. .	260	190	97	46	35	12	27	5	38
14 001	9 152	1 557	2 298	2 564	2 733	3 602	653	594	
Karthaus . . .	36 929	28 088	2 017	5 358	11 823	8 890	6 787	540	1 514
Verent	21 089	12 985	760	2 112	4 966	5 147	6 639	688	777
Löbau	21 792	14 441	1 327	3 306	5 626	4 182	5 915	660	776
Neustadt . . .	25 371	17 980	1 028	3 749	7 197	6 006	5 471	607	1 313
Zempelburg . .	11 593	6 914	675	1 318	2 888	2 033	3 685	676	318
Stargard . . .	20 224	15 458	1 817	3 910	5 785	3 946	3 388	349	1 029
Schweß	30 851	22 965	3 214	5 968	7 404	6 379	5 874	565	1 447
Dirschau . . .	8 761	4 988	767	1 057	1 345	1 819	2 355	845	573
Thorn, St. . . .	261	209	48	98	43	20	15	6	31
Thorn	15 542	11 159	1 659	2 477	4 238	2 785	3 315	359	709
Luchel	16 898	11 460	1 171	2 943	4 274	3 072	4 144	452	842
Briesen	19 915	14 983	1 988	4 029	4 856	4 110	4 136	310	486
Bromberg, St..	1 484	1 140	497	393	192	58	110	32	202
Bromberg . . .	19 636	13 201	1 351	3 434	4 891	3 525	4 734	865	836
Wirßig	18 971	11 007	985	1 811	3 675	4 536	6 446	804	714
Lipno	51 190	41 440	4 129	13 082	16 666	7 563	6 287	457	3 006
Rypin	42 833	33 980	2 982	9 034	14 370	7 594	5 329	402	3 122
Westpreußen*	440 485	315 093	32 618	76 359	118 805	87 311	92 213	11 521	21 658

Tabelle XII
Landwirtschaftliche Betriebe mit Lohnempfängern im Reichsgau Wartheland

Kreis	insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Kolmar	788	232	3	19	81	129	449	96	11
Gzarnikau . . .	500	153	1	17	50	85	285	56	6
Gnesen, St. . .	21	6	1	—	2	3	11	1	3
Gnesen	1 369	355	8	19	70	258	814	158	42
Gostyn	491	302	3	25	122	152	142	39	8
Hohensalza . .	42	9	1	—	4	4	23	9	1
Hohensalza . .	828	258	5	23	57	173	424	125	21
Jarotschin . . .	825	364	6	30	125	203	335	103	23
Kempen	852	507	9	57	214	227	237	83	25
Kosten	653	264	3	21	78	162	307	69	13
Krotoschin . . .	939	518	5	20	158	335	349	55	17
Lissa	787	308	6	15	105	182	399	62	18
Birnbaum . . .	490	98	4	3	23	68	302	71	19
Mogilno	1 527	360	2	17	68	273	835	293	39
Neutomischel .	1 092	521	4	31	160	326	505	40	26
Obornik	816	209	4	10	33	162	493	93	21
Ostrowo	903	559	18	62	201	278	266	46	32
Posen, St. . . .	124	41	3	9	20	9	29	42	12
Posen	1 048	304	15	20	72	197	562	136	46
Rawitsch	503	289	4	24	106	155	158	39	17
Samter	676	246	1	20	58	167	325	67	38
Schubin	772	240	5	24	63	148	404	109	19
Schrimm	709	175	7	11	39	118	437	84	13
Schroda	703	202	3	5	47	147	387	97	17
Wongrowitz . . .	965	238	3	8	55	172	559	146	22
Wollstein	661	366	6	21	133	206	254	25	16
Wreschen	648	184	3	8	40	133	363	83	18
Znin	872	199	3	6	34	156	506	156	11
Kalisch	2 478	2 049	89	421	964	575	306	79	44
Kolo	2 313	1 559	38	213	759	549	632	79	43
Konin	3 641	2 635	72	445	1 221	897	770	115	121
Lask	2 230	1 894	105	658	872	259	132	56	148
Lisjmannstadt .	1 676	1 411	43	395	755	218	77	31	137
Sieradz	2 636	2 321	74	691	1 179	377	173	57	85
Lurek	2 555	2 141	54	397	1 098	592	318	49	47
Wielun	2 501	2 262	200	950	933	179	78	53	108
Brzezinn	540	446	83	97	236	104	57	16	21
Leutschütz . . .	2 784	2 221	53	261	1 145	762	417	83	63
Petrifkau	1 450	1 283	57	420	600	207	80	34	57
Radomsko	262	226	20	94	89	23	7	9	19
Gostynin	1 344	1 012	20	103	505	384	247	40	45
Kutno	1 110	744	15	61	347	321	199	84	83
Nessau	1 609	895	13	92	364	426	520	119	75
Leslau	1 293	746	15	86	310	335	374	138	35
Reichsgau									
Wartheland .	51 026	31 352	1 087	5 909	13 595	10 836	14 547	3 425	1 705

Tabelle XII (Fortsetzung)

Landwirtschaftliche Betriebe mit Lohnempfängern im ehemals polnischen Teil
des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 5 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Strasburg . . .	774	224	11	24	59	130	406	128	16
Kulm	846	325	6	30	125	164	343	136	42
König	789	202	5	23	56	118	374	203	10
Götenhafen . .	42	15	2	2	4	7	17	4	6
Graudenz, St. .	10	5	2	1	—	2	2	2	1
Graudenz . . .	940	258	11	21	67	159	488	166	28
Karthaus . . .	837	378	13	38	119	208	230	103	26
Berent	680	167	4	16	49	98	373	127	13
Löbau	778	162	9	12	43	98	462	140	14
Neustadt . . .	773	271	5	28	93	145	339	131	32
Zempelburg . .	599	93	1	9	32	51	364	135	7
Stargard . . .	493	148	2	12	42	92	250	85	10
Schweß	1 293	505	27	64	137	277	608	150	30
Dirschau . . .	593	124	3	13	26	82	234	215	20
Thorn, St. . . .	22	18	4	6	4	4	1	2	1
Thorn	826	318	11	27	98	182	395	95	18
Luchel	560	129	5	10	38	76	322	99	10
Briesen	904	385	14	33	118	220	321	81	17
Bromberg, St. .	53	26	7	11	4	4	9	12	6
Bromberg . . .	1 084	322	10	40	104	168	553	197	12
Wirsitz	1 060	289	9	20	69	191	568	171	32
Lipno	1 448	833	26	110	329	368	402	124	89
Rypin	986	536	15	46	318	257	293	102	55
Westpreußen *	16 390	5 733	202	596	1 834	3 101	7 454	2 608	495

Labelle XIII. Beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben
mit Lohnempfängern im Reichsgau Wartheland

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Kolmar	3 265	871	7	68	281	515	1 926	409	59
Czarnikau . . .	2 197	634	1	57	203	373	1 309	231	23
Gnesen, St. . . .	65	20	1	—	1	8	36	2	7
Gnesen	6 372	1 505	29	62	260	1 154	4 006	664	197
Gostyn	2 293	1 395	5	92	537	761	744	118	36
Hohensalza, St. .	168	40	5	—	15	20	101	19	8
Hohensalza . . .	3 716	1 109	11	80	241	777	2 058	463	86
Jarotschin . . .	3 833	1 640	13	107	522	998	1 710	372	111
Kempen	3 707	2 039	24	171	823	1 021	1 248	319	101
Kösten	3 078	1 146	12	68	317	749	1 620	254	58
Krotoschin . . .	4 526	2 360	21	73	713	1 553	1 858	223	85
Lissa	3 394	1 249	12	59	408	770	1 819	237	89
Birnbaum	2 111	356	11	5	88	252	1 336	328	91
Mogilno	7 380	1 572	8	47	236	1 281	4 375	1 282	151
Neutomischel . .	4 707	2 112	18	102	603	1 389	2 333	146	116
Obornik	3 736	892	11	31	133	717	2 366	391	87
Ostrowo	3 980	2 384	54	204	836	1 290	1 305	157	134
Posen, St. . . .	462	177	6	30	98	43	121	112	52
Posen	4 974	1 400	58	85	319	988	2 797	581	196
Rawitsch	2 238	1 231	15	88	396	732	779	136	92
Samter	2 973	1 014	3	70	221	720	1 577	237	145
Schubin	3 393	954	16	78	219	641	1 890	461	88
Schrimm	3 524	727	22	40	165	500	2 365	378	54
Schroda	3 373	887	13	14	192	668	2 034	365	87
Wongrowitz . . .	4 464	1 066	7	33	255	771	2 699	593	106
Wollstein	2 680	1 398	11	66	505	807	1 139	85	67
Wreschen	3 017	805	3	23	182	597	1 771	352	89
Znin	4 140	887	9	29	140	709	2 492	717	44
Kalisch	11 236	9 037	287	1 525	4 293	2 932	1 700	267	232
Kolo	9 709	6 175	101	706	2 959	2 409	3 065	287	182
Konin	15 672	10 704	214	1 552	4 942	3 996	3 965	456	547
Lasß	8 789	7 358	298	2 286	3 570	1 204	679	164	588
Litzmannstadt . .	6 603	5 556	121	1 407	3 069	959	339	88	620
Sieradz	10 821	9 341	252	2 435	4 854	1 800	945	174	361
Lureß	10 943	8 929	171	1 446	4 509	2 803	1 612	182	220
Wielun	10 281	9 251	597	3 677	5 047	930	385	171	474
Brzeziny	2 130	1 720	27	339	900	454	273	53	83
Leńschütz	12 033	9 466	177	933	4 698	3 658	2 066	251	250
Petrzkau	6 030	5 150	181	1 480	2 470	1 012	390	93	222
Radomsko	1 038	885	61	352	362	114	36	29	83
Gostynin	5 620	4 034	63	332	1 982	1 657	1 216	142	228
Kutno	4 814	3 146	57	231	1 373	1 485	1 051	263	354
Nessau	7 493	3 959	43	346	1 510	2 060	2 741	443	350
Leslau	5 659	3 143	47	315	1 231	1 550	1 884	491	141
Reichsgau Wartheland . . .	2 22 637	129 724	3 103	21 144	55 688	49 827	72 161	13 186	7 394

Tabelle XIII (Fortsetzung)

Beschäftigte Personen in landwirtschaftlichen Betrieben mit Lohnempfängern
im ehemals polnischen Teil des Reichsgaues Danzig-Westpreußen

Kreis	ins- gesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche							
		bis 15 ha	bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 15 ha	15 bis 50 ha	über 50 ha	unbe- stimmt
Strasburg . . .	3 642	916	40	78	230	568	2 031	630	65
Kulm	3 761	1 392	15	113	513	751	1 634	544	191
Königs	3 990	891	12	80	235	564	1 982	1 060	57
Götenhafen . . .	200	64	7	7	22	28	94	12	30
Graudenz, St. . .	43	27	11	4	—	12	7	5	4
Graudenz	4 013	1 027	30	65	232	700	2 235	653	98
Karthaus	4 221	1 745	47	147	548	1 003	1 792	540	144
Verent	3 279	703	7	52	190	454	1 830	688	58
Löbau	3 617	670	29	33	175	433	2 225	660	62
Neustadt	3 644	1 196	17	108	419	652	1 694	607	147
Bempelburg . . .	2 930	386	5	34	115	232	1 840	676	28
Stargard	2 302	652	3	41	199	409	1 255	349	46
Schweg	5 301	1 883	56	185	460	1 182	2 723	565	130
Dirschau	2 573	528	8	48	95	377	1 115	845	85
Thorn, St.	81	65	10	24	12	19	6	6	4
Thorn	3 602	1 344	17	93	385	849	1 832	359	67
Luchel	2 741	560	22	30	150	358	1 696	452	33
Briesen	4 101	1 606	52	114	473	967	2 108	310	77
Bromberg, St. . .	191	101	25	40	16	20	42	32	16
Bromberg	4 841	1 301	36	138	417	710	2 626	865	49
Wirsig	4 817	1 193	40	55	270	828	2 658	804	162
Lipno	6 234	3 401	85	372	1 298	1 646	2 004	457	372
Rypin	4 375	2 257	64	179	860	1 154	1 468	402	248
Westpreußen *	74 499	23 908	638	2 040	7 314	13 916	36 897	11 521	2 173

~~RECHENUNGS-
BÜCHER
N. 100000000~~
P 2468 II

UNIVERSYTETU GDAŃSKIEGO
BIBLIOTEKA
0690

Literaturangaben.

- Die Entwicklung der Landwirtschaft der Provinz Posen in der Zeit von 1906—1910. Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen. Posen 1911.
- Gerlach, Die Zusammenfassung der Böden in der Provinz Posen und die Ergebnisse ausgeführter Düngerversuche.
- Hubbert, W., Die Ackerwirtschaft in Posen und Pommerellen. Danzig 1932.
- Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912. Posen 1912.
- Konopinski, L., Die Entwicklung der Schweinezucht in Großpolen im Zusammenhang mit der Konjunktur auf den Absatzmärkten Posen.
- Kraeter, B., Die wirtschaftliche Entwicklung und Bedeutung der polnischen Kunstdüngerindustrie. Danzig 1935.
- Krische, P., Die Provinz Posen. Staßfurt 1907.
- Miklaszewski, St., Die Böden der polnischen Länder (Gleby ziem polskich). Warschau 1912.
- Nowakowski, St., Wirtschaftsgeographie Westpolens (Geografja Gospodarcza Polski Zachodniej). 2 Bde. Posen 1930.
- Oehme, M., Der Kaliverbrauch der Provinz Posen. Posen 1911.
- Oberländer, Th., Die Landwirtschaft Posens und Pommerellens vor und nach der Abtrennung vom Deutschen Reich. Berlin 1937.
- Ostmark, Die deutsche. Lissa 1913.
- Śrokowski, St., Wirtschaftsgeographie Polens. Warschau 1931.
- Schubert, A., Die Entwicklung der Posener Landwirtschaft seit Zugehörigkeit der Provinz zum polnischen Staat. Posen 1928.
- Swart, J., Die Industrie in Posen und Westpreußen (als Manuskript gedruckt). Osteuropa-Institut Breslau 1939.
- Viehwirtschaftliche Rundschau (Przegląd Hodowlany). Zeitschrift, Jahrg. 1938.
- Wunderlich, F., Handbuch von Polen (Kongreß-Polen). Berlin 1918.
- Zorn, Tierhaltung und Tierzucht in den neuen östlichen Reichsgauen und dem Interessengebiet des Großdeutschen Reiches. Berlin 1940. Sonderdruck aus: Forschungsdienst Bd. 9, Heft 1.

Benutzte Statistik

- Landwirtschaftsstatistik (Statystyka Rolnicza) 1933—1937. Warschau. Statistisches Hauptamt der Republik Polen, Statystyka Polski, Serie C.
- Landwirtschaftsstatistik (Statystyka Rolnicza) 1932/33. Warschau 1933. Stat. Hauptamt der Republik Polen. Statystyka Polski, Serie B, Heft 10.
- Die viehwirtschaftlichen Bezirke, Fleischproduktion und -konsum in Polen (Okregi hodowlane, produkcja i spożycie mięsa w Polsce). Warschau 1933. Poln. Stat. Hauptamt. Stat. Polski, Serie B, Heft 11.
- Die Getreidebezirke Polens (Okregi zbożowe Polski). Warschau 1933. Poln. Stat. Hauptamt. Stat. Polski, Serie B, Heft 2.
- Kleines Statistisches Jahrbuch (Mały Rocznik Statystyczny) 1938 und 1939. Warschau. Stat. Hauptamt der Republik Polen.
- Der Großgrundbesitz (Wielka Własność Rolna). Warschau 1925. Poln. Stat. Hauptamt. Bd. V.
- Die zweite allgemeine Volkszählung vom 9. Dezember 1931. Warschau 1938. Poln. Stat. Hauptamt. Stat. Polski, Serie C, Heft 57, 75, 76, 77.
- Die erste allgemeine Volkszählung der polnischen Republik. Landwirtschaftliche Betriebe. Warschau 1928. Poln. Stat. Hauptamt. Stat. Polski. Bd. XI, Heft 4.
- Die Viehwirtschaft 1936/37. Stat. des Deutschen Reiches, Bd. 513, L. 1. Berlin 1939.
- Bodenbenutzung und Ernte 1937. Stat. des Deutschen Reiches, Bd. 515. Berlin 1939.
- Danziger Statistische Mitteilungen, 18. Jahrg., Nr. 2. Stat. Landesamt Danzig.

Die Weichsel

Ihre Bedeutung als Strom und Schifffahrtsstraße und ihre Kulturaufgaben. Im Auftrage der Technischen Hochschule Danzig herausgegeben von Prof. Dr. Rich. Winkel. Bearbeitet von Prof. Dr. N. Creutzburg, Dr. D. Krannhals und Dr. P. Rehder. 13. Band von „Deutschland und der Osten“. XVI, 445 Seiten mit 150 Abb. und 11 teils mehrfarbigen Karten. gr. 8°. 1939. Kart. RM. 30.—, Leinen RM. 33.—

Weichsel-Zeitung: Die Männer, die in Gemeinschaftsarbeit dieses erste Standardwerk über den Weichselstrom schrieben, haben sich ein großes Verdienst erworben. Ein Werk wie dieses hat gefehlt, nicht nur dem Forscher und Historiker, sondern auch dem Wirtschaftler und Techniker. Das Buch verdient in jeder öffentlichen Bibliothek unseres neuen Reichsgaues, in jeder Schule und auf jeder Behörde zu stehen. Dr. Max Krause

Die Weichsel

Von Dr. Detlev Krannhals. 2. Band der „Nordostschriften der Publikationsstelle“. IV, 59 Seiten mit 3 Karten. 8°. 1941.

Kart. etwa RM. 4.50 Im Druck

Die Weichsel, in den Lebensraum des Großdeutschen Reiches gestellt, steht heute als Aufgabe von gewaltigen Dimensionen vor den deutschen Ingenieuren und Technikern. Aus der Geschichte dieses Stromgebietes, die zugleich eine Geschichte der deutschen Leistungen für den Ausbau der Weichsel ist, werden die Grundgedanken der Planung entwickelt, die in künftigen Jahren aus dem wilden Strom eine weitgespannte und gesicherte Straße machen werden.

Danzig und der Weichselhandel

Vom 16. zum 17. Jahrhundert. Von Dr. Detlev Krannhals, Danzig. 19. Band von „Deutschland und der Osten“. VIII, etwa 150 Seiten. gr. 8°. 1941.

Kart. etwa RM. 9.50 Im Druck

Dank der großzügigen Bereitstellung aller Materialien und Hilfsmittel des Staatsarchivs der Freien Stadt Danzig ist es dem Verfasser durch Erschließung neuen Quellenmaterials gelungen, in einen wichtigen und folgereichen Zeitabschnitt der Geschichte des Danziger Land- und Seehandels und in die wirtschaftlichen Beziehungen Danzigs zu seinem Hinterland Licht zu bringen.

Das polnische Genossenschaftswesen im polnischen Staat

Von Dr. Emma von Guenther-Swart. 11. Band von „Deutschland und der Osten“. VII, 236 Seiten. gr. 8°. 1938.

Kart. RM. 9.60, Leinen RM. 11.—

Altpreussische Forschungen: Die Untersuchung gibt die erste wissenschaftliche, gründliche und zusammenfassende Darstellung der für uns so wichtigen Frage des polnischen Genossenschaftswesens. Niemand war wohl besser als die Verfasserin dazu geeignet. Das Buch kann jedem, der sich mit osteuropäischen Fragen befaßt und der tiefer in wirtschaftliche und soziologische Probleme eindringen will, zu Studienzwecken voll und ganz empfohlen werden. Th. Oberländer

Verlag von C. Hirzel in Leipzig & 1

BIBLIOTEKA
UNIwersytecka
Gdańsk

412287

Nie pożyczaj się do domu